Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1952

4 (7.1.1952)

Visual Library

St 7. Jahrgang / Nummer 4
Druck u. Verl.: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Tel. 4651-52. Ausg.: Karlsruhe, Land, Pforzheim (Leopold- Ecke Zerrennerstr.), Bruchsal (Schillerstr. 4), Rastatt (Kaiserstr. 23)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Heute Sport

Karlsruhe, Montag, 7. Januar 1952
Einzelpr. 20 Pfg. Monatl. Bezugspr. 2.30 DM. Postbezug 2 DM zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: 1 mm Höhe (Spalt.) Kbe Bruchsal/Mittelbad. —.26, Pforzh. —.46, nur Mittelbad. —.20 DM

Deutsche Truppen für die Europa-Armee

Pläne des „Büro Blank" — 250 000 Mann Elitetruppe aus 1 250 000 Eingezogenen

Bonn (AP/dpa). Für die Rekrutierung deutscher Soldaten zu der beabsichtigten Europa-Amee sind, wie alliierte Beamte mitteilten, Pläne von dem „Büro Blank" fertiggestellt worden, die es ermöglichen, rund 1 250 000 junge Männer im Alter von 18—21 Jahren zum Wehrdienst einzuziehen. Aus dieser Gesamtzahl könne eine Elitetruppe von 250 000 Mann gebildet werden.

Von einer Freiwilligenarmee habe man „endgültig" Abstand genommen, sagten alliierte Sprecher. Sowohl die deutschen Gewerkschaften als auch führende Politiker hätten die Ansicht vertreten, daß eine solche Kampftruppe sich nur aus Abenteurern, Arbeitslosen und stellungslosen Offizieren zusammensetzen würde. Man habe sich im Büro Blank auf eine „Volksarmee" geeinigt, die durch allgemeine Wehrpflicht aufgestellt werden solle. Damit hoffe man, unerwünschte Elemente nach Möglichkeit auszuschalten und gleichzeitig die größtmöglichste Unterstützung der Öffentlichkeit zu erreichen.

Alliierte Stellen weisen darauf hin, daß sowohl in Frankreich als auch in den anderen Plevenplan-Staaten eine allgemeine Wehrpflicht existiere. Deutscherseits plane man die allgemeine Wehrpflicht nach amerikanischem Vorbild zu gestalten. Der deutsche Rekrutierungsplan müsse allerdings noch von der Pariser Plevenplankonferenz gutgeheißen werden, wobei von deutscher Seite darauf hingewiesen worden sein soll, daß der neuen europäischen Verteidigungsgemeinschaft ein gleichartiges europäisches Wehrpflichtsystem zugrunde liegen müsse.

Von alliierter Seite rechne man damit, daß in der ersten Zeit möglicherweise amerikanische Offiziere und Unteroffiziere als Instruktoren verwandt würden, bis ein deutscher Nachwuchs für die Ausbildung der Truppe mit den neuen amerikanischen Waffen genügend vertraut gemacht worden sei. Man beabsichtige, höhere Offiziere aus der Zeit der Weimarer Republik, wie die Generale Heusinger und Speidel, einzustellen, um nazistische Einflüsse nach Möglichkeit auszuschalten.

Deutsche Stellen rechneten mit einer Wehrdiensttauglichkeit von etwa 40 Prozent, verglichen mit einer solchen von nur 20 Prozent während des Krieges. Etwa 25 000 frühere Offiziere, darunter 1300 ehemalige Generale stünden für die neue Truppe zur Verfügung.

Ende Januar wird Bundeskanzler Adenauer wieder nach Paris reisen, um an der Fortsetzung der Plevenplanverhandlungen teilzunehmen. Nach seiner Rückkehr aus Paris am vorigen Montag hatte er erklärt, daß er einen erfolgreichen Abschluß dieser Verhandlungen Ende dieses Monats erwarte. In Bonner Regierungskreisen glaubt man, daß die für den deutschen Wehrbeitrag erforderliche Wehrvorlage wahrscheinlich bald danach dem Bundestag zur Ratifizierung vorgelegt wird. Der Kanzler hatte bereits in einem vor kurzem gegebenen Interview ein „Ja" des Bundestags zur Wehrvorlage vorausgesagt.

Zu diesen alliierten Berichten über die Fertigstellung eines deutschen Planes zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wurde vom Bundespresseamt am Sonntagabend festgestellt. Diese Meldung greife „den Tatsachen weit voraus. Erst nach Abschluß und Unterzeichnung des Vertrages für die europäische Verteidigungsgemeinschaft, die dem Parlament vorgelegt wird, wird sich das Amt Blank mit festen Vorschlägen für das Parlament beschäftigen."

In einem Interview mit der Amsterdamer Wochenzeitung „Elseviers Weekblad" sagte der Bundeskanzler zu diesem Thema, vorläufig lasse der vom Osten geführte Kalte Krieg keine Aussichten erkennen, daß ein friedliches Zusammengehen mit der Sowjetunion von einiger Dauer sein könnte. Im Falle Deutschlands könne schon deswegen nicht die Rede davon sein, weil die Sowjets alles taten, um auf deutschem Boden gegen den Willen des Volkes ein kommunistisches Regime aufzubauen. Eine friedliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion halte er erst dann für möglich, wenn die Rüstungsungleichheit zwischen Osten und Westen beseitigt sei.

Churchill in Washington eingetroffen

Besprechungen an Bord der Präsidenten-Yacht begonnen

Washington (Ap/dpa). Der britische Premierminister Winston Churchill ist am Samstagmittag mit dem Privatflugzeug Präsident Trumans, der „Indepedence", von New York kommend in Washington eingetroffen und wurde auf dem Flugplatz von Präsident Truman empfangen.

Noch auf der „Queen Mary" im New Yorker Hafen hatte Churchill eine kurze Pressekonferenz gegeben. Dabei hatte er gesagt, das Jahr 1952 sei ein Jahr solider Friedensaussichten. Danach erklärte er, daß er die anglo-amerikanischen Beziehungen aus der bürokratischen Atmosphäre herausheben und den freundlichen Umgangston wieder finden wolle, der während des letzten Krieges zwischen den beiden Staaten herrschte.

Danach war er mit seiner Begleitung in ein Motorboot umgestiegen, hatte den Passagieren der „Queen Mary" zugewinkt und war unter lautem Sirenengeheul der Polizei- und Feuerwehrboote an Land gefahren.

Auf dem Washingtoner Flughafen begrüßten sich die beiden Staatsmänner mit Händeschütteln. Truman äußerte, er könne sich nicht erinnern, jemals mehr Freude empfunden zu haben, als heute, da er Churchill willkommen heiße. Dann schritten die beiden die Front der in der neuen amerikanischen Armee-Winteruniform angetretenen Ehrenkompanie ab. Anschließend gab Präsident Truman ein Frühstück, an dem Churchills Begleitung, Außenminister Eden, Botschafter Sir Franks, Feldmarschall Sir Slim und sämtliche amerikanischen Minister, wie Außenminister Acheson, und Vertreter der drei Waffengattungen teilnahmen.

Die eigentlichen Besprechungen begannen noch am Samstag auf der Präsidentenyacht „Williamsburg", auf der der Rahmen für die Konferenz gezogen wurde.

Am Sonntag war Churchill Ehrengast bei dem US-Verteidigungsminister R. Lovett in Pentagon. Man rechnet damit, daß Churchill am Mittwoch bereits nach Ottawa (Kanada) reisen wird.

Oberbürgermeister Töpper ersucht um Zurruhesetzung

Karlsruhe (Eig. Ber.). In einem am Samstag bei der Stadtverwaltung Karlsruhe eingegangenen Schreiben hat Oberbürgermeister Friedrich Töpper den Stadtrat um seine Zurruhesetzung ersucht. Der Wunsch des Oberbürgermeisters ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß sein Gesundheitszustand sich nicht gebessert hat. Der Stadtrat wird am Dienstag in einer außerordentlichen Sitzung dazu Stellung nehmen.

Eisenhower Präsidentschaftskandidat?

Washington (AP). Der republikanische Senator Henry Cabot Lodge gab am Sonntag bekannt, daß er General Eisenhower als Anwärter für die republikanische Präsidentschaftskandidatur in den Vorwahlen in New Hampshire vorgeschlagen habe. Eisenhower habe ihm versichert, daß er Republikaner sei. Der General könne nun nicht mehr als demokratischer Kandidat aufgestellt werden.

Allerdings war aus dem Hauptquartier Eisenhowers bis gestern abend keine Bestätigung dafür zu erhalten.

Scharfschützenecke am Suez

Kairo (AP). Die Lage in der Suez-Kanalzone ist am Wochenende weiterhin gespannt. Allein in der Stadt Suez sind seit Donnerstag 23 Ägypter ums Leben gekommen und 6 britische Soldaten verletzt worden. An der Scharfschützenecke, 15 km westlich von Ismailia, wurden vier britische Flieger bei einem Überfall auf drei Kraftwagen verletzt. Nach anderen Meldungen scheint es sich nicht nur um einen Guerilla-Krieg ägyptischer Zivilisten gegen die Briten, sondern auch der Zivilisten gegen die ägyptische Polizei zu handeln. U. a. wurde der Betreuer der koptisch-christlichen Kirche in Suez von einer Menge ermordet, seine Leiche durch die Straßen geschleift und dann zusammen mit dem Gotteshaus verbrannt.

Indessen meldet eine ägyptische Tageszeitung ein „ängstlich erwartetes, freudiges Ereignis" für das Monatsende oder den Anfang Februar. Man nimmt an, daß sie damit die bevorstehende Niederkunft der Königin Narrimann meint.

Schuman bezüglich Korea optimistisch

Toulouse, Frankreich (AP). Der französische Außenminister Schuman vertrat am Sonntag die Ansicht, daß ein Waffenstillstand in Korea in unmittelbare Nähe gerückt sei. Man stehe wahrscheinlich am Vorabend eines Abschlusses, obwohl nach den gestrigen Meldungen aus Korea wieder kein Fortschritt bei den Verhandlungen erzielt worden ist. Schuman versicherte ferner, daß keine unmittelbare Kriegsgefahr bestehe und schlug vor, sich auch um einen Waffenstillstand in Indochina zu bemühen.

Der 76. Geburtstag Dr. Adenauers

Bonn (AP). Mit einer großen Zahl offizieller Empfänge und Besucher beging Bundeskanzler Adenauer am Samstag seinen 76. Geburtstag. Nach der über dreistündigen Gratulationscour am Morgen verbrachte der Kanzler den Nachmittag und den Sonntag still im Kreis seiner Familie. Seine vier Söhne und drei Töchter hatten sich in seinem Haus in Rhöndorf eingefunden.

Vertreter des Kabinetts, der CDU, der Hohen Kommissare, der Ministerien und anderer Regierungsstellen überbrachten am Samstagvormittag im Palais Schaumburg, dem Amtssitz des Kanzlers, ihre Glückwünsche und Geschenke, darunter ein rund 200 Jahre altes Meißener Mokkaservice von der Bundesregierung, sowie mehrere andere Kunstwerke.

An die offiziellen Empfänge schloß sich eine allgemeine Gratulationscour an. Einzelne der Gäste wurden vom Kanzler empfangen, die anderen konnten sich in ein in der Halle aufliegendes Buch eintragen. Dort war auch ein Tisch mit den Geschenken aufgebaut.

Zu der großen Zahl der Gratulanten zählten auch drei Kinder aus einem Waisenhaus, dem der Kanzler eine Weihnachtsbescherung bereitet hatte. Sie überreichten Adenauer einen kunstvoll geschnitzten Kerzenleuchter.

Aus allen Teilen der Bundesrepublik liefen am Samstag und Sonntag telegraphische Glückwünsche im Palais Schaumburg und der Rhöndorfer Wohnung des Kanzlers ein. Viele Einwohner Rhöndorfs kamen am Sonntagmorgen zu dem Haus Adenauers und gaben dort Blumensträuße für das Geburtstagskind ab.

Bundeskanzler Dr. Adenauer nimmt hier die Glückwünsche der Kinder eines Bonner Waisenhauses entgegen. Die Kinder, die der Bundeskanzler Weihnachten beschert hatte, schenkten einen kunstvoll geschnitzten Kerzenleuchter. (AP)

Der eiserne Kapitän auf der Heimfahrt

Die „Flying Enterprise" im Schlepp der „Turmoil"

London (AP). Mit 3,5 Knoten Geschwindigkeit stampft seit Samstagvormittag der britische Hochseeschlepper „Turmoil" bei ruhiger See in Richtung England, hinter sich im Schlepp den mit 60 bis 70 Grad auf Backbord liegenden amerikanischen Frachter „Flying Enterprise". Von Bord des wracken Schiffes überwachen der mutige Kapitän Kurt Carlsen und der erste Steuermann der „Turmoil", Kenneth Dancy, die Schlepparbeiten. Bei Fortdauer des günstigen Wetters ist mit der Ankunft der beiden Schiffe im südenglischen Hafen Falmouth in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch zu rechnen. Bis 3.45 Uhr MEZ am Sonntag hatten die beiden Schiffe etwa 50 der 320 Seemeilen bis zur Küste zurückgelegt, geleitet von dem amerikanischen Zerstörer „Willard Keith" und dem französischen Schlepper „Abeille".

In den frühen Morgenstunden des Samstag war es nach etwa zehn Versuchen gelungen, eine Trosse zu dem beschädigten Schiff herüberzuwerfen, die der seit einer Woche allein dort ausharrende Kapitän Carlsen mit dem Steuermann befestigte. Dann begann mit zunächst vorsichtiger, dann sich immer mehr steigernder Geschwindigkeit das Abschleppen.

Auf Kapitän Carlsen, der mit einem Schlage zum Helden geworden ist, warten bereits zahlreiche Ehrungen. Zunächst werden ihn seine dänischen Eltern begrüßen. Von seiner Geburtsstadt Hilderoed (Dänemark) wird ihm eine Glückwunschadresse überreicht werden. Vermutlich wird König Frederik von Dänemark ihm eine Auszeichnung verleihen. Die amerikanische Heimatstadt Woodbridge will Carlsen bei seiner Heimkehr die goldenen Schlüssel der Stadt überreichen und die Fischerstadt Gloucester (Massachusetts) wird dem Kapitän die Medaille des „ersten Seemanns" verleihen.

Wrack der „Irene Oldendorff" gefunden

Hamburg (AP). Das gesunkene Wrack des seit fünf Tagen vermißten deutschen Frachters „Irene Oldendorff" wurde von einem Suchboot des deutschen hydrographischen Institutes zwischen den Inseln Rottum und Borkum gefunden.

Das Wrack des Schiffes, dessen Untergang 22 Menschenleben forderte, liegt in der Nähe der Routenboje „J. E. 2", wo am Silvestermorgen der 1494-Tonnen-Frachter zum letztenmal gesehen wurde und am Freitag das Lotsenboot „Borkum" einen großen Ölfleck gesichtet hatte.

Jetzt auch die Westmächte

Paris (AP). Auch die drei Westmächte wollen jetzt eine Sondersitzung der Regierungschefs oder Außenminister im Sicherheitsrat beantragen, die zur Behebung der internationalen Spannung beitragen soll, verlautete am Samstag von höchster Stelle der Vereinten Nationen in Paris.

Die gegenwärtig vorbereitete westliche Resolution ist als Gegenzug gegen den von mehreren asiatischen und arabischen Delegationen freundlich aufgenommenen gleichartigen Vorschlag des sowjetischen Außenministers Wyschinski gedacht. Im Gegensatz zu diesem erwähnt jedoch die westliche Resolution den Waffenstillstand in Korea nicht.

Gegen die Gangster in USA

Washington (AP). Der amerikanische Justizminister J. Howard McGrath hat am Sonntag die Einberufung von 93 großen Geschworenengerichten in allen Teilen der Vereinigten Staaten angeordnet, um umfassende Ermittlungen über das Gangsterunwesen in Amerika anzustellen.

Führungswechsel in der Südoberliga

Der Schwede Nilsson gewann Wanderpreis der Spielbank Baden-Baden

Durch einen glücklichen Sieg in Fürth löste der VfB Stuttgart durch das bessere Torverhältnis den FC Nürnberg in der Führung ab, der trotz besseren Spiels in Offenbach über ein 1:1 nicht hinauskam. Mindestens ebenso interessant wie der Kampf an der Tabellenspitze gestaltet sich das Ringen um den Verbleib in der Oberliga. Sämtliche Vereine ab dem fünften Tabellenplatz können theoretisch für den Abstieg in Frage kommen. Hoffnungslos ist die Lage lediglich für Neckarau, das mit 5 Punkten Rückstand gegenüber dem Zweitletzten nicht mehr zu retten sein dürfte.

Auf der Hundeck gewann der zur schwedischen Spitzenklasse zählende Arne Nilsson das Skispringen um den Wanderpreis der Spielbank Baden-Baden vor dem Titelverteidiger Toni Eisgruber, Partenkirchen.

Zu einem neuen Eishockey-Skandal kam es beim Rückspiel zwischen Altmeister Rießersee und dem Deutschen Meister Preußen Krefeld, als die bayerischen Schiedsrichter Rießersee durch ein nach Beendigung der regulären Spielzeit erzieltes Tor einen 6:5-Sieg anerkannten. Der zur Untersuchung eingesetzte Ausschuß erkannte diesen Treffer nicht an, wodurch das Spiel mit 5:5 endete. Dagegen erhob wiederum Rießersee Einspruch. Krefeld, das bei diesem Kampf vier Spieler durch Verletzungen verlor, will seine für die Nationalmannschaft nominierten Spieler nicht zur Verfügung stellen.

Exweltmeister Bradl schlug in Weltmeisterform die schwedische und deutsche Skispringerelite. Durch einen Rekordsprung von 101 m siegte er sicher vor dem Deutschen Eder und dem Schweden Dan Netzel.

Im Kampf um die Badische Mannschaftsmeisterschaft der Ringer besiegte Feudenheim im Vorkampf den favorisierten Sportverein Brötriningen mit 5:3.

Wirth will in Westdeutschland ein Echo finden

Ausweisung Wirths und Niemöllers gefordert

Frankfurt/Main (dpa/AP). Das „Befreiungskomitee für die Opfer totalitärer Willkür", das von Margarethe Buber-Neumann, der Lebensgefährtin des in der Sowjetunion umgekommenen deutschen Kommunisten Heinz Neumann geleitet wird, forderte in einem Telegramm an das Bundeskanzleramt die Ausweisung des ehemaligen Reichskanzlers Dr. Josef Wirth, des hessischen Kirchenpräsidenten Dr. Martin Niemöller und aller nicht mehr gutgläubigen Handlanger Moskaus.

Die sowjetische Absicht, ein Gegenparlament gegen Bonn mit Wirth als Bundeskanzler zu bilden und damit eine gesamtdeutsche Beratung nach Ulbrichts Moskauer Befehlen zu erzwingen, gefährde die Sicherheit und Ordnung in der Bundesrepublik, die Einigung Deutschlands und europäische Vereinigung.

In einem Interview für Associated Press bezeichnete der ehemalige deutsche Reichskanzler Josef Wirth seine Bemühungen um die Wiedererringung der deutschen Einheit als ersten Schritt einer auf längere Sicht geplanten Aktion.

Wirth, der sich seit Weihnachten auf Einladung des Ostberliner Oberbürgermeisters F. Ebert (SED) im Ostberliner HO-Hotel „Johannishof" aufhält, meinte, daß sich seine politischen Bemühungen mit denen anderer westdeutscher Persönlichkeiten koordinieren ließen. Er nannte in diesem Zusammenhang Helene Wessel die Vorsitzende der Zentrumspartei, den ehemaligen Innenminister Dr. G. Heinemann und den hessischen Kirchenpräsidenten Martin Niemöller. Darüber hinaus glaube er auch bei einem weit umfangreicheren Personenkreis in Westdeutschland ein Echo zu finden und wolle eine Reise durch das Bundesgebiet antreten, um seine Gespräche fortzuführen.

Er nannte die ostdeutschen Politiker durchaus ernst zu nehmende Leute, die ebenso wie die Russen die Wiedervereinigung Deutschlands auf der Grundlage des Potsdamer Abkommens wollten. Sowohl General Tschuikow, der Vorsitzende der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland, wie auch sein politischer Berater Botschafter Seminowjow hätten ihm versichert, daß sie die Vorschläge zur Wiedervereinigung Deutschlands mit ernsten Absichten gemacht hätten. Die Sowjets wollten eben ihre im Potsdamer Abkommen eingegangenen Verpflichtungen einhalten.

Niemöller predigte in Moskau

Moskau (AP). Der Kirchenpräsident von Hessen und Nassau, Pfarrer Martin Niemöller hat am Sonntag beim Heiligabend-Gottesdienst (7. Januar, russisches Weihnachtsfest) in der Baptistischen Kirche in Moskau gepredigt und später als Gast der Patriarchen von Moskau und Rußland dem Gottesdienst in der Moskauer Kathedrale beigewohnt. Am Samstag hatte er die Moskauer Untergrundbahn, ein Automobilwerk und die Oper besucht.

SPD weist KP zurück

Bonn (AP). Ein kommunistischer Appell an die Sozialdemokraten, sich Proteststreiks im ganzen Bundesgebiet gegen den Schumanplan anzuschließen, wurde von dem zweiten Vorsitzenden der SPD, Erich Ollenhauer, am Sonntag entschieden zurückgewiesen.

„Wir denken nicht daran, eine Aktionsgemeinschaft mit den Kommunisten gegen den Schumanplan einzugehen", erklärte Ollenhauer. Es gäbe keinerlei Gemeinschaft zwischen der KPD und der SPD. Die Gründe, aus denen die SPD den Schumanplan ablehne, seien andere als die der KPD.

In einem an die Mitglieder und Funktionäre der KPD gerichteten offenen Brief, erheben die Kommunisten neuerlich alle ihre Einwände gegen den Schumanplan, den sie als ein Instrument der Kriegsvorbereitung bezeichnen, und rufen die SPD auf, „in die dargebotene Bruderhand einzuschlagen und gemeinsam mit uns die Zukunft unseres Volkes zum Guten zu wenden."

Neues in Kürze

Die Vereinigten Staaten und Persien haben sich am Samstag über eine Fortsetzung der Hilfe im „Punkt-4-Programm" geeinigt. Es steht jedoch nicht fest, ob die militärische Hilfe an Persien fortgesetzt wird. (AP)

Premierminister Nehru und der amerikanische Botschafter in Neu Delhi Chester Bowles unterzeichneten am Samstag ein Übereinkommen, demzufolge die Vereinigten Staaten 50 Millionen Dollar für die Entwicklung der indischen Landwirtschaft zur Verfügung stellen. (dpa)

Die chinesische Volksrepublik warf den UNO-Streitkräften am Samstag vor, sie hätten Ziele in der Mandschurei mit Bomben angegriffen. (dpa)

Die britische Regierung hat am Freitag scharfe Kontrollen über den einheimischen Stahlverbrauch angekündigt, um das Export- und Wiederaufrüstungsprogramm Großbritanniens zu schützen. (AP)

Der französische Oberkommandierende und Hohe Kommissar in Indochina, General de Lattre de Tassigny, ist am Samstag in einer Klinik bei Paris operiert worden. (dpa)

Nach dem Urteil des österreichischen Verwaltungsgerichtshofes, das dem Fürsten Rüdiger von Starhemberg seine 82 in Österreich gelegenen, bisher beschlagnahmten Besitzungen zuerkennt, hat der Parteivorstand der SPÖ zu Proteststreiks aufgerufen. Starhemberg, ehemaliger Führer der österreichischen Heimwehr, war beim „Anschluß" 1938 emigriert und seine Güter damals konfisziert worden. (dpa)

Die sowjetzonale Volkskammer ist auf Ersuchen des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl für den kommenden Mittwoch zur Entgegennahme einer Regierungserklärung einberufen worden, in der der Wahlgesetzentwurf für gesamtdeutsche Wahlen zur Stellungnahme vorgelegt werden wird. (AP)

Unter dem Motto „Gott lebt" werden sich vom 19. bis zum 24. August Tausende katholische Gläubige zum Deutschen Katholikentag 1952 in Ost- und West-Berlin versammeln. Damit sollen sie über alle Zonen- und Sektorengrenzen hinweg die Einheit des deutschen Katholizismus dokumentieren. (AP)

Das Befinden Dr. Schumachers (SPD), der vor ein paar Tagen an Kreislaufstörungen erkrankt war, hat sich nach dem Kommuniqué des behandelnden Arztes soweit gebessert, daß er in etwa drei Wochen einen Kuraufenthalt wird antreten können. (dpa)

Die Mitfahrerzentrale in Frankfurt ist am Freitag von der Polizei geschlossen worden. (dpa)

Der Ministerpräsident in Nordrhein-Westfalen Karl Arnold hat Schritte unternommen, um die bisherige Regierungskoalition CDU-Zentrum durch Hereinnahme der SPD zu einer großen Koalition zu erweitern. (dpa)

Jüdische Emigrationsangelegenheiten werden vom 1. Januar für alle Besatzungsgebiete zentral von dem Hias (Hebrew Immigrant Aid Society)-Büro in München, Möhlstraße 10, bearbeitet.

Auf einer außerordentlichen Delegiertenversammlung des Bundes versorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtsangehöriger (BVW) wurde am Sonntag Admiral a. D. Gottfried Hansen (Kiel) zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Der Bund nennt sich künftig „Verband Deutscher Soldaten/Bund der Berufssoldaten". (vds/bvw)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bonner Spiegel

UFA-Entscheidung

Bonn (AP/dpa). Die alliierte Hohe Kommission hat mitgeteilt, daß das alliierte UFA-Gesetz bei Annahme des deutschen UFA-Gesetzes in vollem Umfang suspendiert wird und daß die Hohe Kommission sich auch jeder Intervention bei Ausführung des Gesetzes enthalten wird.

Rückkauf von Schwimmdocks

Großbritannien hat der Bundesrepublik angeboten, ihr die nach dem Kriege als Reparation übernommenen 25 deutschen Schwimmdocks zurückzuverkaufen. Die Schwimmdocks von je 10 000 Tonnen Aufnahmefähigkeit sind von den Engländern niemals abgeschleppt worden und wurden in den letzten drei Jahren ohne Mietsahlung von deutschen Schiffen benützt.

Gleichberechtigung für Mann und Frau

Umfangreiche Gesetzesänderungen zur Anpassung des geltenden Familienrechts an den Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau werden in einer Denkschrift des Bundesjustizministeriums vorgeschlagen. In ihr werden Änderungen für fast alle Rechtsbestimmungen der Ehe und Scheidung vorgeschlagen.

Europäischer Wirtschaftsrat

Die bisherige deutsche Bezeichnung für die OEEC (Organisation For European Economic Cooperation) als „Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit" wird in „Europäischer Wirtschaftsrat in Paris" (OEEC) umgewandelt werden. Bei einer Besprechung zwischen Vizekanzler Blücher, Vertretern der MSA-Mission (Amt für gegenseitige Sicherheit, Nachfolger des Marshallplanes) für Deutschland, des Bundesverbandes der Industrie und den Bundesministern Erhard und Storch erklärten führende Industrielle der Bundesrepublik ihre Bereitschaft, die Produktivitätssteigerung in der deutschen Wirtschaft mit allen Mitteln nachhaltig zu unterstützen.

Aufwandsentschädigung

Nach neuen Bestimmungen werden die Abgeordneten des Bundestages für politische Tätigkeit in den Wahlkreisen monatlich 100, bei Nachweis bis zu nochmals 200 DM bekommen. Die monatliche Aufwandsentschädigung beträgt 600 DM und 30 DM Tagegelder bei Sitzungen. Bundestagsabgeordnete dürfen die Bundesbahn und Bundespost frei benützen und bekommen Kilometergelder bei Autofahrten für höchstens 24 Hin- und Rückfahrten im Jahr in Höhe von 30 Pfg. bis zu 600 km und 15 Pfg. jeden Kilometer darüber hinaus. Außer den Kilometergeldern erhalten sie noch 200 DM als Ersatz für Autofahrten.

Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten

Bonn (AP). Bundespräsident Heuß wird am Montag den traditionellen Neujahrsempfang halten, bei dem die Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften, der Regierung, das diplomatische Korps, Vertreter der Länder, die Bürgermeister von Bonn und Godesberg und die Presse ihre Glückwünsche zum neuen Jahre übermitteln werden.

Die Bonner Journalisten werden dem Bundespräsidenten eine Karikatur des berüchtigten Paragraphen 253c, des „Maulkorbparagraphen" für die Presse überreichen. Sie zeigt, wie die Journalisten mit spitzen Federn gegen Windmühlenflügel angehen, die von einem Bürokratenkopf gekrönt sind, und stammt von Mirko Szewczuk.

Lahrer Bürgermeister verweigert Handlangerdienste

Lahr (Baden) (AP). Der Oberbürgermeister von Lahr, Dr. Paul Waeldin, lehnte die Annahme der Requisitionsscheine für das Flugplatzgelände ab, da er es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne, „in der Flugplatz-Angelegenheit der Besatzungsmacht Handlangerdienste zu leisten." Als Requisitionsscheine erneut durch die Post zugestellt wurden, verweigerte Waeldin wiederum ihre Annahme und zog gleichzeitig seine Zusage zurück, das Kreisrequisitionsamt in die Verwaltung der Stadt Lahr zu übernehmen.

Der Lahrer Stadtrat billigte einstimmig das Verhalten des Oberbürgermeisters.

Fritz Koch-Gotha 75 Jahre alt

Berlin (AP). In einer Fischerkate in Althagen auf dem Fischland bei Rostock beging am Samstag der bekannte Maler und Illustrator Fritz Koch-Gotha seinen 75. Geburtstag. Nach einer Meldung des sowjetisch lizenzierten ADN schafft er heute noch und widmet sein künstlerisches Schaffen dem Fischland und seinen Bewohnern.

„Das neue Bundesland im deutschen Südwesten"

Ministerpräsident Maier und Vizekanzler Blücher auf dem Dreikönigstreffen der württemberg-badischen FDP

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Über das Wochenende fand in Stuttgart das traditionelle Dreikönigstreffen der württemberg-badischen Freien Demokratischen Partei (FDP) statt. Auf einer öffentlichen Kundgebung im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater sprachen am Sonntagvormittag Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und Vizekanzler Franz Blücher. Während der württemberg-badische Ministerpräsident sich ausschließlich mit Fragen und Problemen des neu zu bildenden südwestdeutschen Bundeslandes — der Parteitag stand unter dem Motto „Das neue Bundesland im deutschen Südwesten" — auseinandersetzte, kommentierte der Vizekanzler die gegenwärtige und zukünftige Bundespolitik vom Standpunkt der FDP aus.

Dr. Maier sagte, dem Kampf um den Südweststaat folgt nun der Kampf um seinen Inhalt. Das „Ob" sei entschieden, es gehe jetzt um das „Wie?". Hierzulande habe sich das Volk der politischen Idee des Südweststaates bemächtigt und es werde sie sich nicht entwinden lassen.

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Dr. Maier das „heiße Eisen der Verwaltungsreform". Das Erfordernis der Gegenwart sei nicht: viele und schlecht bezahlte Beamte, sondern, weniger, qualifizierte, gut bezahlte Beamte. Bei der gegenwärtigen Situation handele es sich weniger um eine Verwaltungsreform als vielmehr darum, Regierung und Verwaltung eines neuen Staates neu aufzubauen. Dieser Aufbau habe von unten nach oben und nicht umgekehrt zu erfolgen. Erst, wenn die unteren Glieder, Gemeinden und Kreise, gesund und lebenskräftig seien, könne es der Staat selbst sein. Nur der Aufgaben solle sich der Staat annehmen, die Gemeinden und Kreise unmöglich selbst erfüllen können. Das sei eine Forderung richtig verstandener Demokratie.

Schließlich ging Dr. Maier noch auf die südbadische Gesetzgebungsnovelle ein und wandte sich entschieden gegen die Legende vom vergewaltigten Badnerland. Er fragte: „Gewiß, Südbaden hat für das alte Baden gestimmt. Wo will es eigentlich hin, nachdem Nordbaden nicht allein mit ihm gehen will? Vor zwei Jahren hat die Landesregierung Württemberg-Baden Südbaden den offiziellen Vorschlag gemacht, daß es sich wieder ausgliedern kann, wenn es ihm im neuen Verband nicht gefällt. Südbaden hat abgelehnt. Wer die Abstimmungstatsachen berücksichtige", so fuhr Dr. Maier fort, „komme zu dem Schluß, Schweigen wäre besser und das Drücken auf die Tränendrüsen empfindsamer Zeitgenossen unterbleibe besser. Die Legalität des Verfahrens steht hundertprozentig fest. Alle Garantien des Rechtsstaates und der Demokratie sind gegeben."

„Wir sind dafür, den alten Zwist zu begraben", so fuhr Ministerpräsident Dr. Maier fort. „Nur in einem Falle werden wir ungemütlich, sehr ungemütlich, nämlich, wenn, wie in diesen Tagen geschehen, mit Hilfe der Gesetzgebungsgewalt des Bundes der Versuch unternommen wird, in das Neugliederungsgesetz einen Verzögerungssatz einzubauen, einen Zeitzünder, welcher erst im Laufe vielleicht des nächsten Jahrzehnts explodiert. Wenn es so ist, wie es mehrfach laut verkündet wurde, daß der Herr Bundeskanzler den Schlüssel für diese Aktion in Händen trägt, so wollen wir für den gegenwärtigen Augenblick nicht mehr tun als ihm zurufen: Herr Bundeskanzler, Sie sind nicht nur der Bundeskanzler der Südbadener, Sie sind auch der Bundeskanzler für Nordbaden und hoffentlich doch wohl auch ein klein wenig der Bundeskanzler der Württemberger." Trotz der erfreulichen Zusammenarbeit bei der ersten Zusammenkunft der drei Länder am 27. Dezember scheine die Gefahr noch nicht behoben zu sein, daß ein Partner sich grundsätzlich heraushalten wolle, beiseite stehe und sich nicht überzeugen lassen will, wie die im Bundestag eingebrachte Novelle beweise. Man kann nicht gleichzeitig wollen und nicht wollen. Insolange als die Gesetzgebungsaktion auf Vertagung des Südweststaates beim Bund schwebe, könne Vertrauen nicht erwartet werden.

Abschließend erklärte Dr. Maier, mit Zuversicht treten wir in das neue Arbeitsjahr 1952 ein. Es wird vornehmlich dem neuen Bundesland im deutschen Südwesten gewidmet sein.

Die Wiederherstellung eines geeinten Deutschland in der Form eines freien Rechtsstaates bezeichnete Vizekanzler Dr. Blücher als die politische Aufgabe, der alles andere unterzuordnen ist. Blücher betonte die Notwendigkeit, den Deutschen der Ostzone immer wieder erneut zu erkennen zu geben, wie sehr wir alle um eine Grundlage zu einer solchen Wiedervereinigung bemüht sind. Für uns bedeute die Wiedervereinigung eine ungeheure materielle Belastung, die wir aber, da wir die sittliche Verpflichtung dazu erkannt haben, als ein Opfer auf uns zu nehmen, um unsere Verbundenheit mit den Deutschen des Ostens zu beweisen.

Der Vizekanzler bezeichnete es als eine Lüge, die deutsche Außenpolitik so darzustellen, als ob sie die Trennung zwischen beiden Deutschland verewigen wolle. Blücher, der den „Ohne-mich-Standpunkt" geißelte, erklärte, das große Ziel heiße zur Stunde, eine echte Kräfteverteilung in Europa zu schaffen, welche den Frieden garantiere.

Gegen die Legende sich wendend, der Schumanplan verewige die Trennung zwischen West- und Ostdeutschland, sagte Blücher: „Wir wissen, daß der Schumanplan eine wahrhaft supranationale Gesinnung von allen Beteiligten fordert. Aber wir wissen auch, daß er das Symbol des Todes einer Vergangenheit des Mißtrauens zwischen Deutschland und Frankreich ist. Und deshalb begrüßen wir ihn". Über den Schumanplan könne auch das Interesse der westlichen Welt an einem geeinten Deutschland wachsen. Er bedaure, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, darüber deutlicher zu sprechen.

Auf einer abschließenden Pressekonferenz erklärte Vizekanzler Blücher zur südbadischen Gesetzgebungsnovelle, für ihn und die Kabinettsmitglieder Dehler und Wildermuth sei die Situation klar; die Novelle strebe eine klare Verletzung des Grundgesetzes an und sei deshalb abzulehnen.

In einer Entschließung wandten sich die in Stuttgart delegierten Vertreter der FDP Württemberg-Baden aufs schärfste gegen den Versuch altbadischer Bundestagsabgeordneter, die Ländervereinigung im Südwestraum entgegen dem Willen des Volkes und gegen den Geist des Grundgesetzes zu verzögern. Die Bundestagsfraktion und die Mitglieder der Bundesregierung wurden gebeten, darauf hinzuwirken, daß über den Gesetzesentwurf sofort zur Tagesordnung übergegangen werde, um die unerträgliche Unsicherheit raschestens zu überwinden.

Schleswig-Holsteins Wahlblock gesprengt

Neumünster (AP). Nach der FDP hat sich nunmehr auch die Deutsche Partei in Schleswig-Holstein gegen ein weiteres Verbleiben im Deutschen Wahlblock, der sich aus CDU, FDP und DP zusammensetzt und mit dem BHE die Regierung bildet, ausgesprochen.

Die FDP, hatte der Landesvorsitzende Revenstorff an Ministerpräsident Lübke (CDU) geschrieben, sehe keine Veranlassung, an Stelle des amtsenthobenen Wirtschaftsministers Andersen (FDP) eine andere Persönlichkeit zu benennen, da Andersen nach wie vor das Vertrauen der Partei besitze und seine Entlassung ohne Informierung seiner Partei geschehen sei.

„Wegen Schlechtwetters findet der Krieg im Saale statt"

Berlin (dpa). Nur etwa 2000 von den 45 000 offiziell registrierten Ostberliner Arbeitern waren am Freitagabend bei schlechtem Wetter zur freiwilligen Arbeitsschicht auf den Trümmerfeldern des Berliner Ostsektors erschienen. Etwa die Hälfte der mit Scheinwerfern beleuchteten Trümmerplätze lag am dritten Tag des „Nationalen Aufbauprogramms der SED" verlassen da.

CDU-Kandidaten für Bundestag

Berlin (AP). Der Landesparteitag der Berliner CDU hat am Samstag Ernst Lemmer, Ferd. Friedensburg und Agnes Maxsein dem Abgeordnetenhaus zur Wahl in den Bundestag vorgeschlagen. Die Wahl wird auf Grund eines Beschlusses des Bundestages erfolgen, wonach die Zahl seiner Berliner Abgeordneten von 8 auf 19 erhöht werden kann.

170 000 Sowjetzonenein wohner flüchteten nach Berlin

Berlin (dpa). Der Berliner Bürgermeister Ernst Reuter führt die hohe Zahl der Arbeitslosen in Berlin — zur Zeit 270 000 — zum Teil auf den ständigen Flüchtlingsstrom aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet zurück. In einer Rundfunkansprache über den Sender Rias teilte er am Samstagabend mit, daß seit 1949 über 170 000 Sowjetzonen-Flüchtlinge nach Berlin gekommen sind. 28 Prozent von ihnen seien Arbeiter und 29 Prozent Angestellte.

Lukaschek in Paris

Paris (dpa). Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek hält sich zur Zeit auf Einladung verschiedener Flüchtlingsorganisationen in Paris auf, um über das Problem der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen Auskunft zu geben. Dem Aufenthalt des deutschen Ministers in Paris kommt insofern Bedeutung zu, als zur Zeit auch bei den Vereinten Nationen das Flüchtlingsproblem zur Beratung steht.

Pleven stellt siebenmal Vertrauensfrage

Paris (AP). In einer gespannten Atmosphäre hat die französische Nationalversammlung ihre Debatte über den neuen Haushaltsplan fortgesetzt. Ministerpräsident Pleven stellte zu jedem einzelnen Abschnitt des Haushaltsplanes die Vertrauensfrage, also siebenmal.

Deutschland — ein Erfolg

Washington (AP). Die Bundesrepublik Deutschland gehöre zwar noch nicht der Atlantikpakt-Organisation an, doch sei sie entschlossen, sich an der Verteidigung des Westens und an der Europa-Armee zu beteiligen, erklärte am Sonntag der amerikanische Hohe Kommissar John J. McCloy in einer Fernsehansprache.

„Die Frage lautet hier (in Deutschland) nicht mehr, ob Deutschland in das westliche Verteidigungssystem einbezogen werden soll, sondern in welcher Form und in welchem Ausmaß es sich beteiligen soll". Der Hohe Kommissar versicherte seinen Landsleuten, sie könnten mit dem „echten demokratischen Erfolg in Deutschland" zufrieden sein.

McCloy äußerte abschließend seine Überzeugung, daß sich die Bundesrepublik zu einer „positiven und zuverlässigen demokratischen Kraft" entwickeln werde.

Kommt ein Badischer Heimatblock?

Gründung einer „Fortschrittlichen Volkspartei" beabsichtigt

Karlsruhe (Eig. Ber.). Die bevorstehenden Wahlen zu einer Verfassungsgebenden Versammlung für den künftigen Südweststaat haben in Gesamtbaden eine parteipolitische Umgruppierung zur Folge. Nachdem vor kurzem die Badische Zentrumspartei ins Leben gerufen wurde und die CDU von Nordbaden und Südbaden sich zu einer „Badischen CDU" umbilden wollen, wurde nunmehr in einer Vorstandssitzung der „Arbeitsgemeinschaft der Badener" von der unmittelbar bevorstehenden Gründung einer „Fortschrittlichen Volkspartei" in Baden und Württemberg-Baden Kenntnis genommen, die in ihrem Programm u. a. für den Schutz der kleinen Länder und Sicherung der besonderen Belange der alten Länder Baden und Württemberg eintritt. Die Gründung der „Fortschrittlichen Volkspartei" kommt aus dem badischen demokratischen Lager und beabsichtigt alle jene Kreise zu erfassen, die außerhalb der CDU stehen.

Dr. Werber gab in der Vorstandssitzung, der von Südbaden Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zürcher beiwohnte, einen Überblick über die politischen Lage. Die „Arbeitsgemeinschaft der Badener" werde, so betonte Dr. Werber, auf Grund der überkonfessionellen und überparteilichen Zusammensetzung alle Parteien unterstützen, die bei ihrer Kandidaten-Aufstellung die Vertretung badischer Interessen im Südweststaat berücksichtigen.

In allen Wahlkreisen Nord- und Südbadens, in denen von den politischen Parteien nur Kandidaten aufgestellt werden, welche die „Hauptvereinigung Südwest" unterstützt haben, kommen eigene Kandidaten der Arbeitsgemeinschaften der Badener zur Aufstellung. Die Arbeitsgemeinschaften erwarten, daß die Ausschlußverfahren gegen die CDU-Mitglieder Dr. Eckert und Lehr beschleunigt durchgeführt werden.

Nach mehrstündiger Aussprache fand eine Entschließung einstimmige Annahme, in der u. a. folgendes gesagt wird:

„Die Beschlüsse der Landesausschüsse der süd- und nordbadischen CDU werden grundsätzlich begrüßt. Sie sind aber nur ein Anfang. Vorläufig ist der Begriff „Badische CDU" nur ein Name. Der Inhalt muß folgen. Die Ernennung Dr. Kaufmanns in den Ministerrat, die Pressemeldungen über Weigerung der nordbadischen CDU-Bundestagsabgeordneten, der Novelle im Bundestag zuzustimmen, die angebliche Bereitwilligkeit der badischen CDU-Landesleitungen, prominenten Südweststaat-Politikern Mandate zu sichern lassen berechtigte Zweifel aufkommen.

Die Arbeitsgemeinschaften nehmen den Beschluß der Badischen Zentrumspartei, mit der CDU einen gemeinsamen Wahlkampf führen zu wollen, wenn, wie es in dem Beschluß heißt, eindeutig badische Interessen vertreten werden, zur Kenntnis.

Von Bedeutung ist die weitere Tatsache, daß die seit vielen Wochen laufenden Vorbereitungen zur Gründung einer Fortschrittlichen Volkspartei in Baden und in Württemberg-Baden (Landesbezirk Nordbaden) vor dem sicheren Abschluß stehen. Das Parteiprogramm hat dem Landesvorstand der Arbeitsgemeinschaften der Badener vorgelegen. Die Arbeitsgemeinschaften der Badener sind gewillt, die „Fortschrittliche Volkspartei" nach Konstituierung ihres Vorstandes in loyaler Weise, wie alle übrigen Parteien, welche die Eigenstaatlichkeit Badens erstreben, zu unterstützen. Das Programm fordert den eindeutigen föderativen Aufbau der Bundesrepublik und verlangt, daß die kleinen Länder in gleicher Weise wie die großen Bundesländer zu schützen sind.

Nachdem sich die Verhältnisse so weit entwickelt haben, ist der Gesamtvorstand der Ansicht, daß diejenigen politischen Parteien, welche die eigenstaatlichen Interessen Gesamtbadens zu ihrem Programm gemacht haben, ihre Ansichten über dieses Problem im einzelnen klarlegen können. Er wird daher die Vorstände dieser Parteien zu einer Besprechung einladen. Das Ziel dieser Besprechung ist zu erfahren, in welcher Weise diese Parteien die badischen Interessen unter den gegebenen Verhältnissen realisiert sehen möchten.

Ferner wird geprüft werden, ob eine Übereinstimmung der Ansichten herbeigeführt werden kann, was unter Landsleuten nicht schwerfallen sollte. Wenn sich eine Verständigung in diesem Punkt ermöglichen läßt, werden die Arbeitsgemeinschaften der Badener diese Parteien nicht nur unterstützen, sondern den Wahlkampf zu einer echten Volksbewegung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gestalten. Es wird zu diesem Zweck vorgeschlagen werden, diese Parteien unter Wahrung ihrer völligen Selbständigkeit und politischer Einzelziele für die etwa stattfindende Wahl zur Verfassunggebenden Versammlung zu einem „Badischen Heimatblock" zusammenzuschließen."

Für die Fühlungnahme mit den politischen Parteien wurde eine Kommission gebildet, der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft aus allen Parteikreisen angehören.

Zusammenarbeit der CDU-Landesverbände

Freiburg (Eig. Ber.). Etwa 300 Funktionäre der südbadischen CDU trafen sich am Sonntag in Freiburg zu einer Aussprache über die politische Lage. Die Landeskonferenz war sich einig darüber, daß die nord- und südbadischen CDU-Landesverbände bei voller Wahrung ihrer Selbständigkeit zu einer engen Zusammenarbeit mit einem gemeinsamen Landesvorstand kommen müßten. Der anwesende Landesvorsitzende der nordbadischen CDU, Dr. Gurk, erklärte, er werde sich für einen Zusammenschluß zu einer gesamtbadischen CDU einsetzen.

Die Südweststaat-Anhänger der südbadischen CDU legten der Konferenz eine „Verständigungs-Entschließung" vor, die am Samstag auf einer in Singen stattgefundenen Tagung von nord- und südbadischen CDU-Leuten, die den Südweststaat bejahen, angenommen wurde. Die Verständigungs-Entschließung wurde in Freiburg zur Kenntnis genommen.

Die Landeskonferenz vertrat die Auffassung, Finanzminister Dr. Eckert habe durch sein Verhalten kurz vor und nach der Volksabstimmung die Masse der CDU-Wählerschaft verstimmt. Die CDU-Fraktion des badischen Landtags hat beschlossen, zu versuchen, den Fall Eckert auf persönlichem Wege zu bereinigen.

KRIMINALROMAN VON HANNS ULRICH v. BISSING

Copyright: H. H. Nölke-Verlag, Hamburg - durch Bayda-Press, Günzburg-Bayern

61. Fortsetzung

„Heh . . .!" rief der Kriminalrat entsetzt.

„Es fiel mir auf, als ich diese Wäsche auf dem Trockenboden hängen sah", erklärte Burckhardt lächelnd. Er füllte, als befände er sich zu Hause, sein Glas mit Rotwein. „Aber können Sie mir sagen, was dann wohl aus Dorothee geworden ist?"

„Nun erzählen Sie mir endlich die Dinge der Reihe nach", knurrte Brandt empört. „Diese Andeutungen fallen mir ja langsam auf die Nerven."

„Ich werde Sie jetzt mit der Geschichte der Familie Rüdiger bekanntmachen", versicherte Burckhardt ihm bereitwillig, „und ich hoffe, Sie werden dieser Sippschaft genügend Aufmerksamkeit erweisen. In ihr ist nämlich das Ei des Kolumbus versteckt. Seit meinem Studium der Akten des ersten Prozesses gegen Quippo war mir schon einiges über diese Familie bekannt. Aber leider hatten sich die vier Geschwister ein so verwickeltes System von verwandtschaftlichem Auseinanderleben ausgeklügelt, daß mir erst heute der letzte Zusammenhang ein wenig klarer geworden ist. Die Eltern Rüdigers besaßen vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter. Von diesem Nachwuchs erwies sich Moritz als ein außergewöhnlich begabter aber auch etwas exzentrisch veranlagter Junge. Als das Familienoberhaupt verschied, und die Mutter dessen Tod nicht lange überlebte, trug Moritz allein die Verantwortung für seinen Bruder und die beiden Schwestern. Er verstand es, dem Krieg fernzubleiben und hatte sich in der Heimat eine Schlüsselposition verschafft. Sein um einige Jahre jüngerer Bruder kam später ins Feld. Die Dinge, die uns jedoch interessieren, begannen etwa 1911. Die Verantwortung, die Moritz als der älteste in der Familie für die Geschwister übernommen hatte, bereitete ihm viel Kummer. Mit Egon hatte er beträchtliche Sorgen, weil dieser sich in dem österreichischen Heer befand und in seiner Garnison allerlei Allotria trieb. Er war einer der bekanntesten Spieler. Moritz mußte wiederholt seine Schulden bezahlen, um ihn vor der unrühmlichen Konsequenz, aus dem Heer ausgestoßen zu werden, zu schützen. Egon war an sich ein sehr scharmanter Kerl und nahm nichts tragisch. Aber auch die Schwestern bereiteten Moritz Ärger. Ingeborg besuchte heimlich eine Ballettschule. Sie hatte es sich in den Kopf gesetzt, Tänzerin zu werden. Dies allein ärgerte ihren Bruder Moritz, als er es erfuhr. Er hätte sie lieber gut und materiell reichlich durch eine Ehe versorgt gesehen. Dorothee wurde in eine unangenehme Unterschlagungsaffäre verwickelt. Mit etwas Glück kam sie mit einem blauen Auge davon und verschwand aus der schönen Donaustadt. Moritz selbst war damals mit einem Mädchen der österreichischen Aristokratie verlobt. Diese Bindung nahm ein jähes Ende. Ingeborg bekam nämlich eines Tages ein Kind. Da Moritz sich von ihr lossagte, war sie gezwungen, sich ihren Lebensunterhalt in einem zweitrangigen Kabarett zu verdienen. Die Geschichte kam zur Kenntnis der Familie der Verlobten Moritz Rüdigers, Ingebongs Kind machte dem Idyll ein Ende.

Da muß sich Moritz wohl vorgenommen haben, seine Karriere nicht mehr durch das unmoralische Verhalten seiner Geschwister aufs Spiel zu setzen. Als er erfuhr, daß sich da noch ein gewisser Artist Quippo für eine Schwester interessierte, war seine Geduld am Ende. Mit einem Artisten als Schwager glaubte er die schwierige Leiter zu Ruhm und Erfolg nie erzwingen zu können. Vergessen Sie dabei nicht, daß damals die gesellschaftlichen Sitten und Gepflogenheiten weitaus strenger gehandhabt wurden, als zu unserer Zeit. Da heftige Auseinandersetzungen mit Quippo diesen nicht veranlassen konnten, seine Absicht, Ingeborg zu heiraten, aufzugeben, beschloß Moritz, der Sache ein für allemal ein Ende zu bereiten. Er selbst wollte in einem andern Land ein neues Leben beginnen. Aber diesmal schwor er sich, sich vor den Torheiten seiner Geschwister zu schützen. Mit einem theatralischen Effekt verschwand er aus Wien. Er täuschte einen Selbstmord vor. Durch unglückliche Umstände sah die Geschichte nach Mord aus, und Quippo, mit dem er wüste Auftritte gehabt hatte, geriet in den Verdacht der Täterschaft und wurde trotz aller Beteuerung, unschuldig zu sein, zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt, da ein Zeuge ihn in einem Handgemenge mit Rüdiger beobachtet haben wollte, und es sich zeigte, daß die zurückgelassene Kleidung Blutspuren aufwies und eine Beschädigung, die nur von einem Messerstich hervorgerufen sein konnte. Vielleicht wäre der einzige Zeuge, der ihn hätte entlasten können, Ingeborg gewesen. Die Tänzerin war jedoch nicht mehr aufzutreiben, und als eines Tages am Ufer der Donau ein Kahn gefunden wurde, in dem sich ihre Handtasche befand, nahm man an, daß sie sich das Leben genommen hatte. Was aber war in Wirklichkeit geschehen? Eine Zeitlang nahm auch ich, genau wie Quippo, an, daß Moritz seine Schwester beseitigt hätte. Allerdings erschien mir dieser Gedanke später unwahrscheinlich und zu konstruiert. Heute bin ich in der Lage, mir zu denken, was geschehen war. Moritz muß es verstanden haben, zuerst einmal seine Schwester Ingeborg von ihrem Kind zu trennen. Unter irgendwelchen Versprechungen hat er sie dann aus Wien fortgelockt."

„Glauben Sie wirklich", warf der Kriminalrat ein, „daß einzig und allein die Enttäuschung über seine Geschwister und die in die Brüche gegangene Verlobung Moritz Rüdiger zu derartigen Schritten trieb?"

„Nein", erwiderte Burckhardt, „aber das Geld, das er mit ins Ausland nahm, entstammte einer dunklen Schmuggelaffäre auf dem Balkan, und diese Geschichte hätte, wenn sie bekannt geworden wäre, ihm sehr viel Schwierigkeiten bereitet. Nachdem seine Verbindung mit der reichen Partnerin sich nicht mehr realisieren ließ, nutzte er die Chance seiner Stellung aus, sich vor dem Abgang noch einmal ergiebig mit finanziellen Mitteln zu versehen. Allerdings ist dies der einzige Fall in all seinen geschäftlichen Unternehmungen, bei dem er der Not gehorchend zu unlauteren Mitteln griff. Er war nämlich sonst von einer fast peinlich genauen Korrektheit." „Und was wurde aus dem Kind, der Ingeborg?"

„Er dürfte Ingeborg versprochen haben, ihr das Mädchen wieder zuzuführen. In Wirklichkeit dachte er natürlich nicht daran. Als die unglückliche Mutter dann Anstalten traf, sich mit Gewalt zu holen, was man ihr verwehrte, sperrte er sie ein und stellte ihr als Wächter seine Schwester Dorothee zur Seite. Diese bekam dafür wahrscheinlich ein anständiges Salär, wie sie es auch später verstand, Nonnensee in ihren Besitz zu bringen. Damals allerdings ging er zuerst nach Rom und besaß dort eine gutgehende Textilgroßhandlung. Als der Krieg ausbrach, verschaffte er sich das Vertrauen der italienischen Behörde und belieferte das Heer. Das einzige, das die Geruhsamkeit seines Lebens störte, war Quippos Verurteilung, die er natürlich erfahren haben mußte. Diesem Mann zu helfen, besaß er nach all dem Vorausgegangenen natürlich kein Interesse. Außerdem war es für ihn auch gar nicht möglich, ohne seinen von ihm selbst inszenierten Tod zu widerlegen. Ingeborg dürfte von diesem Prozeß nichts gewußt haben. In Rom lernte Moritz Rüdiger dann seine Frau kennen. Ihr Schicksal muß ihn irgendwie beeindruckt haben. Sie stammte aus einer guten und alten italienischen Adelsfamilie. Und das, was er bei seiner Schwester als Makel ansah, bekam bei Jutta eine Art von Verklärung. Er dürfte sich wohl impulsiv in sie verliebt haben. Ihre Herkunft schmeichelte seinem Geltungsbedürfnis. Kurzerhand heiratete er sie und erkannte die damals noch ungeborene Tochter als sein eigenes Kind an. Er war jedoch zu unstet, sich mit einer Frau zu begnügen. Bald darauf nahm er seine alten Gewohnheiten wieder an, und seine Frau wurde zu seinem repräsentativen Aushängeschild. Sie war intelligent und besaß eine einwandfreie Erziehung. Darüber hinaus durfte er einer aufrichtigen Dankbarkeit von ihrer Seite sicher sein. So vergingen die Jahre und der Krieg, in dem sein Bruder in den Karpaten fiel. Quippos Entlassungstag aus dem Zuchthaus rückte immer näher. Die Unruhe packte Moritz von neuem. In Rom fühlte er sich nicht sicher genug, und abermals versuchte er, seine Spuren zu verwischen. Er gab sein Geschäft in Italien auf und siedelte nach hier über.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DER SPORT

In Zahlen

I. Liga Süd:

VfB Mannheim — VfB Mühlburg	3:1
Kickers Offenbach — 1. FC Nürnberg	1:1
Spvgg Fürth — VfB Stuttgart	1:3
Schwaben Augsburg — SV Waldhof	3:0
Bayern München — Viktoria Aschaffenburg	4:0
Kickers Stuttgart — Schweinfurt 05	1:2
FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt	0:0
VfL Neckarau — 1860 München	2:2

II. Liga Süd:

ASV Durlach — ASV Feudenheim	1:0
SV 98 Darmstadt — 1. FC Pforzheim	3:0
Bayern Hof — Hessen Kassel	2:1
TSG 46 Ulm — SSV Reutlingen	3:1
Jahn Regensburg — BC Augsburg	4:1
TSV Straubing — SV Wiesbaden	2:0
ASV Cham — FC Freiburg	1:2
1. FC Bamberg — VfR Aalen	2:0
FC 04 Singen — Wacker München	1:0

I. Nordbadische Amateurliga:

Phönix Karlsruhe — FC Rüppurr	7:1
KSG Leimen — SV Schwetzingen	4:3
Olympia Kirrlach — Amicitia Viernheim	3:1
SV Birkenfeld — FV 08 Hockenheim	3:0
VfR Pforzheim — FV Weinheim	5:1
Germ. Brötzingen — TSG Rohrbach	2:2

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd:

0 1 2 2 2 1 0 0 2 0 1 1 1 1

Nord-Süd:

0 2 2 1 0 1 1 2 0 2 1 0 2 0

Internationale Kurzwette:

2 0 1 1 1 1 1 1 1

I. Liga Südwest:

VfR Kaiserslautern — Wormatia Worms	2:0
Borussia Neunkirchen — VfR Frankenthal	0:1
Phönix Ludwigshafen — Tura Ludwigshafen	2:2
FK Pirmasens — VfL Neustadt	8:2
FV Engers — Spvgg Weisenau	5:2
Mainz 05 — 1. FC Kaiserslautern	1:4
1. FC Saarbrücken — Eintr. Kreuznach	4:1

I. Liga West:

Preußen Dellbrück — Rheydter SV	5:2
Schwarz-Weiß Essen — Meiderlicher SV	6:1
Spfr. Katernberg — Alemannia Aachen	1:1
Fortuna Düsseldorf — Bayer Leverkusen	2:0
Preußen Münster — Spvgg Erkenschwick	1:1
Hamborn 07 — Schalke 04	2:0
Borussia Dortmund — 1. FC Köln	3:2
STV Horst-Emscher — RW Essen	1:2

I. Liga Nord:

FC St. Pauli — Arminia Hannover	1:1
Viktoria Hamburg — Conc. Hamburg	0:0
Hannover 96 — Lüneburger SK	8:2
Bremerhaven 93 — Holstein Kiel	3:1
Werder Bremen — Hamburger SV	2:4
Göttingen 05 — Eintr. Braunschweig	4:1
Eintr. Osnabrück — Bremer SV	2:2

Stadtliga Berlin:

Tasmania 1900 — Viktoria 89	2:1
Hertha/BSC — Minerva 93	3:2
VfL Nord — SC Westend	1:3
Union 06 — BSV 92	1:1
Tennis-Borussia — Spandauer SV	2:1
Wacker 04 — Alemannia 90	0:0

Freundschaftsspiele:

VfB Mühlburg — Roter Stern Belgrad	0:4
Tuß Neuendorf — Partisan Belgrad	2:2

England:

Arsenal — Aston Villa	2:1
Blackpool — Sunderland	3:0
Bolton Wanderers — Tottenham Hotspur	1:1
Fulham — Chelsea	1:2
Liverpool — Wolverhampton Wanderers	1:1
Manchester City — Derby County	4:2
Middlesbrough — Charlton Athletic	2:1
Newcastle United — Preston Northend	3:0
Portsmouth — Huddersfield Town	3:1
Stoke City — Manchester United	2:0
West Bromwich Albion — Burnley	1:1

Handball

Nordbadische Verbandsliga:

VfB Mühlburg — St. Leon	3:4
Rot — Ketsch	8:8

VfB Stuttgart vor 1. FC Nürnberg

Süddeutschlands erste Liga erhielt am Dreikönigstag einen neuen Spitzenreiter. Dem VfB Stuttgart glückte das Kunststück, in Fürth mit einem 3:1-Sieg beide Punkte zu erobern. Damit konnten die Stuttgarter den 1. FC Nürnberg wieder überflügeln, der — wie in den letzten vier Jahren — auch diesmal in Offenbach nicht gewinnen konnte und sich mit einem 1:1 zufrieden geben mußte. Die Offenbacher Kickers bleiben damit Verfolger Nr. eins der beiden Spitzenreiter. Einen bösen Seitensprung erlaubte sich der Tabellenvierte, die Stuttgarter Kickers, die zu Hause ihre erste Heimniederlage von Schweinfurt 05 bezogen, ihren Tabellenplatz aber halten konnten, da die Frankfurter Eintracht im Lokalderby gegen den FSV nur 0:0 spielte und der VfB Mühlburg — getreu seiner Tradition — sein Samstagspiel beim VfB Mannheim mit 1:3 verlor. Von den Mannschaften am Tabellenende kam lediglich der VfL Neckarau gegen 1860 München nicht zum Siege und unterlag auf eigenem Platz mit 2:3. Außer Schweinfurt waren auch Schwaben Augsburg und Bayern München in ihren Heimspielen erfolgreich und siegten jeweils „zu null", wobei das 4:0 von Bayern gegen Aschaffenburg ebenso Beachtung verdient wie das 3:0 von Schwaben gegen Waldhof Mannheim, das am letzten Sonntag noch sieben Tore schoß.

VfB Stuttgart	17	40:14	27:7
1. FC Nürnberg	17	35:13	27:7
Kickers Offenbach	17	38:27	21:13
Kickers Stuttgart	17	37:23	18:16
Eintracht Frankfurt	17	28:30	18:16
FSV Frankfurt	17	27:35	17:17
VfB Mühlburg	17	35:23	16:18
1860 München	17	38:31	16:18
VfB Mannheim	17	32:35	16:18
Vikt. Aschaffenburg	17	23:31	16:18
Bayern München	17	30:38	15:19
SV Waldhof	17	26:34	15:19
Schweinfurt 05	17	21:38	15:19
Spvgg Fürth	17	25:29	14:20
Schw. Augsburg	17	26:29	13:21
VfL Neckarau	17	26:33	8:26

Schmeichelhaft für Offenbach

Schiedsrichter: Schmetzer, Mannheim. Zuschauer 25 000. Tore: 1:0 (15. Min.) Schreiner, 1:1 (65. Min.) Morlock.

Offenbach hatte einen großen Tag. 25 000 Zuschauer kamen zum Bieberer Berg, die ein feines Spiel erlebten und am Schluß ziemlich einhellig der Meinung waren, daß eigentlich die Krone den Nürnbergern gebührt hätte.

Anfangs gab Offenbach den Ton an, während das Nürnberger Kombinationsspiel nicht recht auf Touren kam. Als Schaffer in der 15. Minute allzu sorglos den Ball führte, sprang Schreiner dazu und schoß den Ball zum Offenbacher Führungstreffer ins leere Tor. Der Club bekam in dem Augenblick ein Übergewicht, als Morlock und Brenzikofer die Plätze tauschten. Morlock vor allem brachte Leben in das Nürnberger Spiel. Nach Seitenwechsel wurde die Überlegenheit der Gäste immer eindeutiger. Uebe vor allem wurde zum auffallendsten Spieler des Feldes und schaltete sich immer wieder wirkungsvoll in das Nürnberger Angriffsspiel ein. In der 65. Minute war der Ausgleich fällig, als Morlock mit effektvollem Schuß einen Flankenball Brenzikofers ins Offenbacher Netz sandte. Nürnberg blieb bis zum Schluß tonangebend, war aber im Angriff nicht entschlossen genug.

Kickers' erste Heimniederlage

Schiedsrichter: Bullion, Marburg. Zuschauer 8000. Tore: 0:1 (12. Min.) Asmeier, 1:1 (53. Min.) S. Krosenbitter (Foulelfmeter), 1:2 (79. Min.) M. Kupfer.

Das hätten sich die Stuttgarter Kickers nicht träumen lassen, daß ausgerechnet der Abstiegskandidat Schweinfurt 05 ihnen die erste Heimniederlage beibringen würde. Sehr selbstbewußt waren die Kickers angetreten, und dann sahen sie grün, so spielten ihnen die Grünhemden aus Schweinfurt auf. In der 15. Minute prallte S. Krosenbitter mit seinem Vereinskameraden Jackstiell zusammen und mußte für eine Viertelstunde ausscheiden. Aber auch Schweinfurt mußte einige Zeit (40. bis 56. Min.) mit nur zehn Spielern auf dem Felde sein, als Merz bei einem Zusammenprall mit Jackstiell verletzt wurde. Ullrich traf in der 60. Minute nur die Latte. Dasselbe Mißgeschick widerfuhr in der 78. Minute Schumacher, der nach der Pause mit Dreher getauscht hatte, und eine Minute später zog Molls Kupfer mit einer Stellvorlage von Lotz davon und ließ Geth keine Chance.

Struzina führte den Sturm

Schiedsrichter: Müller, Frankfurt. Zuschauer 9000. Tore: 1:0 (26. Minute) Struzina, 2:0 (56. Minute) Struzina, 3:0 (69. Minute) Struzina, 4:0 (74. Minute) Harlacher, 5:0 (88. Minute) Schiffer.

Himmelbach jauchzend, zu Tode betrübt, so könnte man die Stimmung der blutjungen Waldhofelf beschreiben. Am vorigen Sonntag wurde der FSV mit sieben Toren erschossen und jetzt mußte Lennert das Leder fünfmal aus dem Netz fischen, während der Sturm ganz leer auszog. Das Ergebnis entspricht bei weitem nicht dem Spielverlauf und kann nur einem Umstand zugeschrieben werden: Stopper Unverfehrt fand sich mit Mittelstürmer Struzina nicht zu Rande, und so kam der Ex-Stopper allein zu drei Treffern und zum vierten leistete er die notwendige Vorarbeit. Auf der Gegenseite kam Lipponer an Messmer bei allem Eifer nicht vorbei, und ohne Lipponers Vorlagestärke ist der Waldhofsturm einer Suppe ohne Salz gleichzustellen. Glück hatte Lennert noch, als in der 25. Minute Harlacher vor dem leeren Tor nur den einen Pfosten traf. Die einzige nennenswerte Waldhofer Chance verpaffte in der 61. Minute; Heim köpfte vorbei. Die Schwaben boten eine ausgewogene Mannschaftsleistung.

Aus 2:0 wurde 2:3!

Schiedsrichter: Heller, Stuttgart. Zuschauer 5000. Tore: 1:0 (1. Min.) M. Gramminger, 2:0 (2. Min.) Gärtner, 2:1 (23. Min.) Sommer (Handelfmeter), 2:2 (27. Min.) Fotzner, 2:3 (88. Min.) Zaustinger.

Ein Fußballspiel endet erst nach 90 Minuten. Diese Tatsache bedachten die Zuschauer kaum, als Neckarau schon nach zwei Minuten die Löwen mit zwei Toren überrascht hatte. Das erste entstand aus einem Nachschuß Grammingers, nachdem vorher Rey an die Latte geschossen hatte. Beim zweiten hob Gärtner das Leder über Strauß hinweg. Aber die Münchener besaßen Nerven wie Drahtseile, denn schnell hatten sie diese Nackenschläge verdaut. In der 23. Minute machte Jennewein im Strafraum Hand und dann ließ sich Bahlke, der unsicher wirkte, von einem 20-m-Freistoß Fotzners überraschen. Nun, die 1860er gingen guten Mutes zur Pause in die Kabine; aus einem 0:2 war ein 2:2 geworden, und als Zaustinger Spörer umspielte und einsandte, da war schon die Entscheidung gefallen, mochten die Neckarauer sich noch so sehr anstrengen.

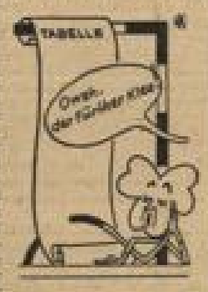
Frankfurts 97. Derby

Schiedsrichter: Resch, Augsburg. Zuschauer: 18 000. Dieses 97. Frankfurter Derby, das stets Farbe hatte und abwechselnd war und die Zuschauer bis zum Schlußpfiff auf ihren Plätzen hielt, endete gerechtermaßen unentschieden. Vor der Pause war es der FSV, der eindeutig das Feld beherrschte. Wirth spielte nur auf dem Papier Mittelstürmer, hielt sich stets im Mittelfeld auf, wo er die Fäden in der Hand behielt. Herrmann hatte dafür die Angriffsspitze übernommen und Wloka als Schatten an den Fersen. Doch das Vorpausentempo hatte den FSV-Stürmern viel Kraft gerauubt. Von Bechtold und Stelig angekurbelt, übernahm die Eintracht das Kommando. Aber die FSV-Abwehr war nicht auszuspielen.

VfB gewann mit Glück

Schiedsrichter: Alt, Frankfurt. Zuschauer 13 000. Tore: 1:0 (37. Min.) Nöth, 1:1 (56. Min.) Wehrle, 1:2 (80. Min.) Blessing.

Die Spielvereinigung Fürth begann zur Freude ihres Anhangs gegen den VfB Stuttgart ganz groß, und die Gäste kamen in den ersten 15 Min. nicht aus ihrer Hälfte heraus. Doch schon zeigten sich im Fürther Sturm zwei schwache Punkte: Nöth und Mai. Beide spielten kopflos und ließen jegliche Übersicht vermissen. Zudem kam Schade an Reiter einfach nicht vorbei und war damit ziemlich lahmgelegt. Bedauerlich, daß der VfB etwas hart ins Zeug ging und sich damit an Rohnhof einige Sympathien verscherzte. Wie gesagt, erst nach einer Viertelstunde kam der VfB-Sturm gut zum Zuge, und in der 26. Minute war es Frosch, der als letzter Wehrle abbremsen konnte. Nach 30 Minuten Spielverlauf eröffneten die Fürther ihre zweite Drangperiode. Nöth erzielte das 1:0, und in der 41. Minute vereitelte Bögelein ein zweites Tor, nachdem sich Schade und Mai durchgespielt hatten. Nach der Pause las man es anders, denn auf einmal erlebte die Spielvereinigung-Abwehr die Gefährlichkeit der VfB-Stürmer. Zweimal versuchte Schlienz Höger zu überlisten, vergebens. Dann fiel das Ausgleichstor, das nicht zu geschehen brauchte: Frosch spielte das Leder an Höger zurück und Wehrle schaltete sich ein. Das zweite Stuttgarter Tor entsprang einem Alleingang Blessings.



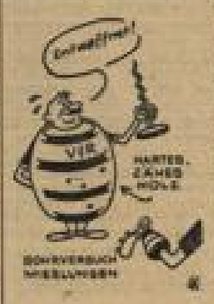
Bayernsieg im Schnee

Schiedsrichter: Rieger, Fellbach. Zuschauer 14 000. Tore: 1:0 (27. Minute) Witt, 2:0 (32. Minute) Metz (Kopfball), 3:0 (60. Minute) Bauer II, 4:0 (79. Minute) Metz.

Tiefer Schnee lag auf dem Spielfeld im Stadion an der Grünwalder Straße, für die Münchener Vereine ein gewohnter Zustand. Die Gäste aus Aschaffenburg konnten sich damit weniger abfinden. Vor Seidels Tor stand jedoch eine abwehrbereite und stabile Abwehr, und es dauerte eine Weile, ehe man durch Witt zum ersten Treffer kam. Dann wurde Witt verletzt und tauschte seinen Platz mit Bechl. Auch nach Wiederbeginn änderte sich an dem Spielgeschehen nichts. Die Bayern drängten, die Viktoria wehrte großartig ab, besonders Giller, der der Turm in der Schlacht war. Doch alle Abwehrkunst der Aschaffenburger konnte drei weitere Münchener Tore nicht verhindern.

Mühlburg spielte 60 Minuten ohne Seeburger

Der VfB Mühlburg, dem nach langer Pause wieder Rastetter zur Verfügung stand, spielte in Mannheim gegen den VfR in der ersten Viertelstunde ausgezeichnet auf, erinnerte an seine besten Tage, verlor dann aber ohne Verschulden des Gegners seinen Verteidiger Seeburger durch eine Knöchelverletzung und damit auch den Zusammenhang. Seeburger versuchte es kurz vor der Pause noch einmal, mußte aber zu Beginn der zweiten Hälfte endgültig ausscheiden. So flüssig spielend hatte man den VfR schon lange nicht mehr gesehen und nach den vorhandenen Gelegenheiten hätte es gut 2:0 für die Karlsruher heißen können. Nach dem Ausscheiden Seeburgers kam der VfR gut in Fahrt, die Verwirrung bei den Karlsruhern ausnützend, wobei noch hinzukam, daß Lehmann als Läufer weit weniger geschickt operierte wie als Mittelstürmer.



Den hervorragenden Dribbler Langlotz konnte er kaum einmal stoppen. Dadurch vernachlässigte Max Fischer die Markierung des Linksaußen Löttke, der innerhalb 3 Min. dann auch das 2:0 hergestellt hatte. Während dieser Drangperiode erwies sich Roth als stärkster Abwehrspieler, der allein in bezug auf Laufvermögen mit den enorm schnellen Mannheimern Schritt halten konnte. Er war mit dem vielbeschäftigten Torhüter Rudi Fischer der wirksamste Spieler. Adamkiewicz hatte gegen den schnellen und trickreichen Basler Schwierigkeiten, während Max Fischer als Läufer zu sehr in den Sturm nachdrängte und dadurch die Deckung vernachlässigte. Der Sturm fand sich in den ersten 30 Minuten glänzend zusammen und erarbeitete sich Chance auf Chance. Die feinen Züge Rastetters und der enorme Fleiß des sehr aktiven Buhtz verhalfen zu lange nicht mehr gesehenem Fluß und Schwung. Lehmann fügte sich als Mittelstürmer sehr gut ein, während Kunkel zu viel auf eigene Faust unternahm. Traub hatte sehr gute Momente, verwirkte aber in der zweiten Hälfte unverständlicherweise einen völlig unnötigen Elfmeter. Allerdings hätte Strobel, Schwabach, zuvor einen Elfmeter für Mühlburg geben müssen, als Kunkel im Strafraum unfair gelegt wurde. Der Schwabacher verhängte aber aus unerfindlichen Gründen einen indirekten Freistoß innerhalb des Strafraums.

Ob auch der VfR Mannheim gegen einen kompletten VfB zum Siege gekommen wäre, das bezweifelten selbst eingefleischte VfR-Anhänger. Erst nach dem Ausscheiden Seeburgers war der VfR da. Dann führte er eine halbe Stunde lang ein überzeugendes Spiel vor, wobei besonders die großartige Leistung des Innensturms — de la Vigne, Basler, Langlotz — überraschte. Bester Mann war ohne Zweifel der glänzende Techniker Langlotz, wenn er auch die Dribbelei zuweilen übertrieb. Er entfachte einen Ballwirbel, wie man ihn von den Stürmerreihen der Süddeutschen Oberliga nicht allzu oft gesehen hat. Wenn die VfR-Stürmer besser geschossen hätten, wäre an der Pause ein klarerer Vorsprung möglich gewesen. Im zweiten Durchgang hatte sich Mühlburg besser auf seinen Gegner eingestellt und erzwang in der letzten halben Stunde ein ausgeglichenes Spiel, wobei allerdings die Mannheimer die klareren Chancen hatten. So stark wie der Sturm schien die Hintermannschaft der Mannheimer nicht zu sein. Jöckels glänzende Paraden bewahrten den VfR zu Beginn des Spiels vor einem möglichen Rückstand. Von den übrigen Deckungsspielern wären noch Keuerleber und der linke Verteidiger Kern hervorzuheben.

In der ersten Viertelstunde dominierte mehr oder weniger Mühlburg und nur einmal drohte den Karlsruhern Gefahr, als sich Langlotz durchgespielt hatte und der entgegenellende Rudi Fischer in einer glänzenden Parade den Bombenschuß des Mannheimer Stürmers zur Ecke drehte. Sein Gegenüber Jöckel zeichnete sich hervorragend aus, indem er einen Bombenschuß von Buhtz aus der Torecke holte, einen Schuß Rastetters mit Reflexbewegung abwehrte und schließlich Müller einen Bombenschuß für den bereits geschlagenen Mannheimer Torhüter zur Ecke lenkte. Eine weitere große Gelegenheit hatte Kunkel, der eigensinnig aus spitzem Winkel selber schoß, statt den Ball zum einschußbereiten Innensturm zu spielen. Nachdem Seeburger in der 17. Minute ausgeschieden war, drehte der VfR mächtig auf, und als in der 21. Minute Max Fischer Löttke umgedeckt ließ, schoß dieser entschlossen ein. Dasselbe wiederholte sich zwei Minuten später durch den gleichen Spieler. Zwei weitere Gelegenheiten ließen de la Vigne und Löttke aus. Drei Minuten nach Wiederbeginn verhängte Strobel den erwähnten indirekten Freistoß nach einem Foul an Kunkel im Strafraum, deutete aber in der 55. Minute energisch auf die Elfmetermarke, als Traub an Reinz ein mindestens nicht schwereres Foul beging. Basler verwandelte den Strafstoß sicher zum 3:0. Eine sehr schöne Leistung von Rastetter und Buhtz führte in der 64. Minute zum 3:1. Rastetter bediente Buhtz mit einer genauen Vorlage, der, sofort startend, den Ball für Jöckel unhaltbar in die äußerste Ecke einköpfte.

Schiedsrichter Strobel, Schwabach, pfiff bei Vergehen der Gäste peinlich genau, übersah jedoch einiges beim Gastgeber mit Wohlwollen.

Durlacher Sturm tat sich gegen Feudenheim schwer

Rund 2000 Zuschauer sahen am Samstagnachmittag im Turmbergstadion ein kampfbetontes Treffen, das wenig begeistern konnte, da es auf beiden Seiten keine spielerischen Höhepunkte gab und man mehr Wert auf Zerstörung legte als auf glanzvollen Spielaufbau. Dabei hielten die Gäste, die von Anfang an mit zurückgezogenen Halbstürmern operierten, ihre Taktik klar erkennen, mit einer massiven Abwehr sich so günstig wie möglich aus der Affäre zu ziehen. Wenn ihnen dies auch einigermaßen gelungen ist, ja, wenn sie bei etwas mehr Glück sogar beinahe einen Punkt entführt hätten, so lag das daran, daß der Durlacher Sturm, trotz streckenweise klarer Feldüberlegenheit, keinen Zusammenhang finden wollte. Es fehlte der Spielmacher, denn weder gelang es Sommerlatt, noch nach der Pause Bayer, mehr Fluß in die Aktionen zu bringen. Man vermißte jede Präzision im Zusammenspiel. So landete jeder zweite Ball in den Beinen des Gegners, zumal Ullaga eine recht schwache Partie lieferte und weder Streibel noch Rittershofer es verstanden, sich vom Gegner zu lösen. So nützten auch Schöne Bemühungen, den eigenen Angriff anzukurbeln, nicht viel. In der Abwehr überragte diesmal Hauer seinen Nebenmann Wiesheyer. Bester Mann war wiederum Fritscher, der souverän den Strafraum beherrschte und Mittelstürmer Boxheimer kaltstellte.

Allerdings stürmten die Gäste immer nur vorübergehend mit fünf Mann. Meist verließ man sich auf Überraschungsdurchbrüche der beiden Flügel Back und Bimmler. Ein gewaltiges Pensum leisteten Sietzyki und Schnepf, die pausenlos zwischen Angriff und Verteidigung pendelten. Der Abwehrblock stand insbesondere in der zweiten Hälfte eisern. Spielerische Unterlegenheit wurde durch rücksichtslosen körperlichen Einsatz und rationelles Ballwegdrehen ausgeglichen. Kwack, Scheid und Bender kämpften unermüdlich, und was aufs Tor kam, wurde von Hüttner sicher gemeistert.

Anfänglich schien Durlach einem sicheren Sieg zusteuern, denn die Feudenheimer Abwehr ließ einiges an Schnelligkeit vermissen. Ein Verteidigerfehler von Kwack führte zur ersten Torchance, aber Streibel setzte die Flanke von Ullaga knapp neben den Pfosten. Dann stand Rittershofer in aussichtsreicher Schußposition, aber Hüttner warf sich ihm entgegen, erlitt dabei eine Verletzung und mußte für 10 Minuten das Spielfeld verlassen. Die Angriffsaktionen der Gastgeber ließen jegliche zwingende Spielzüge vermissen, um so mehr fand sich der Feudenheimer Abwehrblock zusammen. Nach halbstündiger Dauer erst kam der erste Feudenheimer Angriff bis zu Baisers Tor. Reichlich Pech hatten die Durlacher, als ein Schuß von Sommerlatt von Meisenbelder abgeschlagen werden konnte und Streibel im Nachschuß nur die Querlatte traf. Auf der Gegenseite war Back der Pechvogel, als er, nachdem Baiser beim Abschlag der Ball aus der Hand fiel, am leeren Tor vorbeizielte. Eine Minute vor Halbzeitpfiff fiel das einzige Tor des Tages, das Bayer im Gedränge verwirrt mit der Feudenheimer Abwehr erzielte, nach vergeblichen Schüssen von Ullaga und Streibel. Schiedsrichter Jüngst-Oberhöchstadt pfiff energisch und sicher in seinen Entscheidungen.

Roter Stern internationale Extraklasse

Der VfB Mühlburg machte den Karlsruher Fußballfreunden mit der Verpflichtung des jugoslawischen Meister 1951, Roter Stern Belgrad, ein besonderes Geschenk. Die Jugoslawen unterstrichen auch in diesem Spiel ihre internationale Sonderklasse und zauberten mit dem Ball so gekonnt wie die Österreicher zu ihren besten Zeiten. Im Gegensatz zur Wiener Auffassung zeigten sie modernes WM-Spiel und das mit einer Meisterschaft, wie man es seit Jahren nicht mehr gesehen hat. Daß gegen diese Mannschaft von Extraklasse der VfB unterliegen mußte, war durchaus verständlich, da Mühlburg nach dem schweren Spiel in Mannheim auf Rastetter und eine Halbzeit auch auf Buhtz verzichtete, was zu neuerlichen Umgruppierungen führte, die sich zwangsläufig nachteilig auf die Mannschaftsleistung auswirken mußte. In Anbetracht dessen waren die Pfiffe unberechtigt, denn die Karlsruher wehrten sich gegen den ausgeruhten Gegner nach besten Kräften. In bezug auf Technik und Routine konnten nur Adamkiewicz, Trenkel und zeitweise auch Buhtz mithalten. Der neue Mann Schenke, früher Racing Straßburg, fand sich in der neuen Umgebung noch nicht zurecht und zeigte außerdem Schwächen in der Kondition. Bechtel, dem vieles daneben gelang, wirkte als Rechtsaußen überhastet, aber auch Kunkel auf der Gegenseite machte es nicht viel besser. Im Innersturm war Trenkel mit Abstand der beste Mann. Nach ihm wären Lehmann und vor allem der im zweiten Durchgang eingesetzte Buhtz zu erwähnen. Sehr schwer hatten es die Seitenläufer, wobei Ottes gegenüber den schnellen Jugoslawen zu wenig Laufvermögen einzusetzen hatte, während Dannenmaiers riskante Ausflüge in den Sturm Lücken in der Deckung verursachten. Max Fischer und Roth hatten große Schwierigkeiten mit den schnellen Flügelstürmern und auch Rudi Fischer war nicht fehlerfrei. Großartig dagegen kämpfte Adamkiewicz, den selbst die jugoslawischen Ballkünstler nicht in Verlegenheit bringen konnten.

Die Belgrader Mannschaft hatte keinen schwachen Punkt aufzuweisen. Jeder Posten war mit einem Ballkünstler besetzt. Sie spielten, als ob Fußball das einfachste von der Welt wäre, scheinen nicht nur in bezug auf Technik und Körperbeherrschung, sondern vor allem in der Spielintelligenz überlegen. Als wahrer Meister erwies sich der Halbrechte Mitic, nicht nur weil er drei Tore erzielte, sondern vor allem durch seine geschickte Regie. Großartig waren auch die beiden Seitenläufer, wobei Djacic den vielgerühmten Palfi an Wirkung übertraf.

Sämtliche Tore fielen in der ersten Hälfte. In der 11. Minute ließ Mitic eine Flanke des Rechtsaußen täuschend zu Mittelstürmer Jezerkic passieren, der placiert einschoß. Mitic kam in der 14. Minute im Nachschuß zu Torehren. Der gleiche Spieler erzielte in der 15. Minute mit Bombenschuß Nr. 3 und köpfte in der 39. Minute eine Linksflanke in Fallen großartig ein. Zwischendurch wehrte Rudi Fischer einen Elfmeter, den Ottes verwirkt hatte, hervorragend ab. Im zweiten Abschnitt konnte die Mühlburger Abwehr mit Glück und Geschick weitere Torerfolge vermeiden. Schiedsrichter Wohlgemuth, Pforzheim, leitete dieses faire Treffen zur allgemeinen Zufriedenheit.

Eben fällt das vierte Tor. Mitic, der beste Stürmer der Belgrader, befördert die Linksflanke mit feinem Kopfstoß ins Tor.

Pforzheimer Club gefiel — und verlor

Um 46 konnte die führende Position in der zweiten Liga Süd durch einen sicheren 3:1-Sieg über Reutlingen weiter ausbauen, zumal die beiden gemütlichen Verfolger BC Augsburg (1:4 in Regensburg) und Hessen Kassel (1:2 bei Bayern Hof) geschlagen wurden. Bayern Hof rückte durch den Erfolg über Kassel auf den zweiten Tabellenplatz. Mit einem 1:0 gegen Wacker München schaffte Singen endlich den dritten Sieg in dieser Saison, ohne jedoch aus der Gefahrenzone herauszukommen. Alle Spiele der zweiten Liga endeten mit Siegen der Platzvereine.

7000 Darmstädter vergaßen ihre kalten Füße, die reine Luft und den Nebel, bei diesem an Höhepunkten reichen Spiel, wie man es in dieser Saison in Darmstadt noch nicht gesehen hat. Beide Mannschaften warteten mit technischen Finessen auf. Die Gäste hatten in ihrer agilen Läuferreihe ihr Schwergewicht. Neßmann bestach erst als zweiter Stopper und später als aufbauender Außenläufer. Vogt und Krüger zogen sich gut aus der Affäre. Erstaunlich sicher operierte auch der Sturm, aber nur in der ersten halben Stunde. In dieser Zeit wurde Rau von Reeg nicht sicher genug abgedeckt, so daß der Pforzheimer Halbrechte dreimal gefährliche Situationen heraufbeschwören konnte. Aber jedesmal verfehlte der Ball um den berühmten Zentimeter das Tor. Schleicher war bei Mittelläufer Kupfer gut aufgehoben und kam nur selten zum Zuge. Ähnlich erging es den schnellen Außen Bethge und Schradi, die von den routinierten Barth und Deike gut gehalten wurden. Nachdem die erste halbe Stunde den Gästen gehörte, spielten die Darmstädter groß auf. Das 1. Tor fiel dann auch in der 34. Min., als sich Darmstadts geschicktester Stürmer, Böhmann, auf engstem Raum geschickt durchsetzte und Mühlbach in die Gasse jagte. Der Mittelstürmer schoß aus kürzester Entfernung für Müller unhaltbar ein. Mit diesem Tor begann die große Offensive der Darmstädter, die auch über weite Strecken der zweiten Halbzeit anhielt. Besiegelt wurde das Schicksal der Blauweißen, als Müller eine Flanke von Deike ungefähr in 1 m Höhe fallen ließ und Mühlbach zum 2:0 verwandelte. Damit nahm das Spiel an Härte zu, in dem sich beide Mannschaften nichts schenkten. Schiedsrichter Baumgart-Heilbronn mußte energisch durchgreifen. Sein Elfmeter allerdings war eine Fehlentscheidung. Gebhauer, Darmstadts Rechtsaußen, war in halbrechter Position durchgebrochen, lief geduckt in einen Rückzieher eines gegnerischen Verteidigers und wurde durch sein eigenes Verschulden am Kopf verletzt. Schiedsrichter Baumgart erkannte auf Elfmeter. Die Exekution führte Böhmann durch und jagte den Ball ins linke Eck. In der Folge wurde Becker wiederholt im Darmstädter Strafraum gelegt, aber eine Bestrafung blieb aus. Dann stellten die Gäste alles auf Sturm um und Neßmann mischte sich unter seine fünf Angriffskollegen. Darmstadt hielt über die letzten zehn Minuten das Ergebnis. Alles in allem darf gesagt werden, daß diese Partie ein besonderer Höhepunkt für Fußball-Darmstadt war.

TSG 46 Ulm	18	46:19	27:9
Bayern Hof	18	38:22	24:12
SV 98 Darmstadt	18	40:23	23:13
BC Augsburg	18	37:38	23:13
Hessen Kassel	18	36:21	23:13
1. FC Bamberg	18	27:25	22:14
TSV Straubing	18	25:27	22:14
ASV Durlach	18	34:39	21:15
SV Wiesbaden	18	32:36	19:17
ASV Cham	18	28:27	19:17
1. FC Pforzheim	18	43:31	18:18
SSV Reutlingen	18	34:33	16:20
Jahn Regensburg	18	27:36	16:20
FC Freiburg	18	30:40	13:23
ASV Feudenheim	18	23:43	13:23
FC 04 Singen	18	16:35	11:25
Wacker München	18	21:47	9:25
VfR Aalen	18	19:34	6:30

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

I. Amateurliga:

Schwetzingen geschlagen!

SV Schwetzingen	16	49:22	25:7
Phönix Karlsruhe	16	31:20	22:10
FV Daxlanden	15	45:22	19:11
KFV	15	36:20	19:11
Germ. Friedrichsfeld	15	28:13	19:11
FV 08 Hockenheim	16	33:36	16:16
TSG Rohrbach	15	35:38	13:17
Olympia Kirrlach	16	27:34	15:17
Amic. Viernheim	15	26:27	14:16
Germ. Brötzingen	16	35:27	14:18
VfR Pforzheim	16	27:30	13:19
FV Weinheim	16	29:46	13:19
KSG Leimen	16	33:45	12:20
SV Birkenfeld	16	23:30	11:21
FG Rüppurr	16	23:43	9:23

Der Tabellenführer der nordbadischen Amateurliga leistete sich in Leimen einen unerwarteten Seitensprung, verlor aber durchaus verdient. Damit hat sich der Vorsprung gegenüber den Verfolgern verringert, die nun wieder hoffen dürfen, zumal Schwetzingen noch viermal in Karlsruhe antreten muß. Außer Phönix Karlsruhe, der gegen den Tabellenletzten Rüppurr sieben Tore schoß und sein Torverhältnis dadurch erheblich verbesserte, pausierten die für die Meisterschaft noch in Frage kommenden Mannschaften.

Phönix schoß sieben Tore

Im Lokalkampf gegen Rüppurr, der als Vorspiel auf dem Mühlburger Platz stattfand, zeigte Phönix teilweise ausgezeichnete Leistungen und errang einen verdienten hohen Sieg. Dem flüssigen Kombinationsspiel war Rüppurr nicht gewachsen und vor allem der Sturm konnte sich gegen die stabile Abwehr des Altmeisters nicht durchsetzen. Dagegen öffnete der sehr flüssig spielende Phönixsturm mit geschickten Zügen die Abwehr der Rüppurrer, wobei besonders Lichter sich hervortat, der sich jedoch später merkwürdig passiv verhielt. Die Vornahme Becherers als Mittelstürmer erhöhte die Durchschlagskraft, aber auch Wippert, Bötiger und der sich zusehends im Sturm besser zurechtfindende Daurer spielten erfreulich frisch. In der Läuferreihe zeichnete sich Sommerlatt aus, und überraschend gut schlug sich auch der stark verbesserte Witt. Rüppurrs Hintermannschaft spielte oft unnötig hart, markierte zu ungenau und mußte dadurch eine hohe Niederlage hinnehmen. Im Sturm taten sich nur Hochmuth und Lindner hervor. An Halbzeit führte Phönix bereits 4:0, nachdem Lichter, Becherer, Bötiger und wieder Becherer feine Kombinationszüge erfolgreich verwertet hatten. Zu Beginn der zweiten Hälfte fehlte bei Phönix der Zusammenhang und erst als Wippert auf 5:0 erhöht hatte, lief das Spiel wieder besser. Ein Fehler des Phönix-Torhüters Becker ergab das 5:1 und dann stellten Becherer und Lichter das Endresultat her. In der zweiten Hälfte spielte Rüppurr nur noch mit zehn Mann, da Zeltmann durch ein Foul Lichters außer Gefecht gesetzt worden war. Schiedsrichter Krämer, Uhlbach, war in keiner Weise dem Treffen gewachsen.

Leimen kampfkräftiger als Schwetzingen

Die Niederlage des Tabellenführers Schwetzingen kam zwar überraschend, war aber durchaus verdient, da Leimen durch Torhüter Lindner verstärkt, seine Krise überwunden hat und ein Spiel vorführte, dem selbst die kräftige und robuste Mannschaft der Schwetzinger nicht gewachsen war. Den Führungstreffer der Gastgeber glich Neubert aus, aber wenig später führte Leimen durch einen Elfmeter wieder 2:1. Auch im zweiten Durchgang hielt die Überlegenheit von Leimen an, das durch Fürniger auf 3:1 davonzog. Ein von Schäd verwandelter Foulelfmeter brachte Schwetzingen auf 3:2 heran, doch Dimmel stellte kurz darauf die alte Tordifferenz wieder her. Ein Selbsttor kurz vor Schluß gestaltete das Ergebnis für Schwetzingen freundlicher.

Brötzingens Sturm vergab den Sieg

Ein schwacher Start brachte Germania Brötzingen um den verdienten Sieg. Ehe sich die Hintermannschaft gefunden hatte, lag Rohrbach 1:0 in Führung, wozu allerdings ein Fehler des Brötzinger Torhüters Franke verhalf. Erst nach 20 Minuten fanden sich die Platzherren und gestalteten dann das Spiel stark überlegen. Den fünften Eckball leitete Weiß zu Mittelläufer Nonnenmacher, der durch Kopfball den verdienten Ausgleich erzielen konnte. Kurz darauf attackierte der Mittelstürmer Hälle den Rohrbacher Torhüter, der den Ball fallen ließ, und Georg entschlossen einschoß. Überraschend gelang dem Rohrbacher Halbrechten Weitz in der 84. Minute durch Kopfball der Ausgleich. Germania spielte zwar klar überlegen, aber der harmlose Sturm konnte die zahlreichen Chancen nicht verwerten. Außerdem verstärkte Rohrbach seine Hintermannschaft und hielt mit Glück und Geschick den Vorsprung.

Am Kampfgeist Kirrlachs scheiterte Viernheim

In ausgezeichneter Verfassung stellte sich der Neuling Kirrlach im Spiel gegen Viernheim vor und gewann durchaus verdient 3:1. In bezug auf Kampfkraft und Ausdauer hatte Kirrlach ein Plus und vor allem verstanden seine Stürmer die Chancen besser zu nützen als die Hessen. Wüst hatte bereits in der 4. Minute für die Führung gesorgt, die jedoch noch vor dem Wechsel ausgeglichen werden konnte. Im zweiten Abschnitt berannte Kirrlach stürmisch das Viernheimer Tor und in der 53. Minute hatte Wüst die 2:1-Führung herausgeschossen. Der gleiche Spieler stellte in der 74. Minute den endgültigen Sieg sicher.

VfR Pforzheim in früher Form

Daß der spielsüchtige Neuling Weinheim beim VfR mit 5:1 unter die Räder kommen würde, hatte wohl niemand vorausgesehen. Den Musterkombinationen des VfR war der Gegner nicht gewachsen und konnte sich bei seiner aufopfernden Deckung bedanken, wenn es bei Halbzeit noch 1:1 stand. Ausgezeichnet arbeiteten beim VfR die Seitenläufer, und der Sturm zeigte endlich, daß er auch schießen kann. Nonnenmann brachte Pforzheim in Führung, die jedoch der Halblinke der Weinheimer eine Viertelstunde vor Halbzeit aufholen konnte. In der zweiten Hälfte war Weinheim dem mächtig drängenden VfR nicht mehr gewachsen. Zunächst erhöhte Diebold auf 2:1 und ein Alleingang Nonnenmanns ergab das 3:1. Der Weinheimer Verteidiger Schöller lenkte einen Schuß von Gann ins eigene Netz und Gann war es auch, der für das Endergebnis sorgte.

Birkenfeld siegte trotz Verletzung Krämers

Mit einer ausgezeichneten Leistung wartete Birkenfeld auf und setzte sich mit einem 3:0-Sieg gegen Hockenheim vom Tabellenende ab. Der Siegeswillen der gesamten Elf trug zu diesem Sieg bei, obwohl der sehr gut aufspielende Läufer Krämer in der 31. Minute wegen Verletzung ausscheiden mußte. Selbst mit 10 Mann blieb Birkenfeld überlegen, dessen Abwehr sich keine Blößen gab. Der Sturm wartete nicht nur mit feinen Zügen auf, sondern wußte die Gelegenheiten auch zu verwerten. Vollmer war der Schütze des ersten Treffers, und in der zweiten Hälfte verwandelte Dittus einen Elfmeter zum 2:0. In der 63. Minute stellte Döngler den Sieg endgültig sicher.

*

Bei dem 3-Stunden-Küstenrennen auf der 3,60 Kilometer langen Rundstrecke von Palm Beach in Florida (USA), einem der populärsten Sportwagenrennen in den Vereinigten Staaten, konnte sich in der Klasse bis 1500 ccm zum erstenmal ein deutscher Porschewagen in die Siegerliste eintragen. Am Volant saß der bekannte amerikanische Rennfahrer Briggs Cunningham.

Arne Nilsson siegte auf Hundseck vor Eisgruber

Außer Konkurrenz sprang Nilsson 51 m – 5000 Zuschauer sahen Springen um den Wanderpreis der Spielbank Baden-Baden

Wie wir in unserer Vorschau auf die erste Wintersportveranstaltung im Nordschwarzwald, dem Springen um den Wanderpreis der Spielbank Baden-Baden auf der Nordschwarzwaldschanze bei Hundseck schon andeuteten, konnte die Entscheidung um den Tagessieg nur zwischen dem Schweden Arne Nilsson und dem Partenkirchener Toni Eisgruber liegen. Der Schwede im Däscher-Stil mit anliegenden Armen und weiter Vorlage erreichte mit 49,5 m im ersten Wertungssprung die größte Weite des Tages und da er im zweiten Sprung etwas verhaltener die 48-m-Marke erreichte, war ihm der Sieg nicht mehr zu nehmen, da sein Konkurrent, Eisgruber, der im konservativen Stil seine Sprünge absolvierte, im ersten Wertungsdurchgang wohl 48,5 m sprang, im entscheidenden zweiten Durchgang aber die Wendung nicht mehr schaffen konnte. Er setzte in diesem Sprung bei 46 m auf.

Die Beschaffenheit des Schnees auf der Schanze gestattete nicht, voll auszuspringen. Es gab ohnehin verhältnismäßig viele Stürze, da den Schwarzwäldern in diesem Winter bisher jede Trainingsmöglichkeit fehlte. Der Skiklub Baden-Baden als traditioneller Veranstalter dieses internationalen Springens um den Wanderpreis der Spielbank Baden-Baden darf mit dem Ergebnis zufrieden sein. Starker Beifall brauste auf, als der Schwede im inoffiziellen Springen auf 51 m kam und damit nur um einen Meter hinter der Weite blieb, die Sepp Kleisl im Vorjahr als bisher beste Leistung auf der Nordschwarzwaldschanze erreicht hat.

Ergebnisse: Klasse 1: Arne Nilsson, Schweden, 49,5, 48, Note 223,8; Hans Karg, Skiklub Partenkirchen, 44,5, 43,5: 199,5. Franz Beier, Skiklub Kornwestheim, 41, 38; 181,9. Klasse 2: Konrad Riedl, Skiklub Partenkirchen, 43,5, 45: 203,6. Rolf Riedel, Skiklub Stuttgart, 44, 42,5: 194,8. Rolf Caracum, Skiklub Neustadt (Schwarzw.), 42, 42: 190,9. Klasse 3: Kurt Noppert, Skiklub Furtwangen, 42, 42: 190,1. Schaufler, Skiklub Laichingen, 40, 42; 180,4. Hermann Hettich, Skiklub Schonach, 34, 38,5: 166,3. Altersklasse 1: Toni Eisgruber, Skiklub Partenkirchen, 48,5, 46: 214,8.

Sepp Bradl sprang 101 Meter

Auf seiner „Hausschanze" am Laideregg in Bischofshofen war Österreichs Ex-Weltmeister Sepp Bradl beim ersten internationalen Kräftevergleich der vorolympischen Saison den deutschen Olympiakandidaten mit zwei wunderschönen Sprüngen von 101 und 91 m, die ihm die hervorragende Note von 230,8 einbrachten, um eine ganze Klasse überlegen. Selbst die Schweden Dan Netzell und Sven Pettersson sowie einige norwegische Nachwuchsspringer standen klar im Schatten des 34jährigen Hüttenwirtes vom Hochkönig, dem internationale Fachleute in seiner derzeitigen Form gute Chancen auf eine Medaille in Oslo einräumen.

Die deutschen Springer hinterließen einen guten Eindruck. Überraschend der zweite Platz von Franz Eder (Berchtesgaden), 97 m, 90 m, der Dan Netzell, 93 m, 90 m, sicher schlug. Auch Meister Sepp Kleisl, 93 m, 90 m, sowie die beiden Oberstdorfer Toni Brutscher, 94 m, 83 m, und Sepp Weiler, 96 m, 83 m, bewiesen erneut, daß sie in erster Linie für die deutsche Springermannschaft in Oslo in Frage kommen.

Arlberger gewannen Westen-Pokal

Die beiden Arlberger Othmar Schneider und Trude Jochum-Beiser gewannen überlegen den Torlauf im Westen-Pokal und wurden Kombinationssieger des Rennens. Am Samstag hatten sie auf ihrer „Hausstrecke" den Abfahrtslauf gewonnen.

Im Torlauf belegten Deutschlands Damen, die am Samstag im Abfahrtslauf etwas verhalten gefahren waren, den 2., 3., 5., 6., 8. und 9. Platz. Den vierten Platz eroberte sich die Österreicherin Ria Schwarenbacher, den siebten Rosa Seiler, beide starke Kitzbüheler Läuferinnen.

Im Herren-Torlauf konnten sich hinter Othmar Schneider und Christl Pravda die Schweden Ake Nielson und Stig Sollander neben den starken Österreichern als einzige Ausländer im Vorfeld auf dem 3. und 4. Platz behaupten.

Rießersee — Preußen Krefeld 5:5

Nationalmannschaft ohne Krefeld?

Der Spielausschuß des Deutschen Eissport-Verbandes unter Vorsitz des Eishockey-Obmannes Walker, Stuttgart, entschied nach eingehender Untersuchung in Garmisch, daß das Meisterschaftsspiel Preußen Krefeld — Rießersee 5:5 gewertet wird, nachdem sich einwandfrei herausstellte, daß Rießersee das 6. Tor erst Sekunden nach Beendigung der regulären Spielzeit erzielte. Preußen Krefeld hat also seinen Protest gegen das ursprünglich gegebene 6:5 gewonnen. In der deutschen Meisterschaft ist damit die Lage wieder völlig offen, da Rießersee und Preußen Krefeld gemeinsam mit je 7:3 Punkten an der Tabellenspitze liegen.

Entscheidend für den Spruch des Spielausschusses wurden vor allem die Aussagen der Zeitnehmer (zwei von Rießersee und einer von Krefeld), die übereinstimmend erklärten, daß durch Sirene, Pfiff und Hupe die Beendigung der regulären Spielzeit gegeben wurde, bevor das 6. Tor für Rießersee fiel, das von Schiedsrichter Schmidt irrtümlich anerkannt wurde.

Preußen Krefeld hat dem DEV mitgeteilt, daß er keine Spieler mehr für die Eishockey-Nationalmannschaft abstellen wird, solange Franz Kreisel (SC Rießersee) das Amt des Trainers der Nationalmannschaft ausübt. DEV-Eishockey-Obmann Adolf Walker (Stuttgart) bestätigt diese Forderung der Krefelder, die bereits für die beiden in dieser Woche bevorstehenden Länderspiele gegen die Schweiz (11. Januar in Zürich und 13. Januar in Basel) gilt. Die „Preußen" sollen für die Begegnungen mit der Schweiz die Spieler Schibukat und Kremershoff abstellen.

Da die Spieler Johansson (Nasenbeinbruch und leichte Gehirnerschütterung), Weide (Augenbrauen- und Jochbein-Verletzung sowie Gehirnerschütterung) und Brandenburg (Armverletzung und Nierenschwellung) im Spiel gegen den SC Rießersee verletzt wurden, Torwart Wackers bereits vorher einen Mittelhandknochen gebrochen hatte, sieht sich Preußen Krefeld — wie der deutsche Eishockeymeister in Garmisch-Partenkirchen erklärte — nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen in der gewohnten Weise nachzukommen.

Im Hinblick auf den beabsichtigten Strafantrag gegen Franz Kreisel hat der Trainer des SC Rießersee und der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft an Adolf Walker, den Eishockey-Obmann des DEV, folgende Erklärung gerichtet: „Ich erkläre hiermit eidesstattlich, daß ich niemals eine Anordnung gegeben habe, den Spieler Johansson unschädlich zu machen, auch wenn er ins Krankenhaus käme. Diese Äußerung ist niemals von mir ausgesprochen worden, denn als ehrlicher Sportsmann werden Sie mir nicht zutrauen, mich so zu erniedrigen."

Krafft vor Dudzinski

Bayerische Meisterin im Eiskunstlaufen wurde erneut die Titelverteidigerin Erika Krafft (Rießersee) mit 184,46 P. und Platzziffer 5 vor der deutschen Meisterin Helga Dudzinski (Füssen) mit 181,90 und Pz. 10. Bei den Herren holte sich Rollschuh-Weltmeister Freimuth Stein (Nürnberg) sicher den Titel vor dem 18jährigen Münchener Claus Leichinger, der nach der Pflicht noch mit geringem Vorsprung geführt hatte.

Erika Krafft holte sich damit die vierte bayerische Meisterschaft, die als Generalprobe für die „Deutsche" am kommenden Wochenende von besonderem Wert ist. Helga Dudzinski hatte allerdings Pech, als sie auf dem durch Schneetreiben stumpf gewordenen Eis gleich zu Beginn ihrer Kür bei einem Axel-Paulsen stürzte, und dann alle Sicherheit verlor. Dennoch war es durchaus eindrucksvoll, wie sehr sich Erika Krafft verbessert hat. Vor allem einige neue Doppelsprünge ließen ihre Kür schwungvoller als bisher erscheinen.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Herbert Klein schwamm am ersten Tage des Schwimmfestes von Neptun Erkenschwick auf der 25-m-Bahn des Erkenschwicker Hallenbades gegen eine 4×50-m-Bruststaffel des Veranstalters die ausgezeichnete 200-m-Zeit von 2:34,9 Minuten.

Acht Zentimeter Neuschnee gab es in Oslo und ließen beim norwegischen Organisationskomitee Hoffnung aufkommen, daß sie für die Zukunft nicht mehr in Sorge zu sein brauchen. Die Schneeverhältnisse am Holmenkollen, wo die Olympiasprunglaufwettbewerbe und die Langläufe stattfinden, sind gut.

Das Olympische Komitee der Sowjetunion hat in einem eingeschriebenen Brief an den Vorsitzenden des finnischen Organisationskomitees, Stadtdirektor Erik von Frenckell, die Teilnahme der Sowjetunion an den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki bestätigt.

Max Machon hat dem Schwergewichtsboxer Wilson Kohlbrecher nahegelegt, den bestehenden Managervertrag mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Letzter Anlaß zu diesem Schritt soll Kohlbrechers Kampf und unrühmliche Aufgabe gegen den Kubaner Omelio Agramonte in Berlin sein.

Der Jugoslawe S. Gligoric gewann das internationale Schachturnier in Hastings (England) mit siebeneinhalb von neun möglichen Punkten vor dem Kanadier Yanofsky. Der deutsche Teilnehmer Lothar Schmid belegte den dritten Platz. In seiner letzten Partie spielte er mit Yanofsky remis.

Die berüchtigten Lalider Nordwände auf der österreichischen Seite des Karwendelgebirges wurden von den Innsbrucker Bergsteigern Manfred Bachmann und Kurt Stöger zum erstenmal im Winter bezwungen. Die beiden Alpinisten, die am Neujahrstag in die Wände einstiegen, waren drei Tage im Fels, ehe sie den Gipfel erreichten.

Der dänische Leichtgewichtsboxmeister Jörgen Johansen (Kopenhagen) besiegte in Kopenhagen den bisherigen Europameister Elis Ask (Finnland) in einem Fünfzehnrundenkampf nach Punkten und wurde damit neuer Titelhalter im Leichtgewicht.

Der 42jährige Alfred Schwarzmann, Zwölfkampfsieger der Berliner Olympischen Spiele 1936, bewies durch seinen Sieg beim bayerischen Ausscheidungsturnen in Kitzingen nachdrücklich, daß er immer noch zur deutschen Elite zählt. Er turnte keine Übung unter „9", erhielt am Reck 9,65 P. und verwies mit 47,9 P. Klasseleute wie Pfann (47,3), Kropf (45,1), Doßler und Liebl (je 44,60 Punkte) auf die Plätze.

Bei der Deutschen Billard-Meisterschaft in Wuppertal wurde ein besonderer Stichkampf notwendig, da die beiden Exweltmeister August Tiedtke (Düsseldorf) und Walter Lütgehetmann (Frankfurt) nach Beendigung der regulären Partien mit je 8:2 Pkt. gleichauf an der Spitze lagen. Lütgehetmann schlug Spielmann, den enttäuschenden Titelverteidiger am Schlußtage mit 400:110 Pts. und Tiedtke war dem Essener Rudolph mit 400:217 Pts. überlegen. Die Überraschung schaffte der Kölner Bolz mit 400:134 gegen Hamburgs Altmeister Sorge.

Wormatias zweite Niederlage

Zwei kräftige Überraschungen brachte das Meisterschaftsprogramm in der 1. Liga Südwest. Der VfR Kaiserslautern unterstrich seinen Formanstieg durch ein 3:0 über die enttäuschende Wormser Wormatia und in Neunkirchen mußte Borussia durch das 0:1 gegen den VfR Frankenthal den fünften Tabellenplatz dem FK Pirmasens überlassen, der mit dem 8:3 über Neustadt an seine frühere Schußfreudigkeit anknüpfte. Spitzenreiter 1. FC Saarbrücken konnte trotz des 4:2 über Eintracht Kreuznach nicht überzeugen, da im Angriff die letzte Entschlossenheit fehlte. Bei dichtem Nebel setzte sich in Mainz beim 4:1 der 1. FC Kaiserslautern die reifere Spielweise des deutschen Meisters erst in der zweiten Hälfte durch. Torschützen waren Ludwig, Fritz und Ottmar Walter.

Rotweiß Essen an der Spitze

Die 0:2-Niederlage des westdeutschen Meisters Schalke 04 in Hamborn machte den Weg für Rotweiß Essen zur Spitze in der ersten westdeutschen Fußballiga wieder frei. Die Essener stellten in Horst ihren 2:1-Sieg erst in der zweiten Halbzeit sicher. Obwohl Alemannia Aachen in Katernberg über ein 1:1 nicht hinauskam, kam die Elf aufgrund ihres besseren Torverhältnisses noch vor Schalke 04 auf den zweiten Platz. Die Verfolger, Meidericher SV (0:1 bei Schwarzweiß Essen), Bayer Leverkusen (0:3 bei Fortuna Düsseldorf) und der 1. FC Köln (2:3 bei Borussia Dortmund), verloren durch Auswärtsniederlagen den Anschluß. Die drei letzten Mannschaften der Tabelle, Hamborn 07 (2:0 gegen Schalke), Erkenschwick (1:1 bei Preußen Münster) und Fortuna Düsseldorf (3:0 gegen Leverkusen), sammelten wertvolle Punkte, und Fortuna Düsseldorf gab mit dem besseren Torverhältnis den letzten Platz an Erkenschwick ab. Im Mittelfeld stabilisierte Dellbrück seine Position durch einen 5:2-Sieg über Rheydter SV, der durch diese Niederlage um drei Plätze auf den zwölften Rang abrutschte.

HSV vergrößerte Vorsprung

In der Fußballoberliga Nord ließ sich der erste Spielsonntag des Jahres für den Spitzenreiter Hamburger SV besonders günstig an, da der Nordmeister in Bremen über Werder vor 20 000 Zuschauern mit 4:2 siegreich blieb, während Bremerhaven 93 den stärksten Rivalen und Verfolger der Hamburger, Holstein Kiel, mit 2:1 niederrang und damit dem HSV wertvolle Schrittmacherdienste leistete. Weiter ohne Sieg blieb der FC St. Pauli, dem in Hamburg gegen Arminia Hannover nur ein recht schmeichelhaftes 1:1-Unentschieden gelang. Obgleich Eintracht Braunschweig bei Göttingen 05 mit seinem dreifachen Zuwachs aus der Ostzone erschien, blieben die Punkte mit 4:1 bei den Göttingern. Nach vier aufeinanderfolgenden Siegen mußte sich Concordia beim Abstiegskandidaten Victoria Hamburg mit einem mageren torlosen Remis zufrieden geben. Ein weiteres Unentschieden rang Eintracht Osnabrück mit 2:2 dem Bremer SV ab. Hannover 96 hatte im Lüneburger SK nicht viel zu schlagen und fügte dem Tabellenletzten mit 8:3 eine weitere harte Schlappe zu, so daß die Lage der Lüneburger als hoffnungslos bezeichnet werden muß.

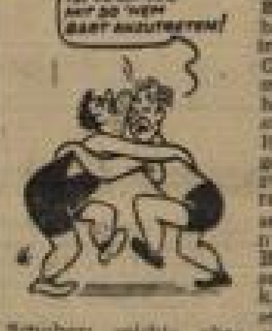
Kanu-Slalom-Meisterschaften in Rastatt

In Anwesenheit des ersten Vorsitzenden des deutschen Kanuverbandes, Otto Vorberg, Wuppertal, tagten am Wochenende die Slalomwarte des DKV unter Vorsitz des Slalomreferenten, Ludwig Harlinger, München, um das Sportprogramm des olympischen Jahres festzulegen. Dem erst im Mai des Vorjahres gegründeten südbadischen Kanuverband wurde die Veranstaltung der deutschen Einzel-Slalommeisterschaften im Faltboot und Kajak für den 13. Juli auf dem Schachtelbach, einem Seitengewässer der Murg in Rastatt, übertragen. Dem Touring-Club München wurde die Organisation der entsprechenden Mannschaftsmeisterschaften am 28. 9. 1952 übertragen.

Brötzinger Ringern fehlte die Kondition

Feudenheim gewann den Vorkampf 5:3 — Held unterlag Ries nach Punkten

Im Vorkampf in der Entscheidung um die Nordbadische Mannschaftsmeisterschaft besiegte ASV Feudenheim den SV Brötzingen 5:3. Allgemein räumte man der Brötzinger Mannschaft die größeren Siegesaussichten ein, aber es zeigte sich, daß den Brötzinger Ringern die Kondition und der Kampfgeist fehlte. Drei Mann in der Brötzinger Mannschaft hatten „abgeschwitzt", um in die nächst niedere Gewichtsklasse zu kommen. Schneider, der bisher Weltergewicht rang, startete im Leichtgewicht, Held stand im Weltergewicht und der bisherige Halbschwere Mürle rang Mittelgewicht. Dieses Heruntergehen wäre nun gut gewesen, wenn Brötzingen im Halbschwergewicht einen kampfstarken Mann einsetzen hätte können.



Schubert reichte aber nicht an das technische Können der anderen Mannschaftsmitglieder heran. Feudenheim dagegen rang in der bisherigen Aufstellung. Besonders stark war Feudenheim in den unteren Gewichtsklassen. Durch einen Schultersieg von Freudenberg über Kuhn, in der 18. Minute, gingen die Gastgeber in Führung. Otto Staib (B) konnte aber im Bantamgewicht durch einen Punktsieg über Wunsch zum 1:1 ausgleichen. Michel (B) war für den Deutschen Exmeister Spatz kein gleichwertiger Gegner. Den Leichtgewichtskampf gewann Reibold (F) über Schneider (B). Im Weltergewicht gab es eine Überraschung, als der in den bisherigen Serienkämpfen ungeschlagene Held (B) von Ries (F) nach Punkten besiegt wurde. Im Mittelgewicht kam die Brötzinger Staffel dann durch eine Fehlentscheidung um den verdienten Punkt. Mürle war gegen Brunner der angreifende und aggressivere Ringer, der Kampfleiter gab dem Feudenheimer den Sieg. Den fünften und damit siegbringenden Zähler für Feudenheim errang der Halbschwere Benz durch Schulterwurf über den Brötzinger Schubert. Dem Schwergewichtler Broß (B) blieb dann nur noch vorbehalten das Resultat zu verbessern. Er gewann über den Feudenheimer Brugger nach Punkten, so daß es am Ende 5:3 für Feudenheim hieß.

1884 Mannheim führt in der Landesliga

Ebenso wie in der Oberliga wird auch der nordbadische Meister in der Landesliga im Mannschaftsringen ermittelt. Gruppensieger wurde in der Gruppe I (Kreis Mannheim) KSV 1884 Mannheim. In der Gruppe II (Kreis Heidelberg) wurde Germania Ziegelhausen Gruppensieger und in der Gruppe III (Kreis Karlsruhe) belegte die Staffel von der Karlsruher Sportvereinigung Germania den ersten Platz. Die drei Gruppensieger haben nun in einem Vor- und einem Rückkampf, jeder gegen jeden, um die Meisterschaft zu ringen. Die erste Runde fand bereits über das vergangene Wochenende statt. 1884 Mannheim rang auf eigener Matte gegen Germania Ziegelhausen und gewann mit 5:2 Siegen. Am Sonntag trat die Staffel von 1884 Mannheim in Karlsruhe gegen Germania Karlsruhe an und rang 4:4 unentschieden. In der Karlsruher Staffel fehlte der junge Federgewichtler Günter Schrems und der Deutsche Ex-Meister Siegmund Schwickert. Nach einem kampflosen Zähler im Fliegengewicht und einem Schultersieg von Schäfer über Hettel führte Karlsruhe nach dem Bantamgewichtskampf mit 2:0. Mai (M), der Flickinger (K) in der achten Minute schulterte, verkürzte auf 2:1. In den folgenden zwei Gewichtsklassen dominierten wieder die Karlsruher Ringer. Suchanek schulterte Schaffhäuser (M) und Häberer warf Münch (M) auf die Schultern. Nach dem glücklichen Sieg von Hagner (M) im Mittelgewicht über Martus (K) gewann Mannheim auch die Kämpfe in den beiden Schwergewichtsklassen, so daß die Partie am Ende 4:4 stand.

Mühlburger Ringersieg über Daxlanden

Auf den Lokalkampf zwischen ASV Daxlanden und KSV Einigkeit Mühlburg war man in Ringerkreisen besonders gespannt. Die Einigkeit-Staffel siegte höher als erwartet, mit 6:2. Nach dem Federgewichtskampf führte Mühlburg schon durch Siege von Stürmlinger über Brendelberger, Klessenbauer über Weber und Westermann über Schwall mit 3:0. Bertsch (D), der Theinert nach Punkten besiegte, verkürzte auf 3:1. In den vier oberen Klassen war aber Mühlburg noch dreimal erfolgreich. Schäfer besiegte Pfeifer, Lichtblau gewann über Schwall und Horning warf Rastätter im Schwergewicht.

Altmeister Rot vor Leutershausen

Rot — Ketsch 8:5

Vor 1800 Zuschauern kam in Rot ein schnelles, hartes, aber jederzeit faires Spiel zur Durchführung, wobei beide Mannschaften eine sehr gute Kondition bewiesen. Ausschlaggebend für den Sieg war die überragende Leistung von Thome im Tor. Rot mußte zunächst durch Weick und Schmelzer zwei Tore hinnehmen, ehe es durch Benno Weiß zum ersten Gegentreffer kam. Ketsch verstand es, die Roter Abwehr durcheinander zu wirbeln und konnte durch Schmelzer und Dörtzenbach auf 1:4 davonziehen. Erst allmählich kam dann Rot ins Spiel holte durch Thome, Steinhäuser und Benno Weiß bis zum Gleichstand von 4:4 auf. Durch Benno Weiß war Rot erstmals in Führung gegangen und vergrößerte durch Thome auf 6:4. Noch einmal kam Ketsch durch Merkel zu einem Erfolg, konnte aber die Niederlage, nachdem Steinhäuser und Thome zwei weitere Tore verbuchen konnten, nicht mehr abwenden.

VfB Mühlburg — St. Leon 1:4

Zum Spiel gegen St. Leon mußte der VfB Mühlburg mit Ersatz antreten, hatte es aber trotzdem in der Hand, zumindest noch eine Punkteteilung herauszuholen zu können. Bei den Gästen erwiesen sich die Gebrüder Götzmann wieder als die Spielmacher, die auch die entscheidenden Tore erzielten. Mühlburg konnte zwar durch Bellmann und Crocoli die von den Gästen erzielte Führung immer wieder aufholen, doch als dann Götzmann I zehn Minuten vor Spielende zu einem weiteren Erfolg kam, war die Entscheidung gefallen. Einen Mühlburg zugesprochenen 13-Meterball verstand Klein nicht zu verwandeln und vergab damit die durchaus mögliche Punkteteilung.

Rot	15	134:89	26:5
Leutershausen	14	140:99	24:4
VfR Mannheim	14	150:101	20:8
Ketsch	14	134:98	18:8
VfB Mühlburg	16	131:134	16:16
Rintheim	14	133:139	13:15
Birkenau	15	127:128	13:17
Weinheim	15	103:117	13:17
Bretten	15	106:130	12:18
Ottersheim	13	98:130	8:18
St. Leon	14	84:118	4:24
Waldhof	14	87:157	4:24

II. Badische Amateurliga:

Siege der führenden Vereine

VfB Bruchsal	16	42:22	24:8
ASV Hagsfeld	15	35:24	21:9
Dillweißenstein	15	37:28	19:11
FC Grünwinkel	15	36:29	16:14
FC Neureut	16	27:24	16:14
FV Niefern	16	35:28	16:14
Alem. Eggenstein	15	36:31	15:15
FV 08 Mühlacker	15	33:27	15:15
FV Ettlingen	15	33:34	15:15
Südstern Karlsruhe	16	29:31	15:17
Spfr Forchheim	16	31:33	12:18
SV Blankenloch	15	31:34	10:20
1. FC Ispringen	15	19:23	9:21
FV Odenheim	15	31:36	7:23

Der Tabellenerste VfB Bruchsal ließ sich auf eigenem Platz durch die Forchheimer Sportfreunde nicht in Verlegenheit bringen und siegte sicher 6:2. Blümle (2) und Offmann stellten bald einen 3:0-Vorsprung her, doch in energischem Zwischenspurt kamen die Gäste auf 2:3 heran. Im weiteren Verlauf setzte sich aber das bessere Zusammenspiel und die weitaus größere Durchschlagskraft der Bruchsaler durch, so daß der doppelte Punktgewinn nicht mehr in Frage stand. Blümle (2) und Köhler erhöhten auf 6:2.

In Hagsfeld wehrte sich der SV Blankenloch mit großem Einsatz, konnte jedoch einen 3:1-Erfolg der Einheimischen nicht verhindern. Bei der Pause lagen die Hagsfelder durch einen Treffer von Vollmer 1:0 in Front. Als Huber den Ausgleich erzielte, war die Partie hart umkämpft, bis Buchleither das Siegestor schoß. Technisch war der ASV Hagsfeld die bessere Mannschaft, hatte aber einige Mühe, die Widerstandskraft der Gäste zu brechen.

Die Spvgg. Dillweißenstein siegte gegen Alemannia Eggenstein verdient 3:1. Entscheidend war das zügigere Angriffsspiel der Platzmannschaft, die bei etwas mehr Schußglück ein höheres Ergebnis hätte erzielen können. Nachdem der Eggensteiner Torwart in der 15. Minute einen Elfmeter abgewehrt hatte, fiel durch Lamprecht, der einen weiteren Elfmeter einknallte, der Führungstreffer. In der 56. Min. erhöhte Neaper auf 2:0 und später landete das Leder nach einem Gedränge zum drittenmal im Tor der Alemannen. Kurz vor Schluß gelang den Gästen ein Erfolg.

Zuschauerrekord war in Mühlacker zu verzeichnen, wo der FV Niefern vor 1500 Interessenten eine vorzügliche Leistung bot, allerdings etwas glücklich 2:1 gewann. Mühlackers Angriff scheiterte mit den gut gezielten Schüssen an dem ausgezeichneten gegnerischen Torwart Boden, dem in weiteren gefährlichen Situationen viermal die Latte als Helfer zur Seite stand. Nach einer halben Stunde Spielzeit erzielte Zimmermann die Führung für Mühlacker, die in der 70. Minute durch den Mittelstürmer Feil ausgeglichen wurde. In den Schlußminuten setzte Kohl den Ball zum entscheidenden Treffer ins Netz des Platzvereins.

Beim Kampf 1. FC Ispringen — FC Grünwinkel, der 4:2 für die abstiegsbedrohten Einheimischen endete, wurde kurz vor Schluß ein Spieler Grünwinkels vom Platz gestellt. Bis dahin war die Partie in fairem Rahmen verlaufen. Wahl und Kirchenbauer schossen bis zur 36. Minute zwei Tore für die Ispringer und nach dem Gegenerfolg in der 38. Minute stellte Kirchenbauer durch Kopfball den alten Abstand wieder her. Ein Strafstoß des Mittelläufers Hemminger ergab das 4:1, bis Grünwinkel zwei Minuten vor dem Abpfiff ebenfalls durch Strafstoß zum zweiten Treffer kam.

In einem ausgeglichenen Treffen trennten sich FC Neureut und Südstern Karlsruhe 2:2. Südstern erreichte durch den Mittelstürmer Schroth einen 1:0-Vorsprung, den der Neureuter Rechtsaußen Nagel ausglich. Als Hahn die Karlsruher erneut in Front brachte und die Elf mit schönem Zusammenspiel aufwartete, schien sich ein knapper Südsternsieg anzubahnen, doch ein Handspiel im Südsternstrafraum gab der Platzmannschaft Gelegenheit, wenigstens einen Punkt zu retten. Braun schoß den Ball unhaltbar zum 2:2 ins Tor.

Auf eigenem Platz gelang dem Tabellenletzten FV Odenheim wiederum kein voller Erfolg. Der Gast aus Ettlingen wurde in der ersten Viertelstunde klar zurückgedrängt, konnte aber durch einen Scharfschuß von Mitschele in Führung gehen. Nach der Pause schoß Zund zwar mit Hilfe des rechten Ettlinger Verteidigers den Gleichstand heraus, doch Huck verschaffte dem Gast wiederum einen 2:1-Vorsprung. Acht Minuten vor Schluß fiel durch Scheuring das zweite Tor für Odenheim.

VfB Knielingen weiterhin an der Spitze

VfB Knielingen	14	51:14	22:6
1. FC Eutingen	14	42:16	28:8
Frankonia Karlsruhe	15	35:32	20:10
FV Weingarten	14	28:10	19:9
Germania Karlsdorf	15	24:25	16:14
FV Graben	15	27:33	16:14
FC Tiefenbronn	15	29:20	15:15
Spvgg Söllingen	14	28:27	13:15
FV Wiesental	15	27:24	13:17
VfB Grötzingen	15	17:21	12:18
FV Göbrichen	15	17:27	12:18
Spvgg Durlach-Aue	15	22:29	11:19
Phönix Durmersheim	15	15:33	10:20

In der Staffel 2 fertigte der VfB Knielingen den FV Graben mit 6:0 ab, wobei Bechtold (2), W. Meinzer (2) und E. Meinzer zu Torehren kamen. In der ersten Halbzeit beherrschten die Knielinger eindeutig das Feld; die Überlegenheit war so groß, daß Knielingens Torwart erst in der 35. Minute Gelegenheit hatte, ins Spiel einzugreifen. Im zweiten Abschnitt kam Graben weitaus besser zur Geltung, ohne aber die Einheimischen ernstlich zu gefährden.

Die Frankonen scheinen langsam wieder in Fahrt zu kommen. Der Tabellenletzte Viktoria Berghausen bot zwar eine schwache Leistung, doch zeigte sich Frankonia sichtlich verbessert. Treffer von Hodel (3), Stutz (2), Furtwängler und Schäfer ergaben einen 7:0-Sieg, so daß die Position in der Spitzengruppe gehalten wurde.

In Eutingen hatte der VfB Grötzingen nicht viel zu bestellen. Die Elf kämpfte lange Zeit mit großem Eifer, klappte aber später zusammen und konnte nur noch vereinzelt Vorstöße durchführen. Kurz, Hochmuth (3), Huber und Morlock schraubten das Ergebnis auf 6:0, ohne daß die überlastete Grötzinger Verteidigung Zeit zur Abwehr finden konnte. Eine weitere Torchance wurde vergeben, da Konrad einen Elfmeter nicht verwandeln konnte.

Der FV Wiesental spielte gegen die Karlsdorfer Germanen in der ersten Viertelstunde sehr zügig, konnte sich aber gegen die schlagkräftige Hintermannschaft des Gegners nicht durchsetzen. Bis zur Pause blieben die Einheimischen leicht im Vorteil. Nach dem Wechsel nützte der schnelle Karlsdorfer Sturm Fehler der Abwehr Wiesentals entschlossen aus und erzielte in der 48. und 75. Minute zwei Tore. Zwischen diesen Treffern fiel der einzige Erfolg Wiesentals in der 67. Minute.

Phönix Durmersheim verpaßte die Gelegenheit, endlich die Lage zu verbessern, da die Begegnung mit der Spvgg. Söllingen trotz Platzvorteils 1:2 verloren ging. Phönix vergab bald nach Beginn einen Elfmeter und mußte später dem Gast die Führung überlassen. Als Weigel der Gleichstand gelang, rechneten die Durmersheimer Anhänger mit einem Umschwung. Die Söllinger waren aber die glücklichere Partei und retteten in der 82. Minute durch Schuh den zweiten Punkt.

In Weingarten wehrte sich die Spvgg. Durlach-Aue mit großem Einsatz. Technisch war Weingartens Mannschaft besser und der 2:0-Sieg entsprach auch dem spielerischen Unterschied. Ahl schoß in der 20. Minute unhaltbar ein und in der 75. Minute erhöhte Seipel auf 2:0.

Bei schlechten Platzverhältnissen war der FV Göbrichen gezwungen, den Kampf gegen den FC Tiefenbronn ersatzgeschwächt zu bestreiten. Nonnenmacher erzielte bei jederzeit spannendem Verlauf in der 20. Minute ein Tor für Göbrichen, das in der 78. Minute durch Bellstetter ausgeglichen wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Rußheim und Hochstetten ungefährdet

In der Staffel 1 der Kreisklasse A fand die wichtigste Begegnung in Rußheim statt, wo der Platzverein gegen den Tabellendritten Linkenheim 2:1 gewann. Linkenheim fiel durch diesen Punktverlust entscheidend zurück, so daß nur noch Rußheim und Hochstetten für den Meistertitel in Frage kommen. Die Linkenheimer gingen kurz nach der Pause durch einen Strafstoß von Hornung in Führung, doch Haas und Schmidt erwangen im weiteren Verlauf das 2:1; ein Elfmeter für die Einheimischen wurde vergeben. Der FV Hochstetten befand sich im Treffen mit dem Ranglistenletzten Fortuna Kirchfeld nicht in bester Verfassung, siegte aber schließlich durch Tore von König und Schweiger 2:0, so daß die Aussichten gewahrt wurden. Leopoldshafen mußte in Spöck eine hohe 0:3-Schlappe hinnehmen. Spöcks Stürmerreihe zeigte große Durchschlagskraft und überspielte immer wieder die Deckung der Gäste; Nagel, Hartmann, Ernst und Mack (2) waren die Torschützen. Durch einen 2:1-Erfolg gegen die FrT Bulach konnte Beiertheim Anschluß an die Mittelgruppe finden. Bei der Pause führten die Bulacher durch ein Tor von Kunz 1:0, mußten sich aber im zweiten Abschnitt zwei Beiertheimer Treffer durch Hils (11 m) und Britsch gefallen lassen. Beim Zusammentreffen der punktgleichen Vereine FC Karlsruhe West und Liedolsheim holten sich die Gäste einen 4:2-Sieg, der auf Grund des besseren Stehvermögens nicht unverdient war. Der FC West glich zweimal die Führung des Gegners aus, unterlag aber im Endspurt durch vermeidbare Abwehrfehler. Das Spiel FC 21 Karlsruhe gegen Friedrichsfeld fiel aus.

Rußheim	13	56:14	24:2
FV Hochstetten	13	51:21	22:4
Linkenheim	13	31:15	17:9
Spöck	13	33:30	16:10
Liedolsheim	13	39:25	14:12
FrT Bulach	13	21:30	14:12
FC Karlsruhe-West	13	23:30	12:14
Friedrichstal	12	13:21	10:14
Germania Neureut	12	12:21	9:15
FC 21 Karlsruhe	12	19:33	9:15
Leopoldshafen	13	26:40	8:18
TuS Beiertheim	13	11:30	8:18
Fortuna Kirchfeld	13	17:54	3:23

FV Malsch in Bulach geschlagen

In der Staffel 2 erlitt der Tabellenführer FV Malsch in Bulach eine unerwartete 1:3-Niederlage. Die Platzelf kämpfte mit großem Ehrgeiz und überließ dem Gästesturm durch genaue Deckung wenig Spielraum, so daß das Zusammenspiel Malschs nicht in gewohnter Weise lief. Schwarz schoß das erste Tor und nach dem Ausgleich gelang Buck im zweiten Abschnitt der entscheidende Treffer. Für die zweite Überraschung sorgte das Schlußlicht Spessart, das gegen Kleinsteinbach 2:0 siegte. Die Angriffe Kleinsteinbachs waren ohne Druck, während Spessart durch Danninger und Abend zweimal ins Schwarze traf. Durch die Niederlage des FV Malsch haben die Freien Turner Forchheim wieder leichte Hoffnungen, doch noch in den Endkampf entscheidend eingreifen zu können. Die Elf schlug Bruchhausen 2:0, wobei Berling und E. Kästel die Tore erzielten. Bester Mann auf dem Platz war Bruchhausens Torwart, der zahlreiche Scharfschüsse sicher wehrte. Langensteinbach gewann mit dem gleichen Ergebnis gegen Stupferich; Brecht war hier zweifacher Torschütze. Mit 3:3 teilten sich Wöschbach und Wössingen in die Punkte. Ehrmann erzielte ein Tor für die Einheimischen und später verwandelte Ziegler einen Elfmeter. Wössingen war im Feldspiel gleichwertig und konnte ebenfalls zweimal die gegnerische Verteidigung überwinden. Riehl (2) und Sorm schossen für die 1b-Elf des ASV Durlach drei Treffer, während der Gast aus Jöhlingen nur zu einem Erfolg kam. Die in der Tabelle benachbarten Vereine Busenbach und VfB Ittersbach spielten 1:1; Ittersbach zog 1:0 in Front, bis ein durch Schwabe verwandelter Elfmeter den Gleichstand ergab.

FV Malsch	14	36:17	24:4
FrT Forchheim	13	33:16	19:7
FV Wössingen	13	27:26	17:9
Langensteinbach	14	27:25	17:11
Kleinsteinbach	13	27:27	14:12
Wöschbach	14	22:24	14:14
FV Bulach	14	29:41	14:14
Jöhlingen	13	27:22	13:13
Busenbach	14	30:33	13:15
VfB Ittersbach	14	25:31	13:15
Neuburgweier	13	18:22	12:14
Bruchhausen	14	27:38	11:17
Stupferich	14	19:37	5:23
Spessart	13	18:60	4:22
ASV Durlach 1b a. K.	13	71:19	28:5

Wolfartsweier verlor einen Punkt

In der Staffel 1 der Kreisklasse B mußte Wolfartsweier in Rüppurr einen Punkt lassen, da gegen die Alemannen nur ein 1:1 gelang. Rüppurr ging durch Kirchenbauer in Führung, doch durch Bippes gelang Wolfartsweier der verdiente Ausgleich. Mit nur fünf Minuspunkten liegt der VfB Südstadt am günstigsten. Dieses Mal nahmen die Südstädter die schwere Hürde in Hardeck durch einen 3:1-Erfolg, wobei Karcher alle drei Treffer schoß. Der ASV Grünwettersbach unterlag zu Hause gegen Palmbach 0:2; Kleiber (2) und Thron waren die Torschützen der Gäste, die zielstrebig und schnell spielten. Klar war auch der 5:3-Erfolg von Phönix Grünwettersbach in Oberweier. Lehmann und Metschke schossen zwei Tore für Oberweier, während Kowatsch (4) und Reichert für Phönix ins gegnerische Netz trafen. Mit 2:2 teilten sich Hohenwettersbach und Ettlingenweier in die Punkte. Die Gäste zogen bis zum Wechsel auf 2:0 davon, mußten sich aber im zweiten Teil zwei Tore durch Zimmermann und Siegrist gefallen lassen. Mit 16:1 war das Eckballverhältnis eindeutig für den Platzverein. Das Spiel ASV Durlach Amateurelf gegen Sulzbach fiel aus.

VfB Südstadt	13	47:18	21:5
Wolfartsweier	13	40:14	18:8
Palmbach	12	24:14	18:6
Alemannia Rüppurr	14	26:24	17:11
FV Hardeck	14	28:24	16:12
Phön. Grünwettersb.	13	35:28	15:11
ASV Grünwettersbach	14	34:28	15:13
ASV Durlach, Am.	13	21:30	11:15
Ettlingenweier	13	25:31	10:16
Hohenwettersbach	14	22:37	8:20
Oberweier	13	15:29	4:20
Sulzbach	13	7:45	3:21

VfB Mühlburg vergrößert Vorsprung

In der Staffel 2 konnte Schöllbronn gegen Etzenrot nur 1:1 spielen, so daß die Amateurelf des VfB Mühlburg den Vorsprung ausdehnen konnte. Schöllbronn führte durch ein Tor von Cuntz 1:0, mußte aber den Ausgleich hinnehmen. Mühlburgs Amateure gewannen in Spielberg 3:2 und auch die Mannschaft der Spinnerei Ettlingen holte in Völkersbach durch ein 2:1 beide Punkte. Die Partie Weiler — Reichenbach endete 1:1. Nach einer 1:0-Führung der Gäste schoß Reister den Ausgleich. Pfaffenrot schlug Herrenalb 3:1, wobei Ens, Axtmann und Weingärtner zu Torehren kamen. Bei Herrenalb enttäuschte vor allem die Angriffsreihe, die umständlich handelte.

VfB Mühlburg Am.	13	46:11	24:2
Schöllbronn	13	39:18	22:4
Reichenbach	14	26:24	19:9
Spielberg	13	40:26	15:11
Spinnerei Ettlingen	13	38:34	15:11
Pfaffenrot	14	38:29	14:14
Etzenrot	14	27:22	13:15
Herrenalb	13	27:28	11:15
Weiler	13	19:25	8:18
Auerbach	12	16:40	6:18
Völkersbach	13	30:37	6:20
Mutschelbach	11	9:43	3:19

Büchig unterlag gegen ASV Agon

In der Staffel 3 wurde der Tabellenführer Büchig beim ASV Agon 2:3 besiegt, so daß die Lage an der Spitze wieder ziemlich undurchsichtig geworden ist. Mehrere Vereine haben noch Aussicht, den Meistertitel zu erringen. Mörsch gewann gegen Stafforl 2:1 und auch Rintheim behielt durch ein 2:1 gegen Weingarten beide Zähler. Für die FrSSV Karlsruhe hat sich die Situation etwas verschlechtert, da die Elf bei Olympia/Hertha 0:1 verlor. Kunkel schoß in dieser Begegnung den entscheidenden Treffer.

Büchig	12	30:14	17:7
Nordst. Rintheim	12	33:21	16:8
TV Mörsch	12	27:22	16:8
Olympia/Hertha	11	48:11	15:7
ASV Agon	12	30:14	15:9
FrSSV Karlsruhe	13	34:16	15:11
TSV Weingarten	13	30:37	10:16
FC Boden	10	22:38	9:11
Gehörlosen-SV	11	4:63	4:18
Staffort	12	8:52	1:23

Die unteren Handballklassen

Knielingens zweite Niederlage

Knielingen	14	169:81	21:7
Tsch. Durlach	14	97:67	20:8
Ettlingen	14	136:91	18:10
Daxlanden	14	102:92	17:11
Beiertheim	11	106:71	15:7
Bulach	13	97:99	13:13
Blankenloch	14	104:122	13:15
Linkenheim	12	104:89	12:12
FrSSV Karlsruhe	14	92:106	9:19
TG Pforzheim	12	60:98	8:16
Brötzingen	12	94:104	8:16

In der Bezirksklasse, Staffel 3, mußte Knielingen seine zweite Niederlage hinnehmen. Gegen Bulach verlor es nach hartnäckiger Gegenwehr mit 7:4 Toren. Die Turngesellschaft Pforzheim überraschte mit einer recht ansprechenden Leistung und knöpfte ihren Ettlinger Gästen nach einem 6:4-Erfolg beide Punkte ab. Die Turnerschaft Durlach holte sich gegen Brötzingen mit 7:3 Toren einen vollen Erfolg und hat damit den Anschluß an die Spitzengruppe gefestigt.

Kronau an der Tabellenspitze

Kronau	15	173:77	26:2
Bruchsal	15	136:67	26:4
Odenheim	13	111:58	20:6
Neuthard	13	112:58	19:5
Östringen	13	99:48	16:10
Hochstetten	15	122:120	16:14
Kirrlach	14	89:60	12:16
Rußheim	14	101:130	10:18
Philippsburg	13	44:161	6:18
Karlsdorf	12	60:226	2:22
Heidelsheim	14	49:214	2:26

In der Bezirksklasse, Staffel 4, hat sich Kronau durch seinen 7:6-Erfolg über Bruchsal an die Tabellenspitze gesetzt. Kirrlach gewann gegen Philippsburg mit 10:2 Toren, während Heidelsheim seinen Gästen aus Östringen mit 8:11 Toren beide Punkte überlassen mußte. In Hochstetten verlor Rußheim mit 7:3 Toren.

Büchenau, Spöck, Neudorf haben ihre Mannschaften aus den Rundenspielen zurückgezogen.

Polizei ungefährdet

Polizei	13	157:66	25:1
Eggenstein	14	148:66	22:6
Grünwinkel	14	118:116	19:9
Tsch. Mühlburg	14	132:106	18:10
Ettlingenweier	13	130:122	16:12
Grötzingen	14	117:110	16:12
KTV 46	13	75:11	9:17
Neureut	15	101:132	7:23
Malsch	14	82:141	7:21
KFV	13	102:154	6:20

In der Kreisklasse 1 konnte der Polizeisportverein seinen Siegeszug fortsetzen und holte sich mit 15:4 Toren gegen Malsch einen eindeutigen Sieg. Ettlingenweier verlor gegen Friedrichstal mit 2:9 Toren, während sich der KTV 46 gegen Grötzingen mit 5:4 Toren beide Punkte sicherte. Grünwinkel unterlag auf eigenem Gelände gegen Neureut überraschend mit 7:10 Toren. Die Tschft. Mühlburg mußte Eggenstein mit 6:9 beide Punkte überlassen.

Jöhlingen protestiert

Vikt. Berghausen	13	19:40	7:22
Bretten 1b	12	123:68	18:6
Wössingen	10	106:68	14:6
Jöhlingen	11	81:68	13:9
Rüppurr	8	69:54	11:5
MTV Karlsruhe	9	39:78	9:9
Langensteinbach	8	58:64	6:10
Knittlingen	9	51:80	6:12
Jöhlingen 1b	10	44:111	2:18

In der Kreisklasse 3 konnte Wössingen mit 12:5 Toren gegen Langensteinbach gewinnen, während der MTV Karlsruhe gegen Rüppurr mit 7:10 Toren verlor. Jöhlingen, das gegen Bretten mit 2:8 Toren unterlag, hat gegen die Wertung dieses Spieles Protest eingelegt.

Jugend-Skitag des Kreises Karlsruhe

Der erstmals als besondere Veranstaltung durchgeführte Jugend-Skitag in Hundsbach wird auch in Zukunft als festliegender Rennsonntag im Programm des Skiverbandes aufgenommen. Die Beteiligung mit rund 60 Jugendlichen war gut, dürfte aber in den kommenden Jahren, wenn sich alles eingespielt hat, wesentlich besser werden. Besonders die ganz jungen, um zehn Jahre, waren mit einem Eifer und einer Begeisterung bei der Sache, die für die Zukunft Gutes erwarten läßt. So konnte ein noch nicht Neunjähriger, Klaus Engele vom Skiclub Karlsruhe, die drittbeste Zeit im Langlauf der Klasse bis 14 Jahre und im Torlauf die zweitbeste Zeit unter den Zwölfjährigen herauslaufen. In den älteren Jugendklassen von 14 bis 18 Jahren stellten die Rheinbrüder zwei Jugend-Kreismeister, Irml Schrempp im Torlauf der weiblichen Jugend und Heckereth im Torlauf der männlichen Jugend. Kreismeister im Langlauf wurde Pfefferle, SZ Durlach, vor seinen Clubkameraden Stroeckert und Reichert, Skiclub Karlsruhe.

DFB-Vertragsspieler-Ausschuß tagte

Dr. Walter gab als Vorsitzender des DFB-Vertragsspieler-Ausschusses in Frankfurt anwesenden Presse-Vertretern einige Aufschlüsse. Danach hat sich der Ausschuß mit dem Aufgabengebiet befaßt, das ihm der Bundestag in Barsinghausen gestellt hat, nämlich eine evtl. Einführung des Vertrags-Berufs-Fußballs von der Warte der Amateur-Vereine mit Vertragsspieler-Mannschaften aus zu bearbeiten. Er lehnte es ab, nähere Angaben zu machen, da verschiedene andere Ausschüsse ebenfalls auf diesem Gebiet tätig seien und erst eine gemeinsame Sitzung stattfinden müsse.

Auf eine direkte Frage sagte Dr. Walter: „Ich bin nach wie vor der Meinung, daß in der augenblicklichen Situation der Vertrags-Fußball die beste Lösung darstellt, obwohl sie noch nicht ideal ist. Die Mehrzahl der Vereine und Spieler lehnen den Berufsfußball ab. Es gilt, das Vertragsspieler-Statut von ihm noch anhaftenden Mängeln zu befreien und dafür zu sorgen, daß eine schnelle und saubere Rechtshandlung erfolgt."

Zu der Frage der Erhöhung der Vertragsspieler-Gehälter, die Dr. Walter rein privat erörtert hatte, war der Ausschuß der einstimmigen Meinung, daß eine Änderung des augenblicklichen Höchstsatzes von 320 DM nicht in Frage komme.

Eine vorzeitige Amnestierung der gesperrten Spieler (u. a. Dehm, Meusel) lehnt der Ausschuß ab, da diese Sperre für alle Vertragsspieler als warnendes Beispiel gelten müsse.

Südwestdeutsche Städtemeisterschaften

Am Sonntag standen sich in Karlsruhe die Vertretungen von Pirmasens und Karlsruhe in der 1. Runde um die Südwestdeutsche Städtemeisterschaft gegenüber. Die Mannschaft von Karlsruhe konnte das Spiel mit 4:1 für sich entscheiden und hat sich damit die Teilnahme an der 2. Runde der Meisterschaft erkämpft. Der Verlauf der Spiele brachte spannende Kämpfe, aus denen die Überlegenheit der Karlsruher Vertretung eindeutig hervorging. So konnte Frau Cloede das Einzel und zusammen mit Herrn Nellmann das Doppel jeweils glatt mit 2:0 gewinnen. Bei den Herren ging das Doppel und durch Herrn Nellmann ein Einzel an Karlsruhe, während im schönsten Spiel der Begegnung, Herr Jäck, nach hartem Kampf den Punkt an Pirmasens abgeben mußte.

Die heitere Muse im Schmollwinkel

Eine notwendige Zwischenbilanz des Badischen Staatstheaters

Es besteht kein Zweifel, daß das Badische Staatstheater auch im Südweststaat erhalten bleibt, und daß in Zukunft die künstlerische Konkurrenz der Württembergischen Staatstheater in Stuttgart stärker als bisher berücksichtigt werden muß. Nichts rechtfertigt es, daß Karlsruhe in der künstlerischen Qualität der Aufführungen hinter Stuttgart zurückstehen oder sich von irgendeinem Theater des Landes überflügeln lassen muß. Wenn wir eine Zwischenbilanz der gegenwärtigen Spielzeit machen, so ist zunächst festzustellen, daß man im Schauspiel vor allem die heitere Muse vermissen mußte, die sich erst zu Weihnachten mit Shakespeares „Komödie der Irrungen" aus dem düsteren Grau des Repertoires hervorwagte. Man wird vielleicht auf den „Biberpelz" hinweisen; aber Gerhart Hauptmann ist, von ganz wenigen Ausnahmen (z. B. „Schluck und Jau") abgesehen, seiner ganzen Natur nach zu schwer, um uns das bringen zu können, was wir unter „heiterer Muse" verstehen. „Das Spiel im Schloß" war ein Versager und brachte es nur auf wenige Vorstellungen. An das Schauspiel „Die leichten Herzens sind" denkt man nur schweren Herzens zurück: es wurde wie eine Tragödie gegeben, aus der man nicht ohne seelische Depression herausging. So wunderten sich auch die Karlsruher Theaterfreunde nicht wenig, dieses Stück, das mit einem keineswegs motivierten Selbstmord schließt, ausgerechnet zu Weihnachten auf dem Spielplan zu finden.

Auch die für die kommenden Wochen im Schauspielhaus vorgesehenen Werke lassen die Rücksicht auf die Erwartungen des Publikums vermissen. Obwohl wir demnächst bereits mit gelockerter Faschingsstimmung zu rechnen haben, steht der hypertragische „Ödipus" auf dem Spielplan, und auch das für Anfang Februar vorgesehene Schauspiel „Der ewige Fluch" von Jean Michaud, in dem Alexander Golling die Hauptrolle spielen wird, tendiert stark ins Tragische. Grau in Grau vom Tod des Handlungsreisenden zum Tod des Suter! Warum bringt man nicht einmal ein spritziges modernes Konversationsstück, das gleichwohl künstlerisch einwandfrei sein kann? Die zweifellos gut inszenierte „Komödie der Irrungen" kann jedenfalls die für den Spielplan verantwortlichen Männer des Staatstheaters nicht der Verpflichtung entheben, ein lebendiges, zeitgemäßes Repertoire aufzustellen, das den berechtigten Ansprüchen der Besucher entgegenkommt.

Wenn wir demgegenüber feststellen, daß in Oper und Operette kaum von Fehldispositionen gesprochen werden kann, so mag das für die künftige Spielplangestaltung im Kleinen Haus Mahnung und Ansporn sein, wenigstens noch für den Rest der Spielzeit den Anschluß zu gewinnen, damit am Ende des Spieljahres die beiden großen Bühnengattungen nicht allzu stark auseinanderfallen.

*

Die personellen Verhältnisse am Badischen Staatstheater haben sich insofern geklärt, als der Vertrag des Staatsintendanten Heinz-Wolfgang Wolff um ein weiteres Jahr verlängert wurde und im Anschluß daran auch die übrigen Verträge geregelt werden konnten. Die Veränderungen sind nur geringfügiger Natur. Für einige Mitglieder der Oper wurde auf Vorschlag des Staatsintendanten der Vertrag um zwei Jahre verlängert, so für Frl. Köth, Herrn Cordes und den Baß-Buffo Peter; wahrscheinlich gelingt es auch, Herrn Walden unserer Oper zu erhalten. Aus dem Operetten-Ensemble scheidet Frau Runa aus.

Einschneidende Veränderungen sind lediglich beim Schauspiel zu verzeichnen. Das System der ständig wechselnden Spielleiter soll nicht aufrecht erhalten werden. Oberspielleiter Hammacher wird weiterhin die ernsten, gehaltvollen Inszenierungen besorgen, mit denen er bisher große Erfolge hatte (Großes Welttheater, Ratten, Gesang im Feuerofen, Tod des Handlungsreisenden u. a.). Für Konversations- und Problemstücke soll ein zweiter Spielleiter engagiert werden. Augenblicklich schweben noch Verhandlungen mit drei in Frage kommenden bekannten Persönlichkeiten. Die neue Kraft wird für ergänzende Aufgaben dem Oberspielleiter Hammacher zur Seite stehen. Außerdem wird Herr Everth, der die Komödie der Irrungen ausgezeichnet inszenierte hat, jährlich drei Komödien übernehmen.

Für Frau Staudte, deren Vertrag nicht verlängert wurde, wird eine schwere Heldin engagiert. Außerdem wird ein schwerer Charakterspieler benötigt, für den Herr Anschütz aus Baden-Baden vorgesehen ist. An die Stelle von Frl. Bertrand, deren Engagement offenbar ein Mißgriff gewesen ist, kommt eine neue Kraft, die den einschlägigen Aufgaben gewachsen sein wird. Frl. Keip geht aus freien Stücken an das Hamburger Schauspielhaus.

Mit den geplanten Veränderungen werden die personellen und künstlerischen Voraussetzungen geschaffen, die dem Schauspiel in Zukunft einen neuen Auftrieb geben sollen.

*

Wie wir hören, hat das hessische Kultusministerium auf Veranlassung der hessischen Landesregierung den Vertrag mit Staatsintendant Heinrich Köhler-Helffrich um ein weiteres Jahr verlängert. Damit entfallen zunächst alle weiteren Kombinationen um die Person des Wiesbadener Intendanten und die an seinen Namen geknüpften Pläne. g.

Französisches Kulturinstitut in Karlsruhe eröffnet

Die Grenzstadt am Rhein als geistige Brücke zum Westen

Das schon seit längerer Zeit im Aufbau begriffene Centre Culturel Français von Karlsruhe wurde am vergangenen Samstag vor zahlreichen geladenen Gästen offiziell eröffnet. Der Leiter des Centre, Prof. Hell, begrüßte die Gäste, vor allem den Generaldirektor der kulturellen Angelegenheiten in Deutschland, Gesandten Henry Spitzmuller, der trotz starker Beanspruchung eigens von Mainz herübergekommen sei, um die Einweihung des Centre zu übernehmen.

Gesandter Spitzmuller erinnerte in seiner Ansprache an die besonders glückliche Lage Karlsruhes als Grenzstadt, das damit wichtige Voraussetzungen für einen natürlichen Kulturaustausch erfüllt. Die Stadt hat ein eigenes kulturelles Klima; sie ist berühmt durch ihre Akademie, ihr Theater, ihre Musikpflege, berühmt auch durch große Künstler, Wissenschaftler und Techniker, einen Weinbrenner, Hübsch, Drais, Hertz und Benz. Aus diesem Grunde ist Karlsruhe in Frankreich nicht unbekannt, es gilt als eine Stadt mit großer kultureller Tradition, als eine Stadt, die immer schon berufen war, die geistigen Beziehungen zum westlichen Nachbarland zu pflegen. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die Errichtung des Karlsruher Centre dazu beitragen werde, die beiden Nationen in einem friedlichen Europa einander näher zu bringen.

Das neuerrichtete französische Centre bezeichnete Prof. Dr. Bentmann, der Leiter der deutsch-französischen Gesellschaft in Karlsruhe, als die Hand, die Frankreich über den Rhein ausstreckt, und die deutsch-französische Gesellschaft als der deutsche Hand, die freudig einschlägt. Die Arbeit der Gesellschaft beruhe letztlich auf der Überzeugung, daß beide Nationen sich kulturell glücklich ergänzen, daß sie — nach einem Ausspruch Victor Hugos — einander bedürfen wie Herz und Hirn oder, wie Nietzsche einmal sagte, wie Mann und Weib. Die Aufgeschlossenheit für den französischen Geist, die in Deutschland und besonders hier in unserer Südwestecke in reichstem Maße vorhanden sei, könne aber nur dann auf die Dauer wachgehalten werden, wenn ihr ein Echo auch in Frankreich entspricht, wenn auch jenseits des Rheins, wie in unseren großen Städten, die Voraussetzungen für eine fruchtbare deutsch-französische Kulturarbeit geschaffen werden.

Mit dem französischen Kulturinstitut erhält Karlsruhe neben dem Amerikahaus eine weitere wichtige Stätte zwischenstaatlicher Kulturpflege, die, wie Bürgermeister Dr. Ball in seiner Begrüßungsansprache bemerkte, die Völker einander näherbringen möge. -n.

Kulturnotizen

Ansermet gegen Schönberg. Gegen das Konstruierte in der modernen Musik wandte sich der bekannte Schweizer Dirigent Ernest Ansermet, der sich gegenwärtig zu einem längeren Gastspiel in Boston aufhält. Insbesondere hätten ihn seine Untersuchungen über Arnold Schönbergs Zwölfton-Theorie davon überzeugt, daß dieser Weg falsch sei. Er glaube an eine Zukunft der tonalen Musik, deren Neuformung freilich Sache echter Genialität, nicht aber gedanklicher Konstruktion sei.

Ausstellung mit Schleiern. Im Brüsseler Palais des Beaux Arts wurde eine umfangreiche Ausstellung alter flämischer Meister eröffnet. Über den Brief eines Landpfarrers geriet die Direktion in schwere Verlegenheit: Der Mann kündigte einen Besuch mit seinen Schülern an, bestand aber darauf, daß man zwei Bilder mit nackten Gestalten verhänge, nämlich „Bethsabe im Bade" von Hans Memling und „Adam und Eva" von Hugo van der Goes. Es besteht Aussicht, daß die Bitte des Geistlichen erfüllt wird.

Eine Frau untersucht den Meeresboden

Interview mit Deutschlands erster und einziger Berufstaucherin

Freiburg (ds). „Haben Sie ein Glück", sagte lachend die 24jährige, blondköpfige Ingeborg Wolf, Deutschlands einzige Berufstaucherin, als unser Reporter sie anläßlich ihres kurzen Aufenthaltes in Freiburg aufstöberte. „In wenigen Tagen dampfe ich per Schiff nach Kanada ab, um mir dort eine neue Existenz aufzubauen". Die kleine, beinahe zierliche Berlinerin sieht zwar mehr einer Tänzerin gleich, und niemand wird auf ersten Anhieb hinter ihr einen Menschen vermuten, der seit einigen Jahren auf dem Boden der Flüsse und des Meeres Schiffswracks, seltenen Pflanzen und Tieren oder verrosteten Panzergranaten nachspürt. Aber Ingeborg hatte ihre Lehrzeit als Taucherin mit Erfolg absolviert, obwohl Eltern, Verwandte und Bekannte Kopf standen, als sie erstmals ihren ausgefallenen Berufswunsch äußerte. Sie ist heute Deutschlands erste und einzige Berufstaucherin!

„Als ich das erste Mal den Taucherhelm aufgesetzt bekam, bin ich allerdings in die Knie gegangen. Aber man gewöhnt sich an alles, auch an die schweren Brust- und Rückengewichte", erzählt die Taucherin, von der man sich nicht vorstellen kann, daß sie eine Ausrüstung von 130 Pfund verkraftet. Sie hat in Berlin, später in Schweden und Dänemark alle Arten von Unterwasserarbeiten kennengelernt. Aus dem Teltow-Kanal holte sie Flakgranaten und andere Munition herauf, an der Küste wurde sie zu Hafenarbeiten, Slipanlagenbau und Wrackuntersuchungen eingesetzt. Einmal tauchte sie auch für einen Forscher, der sich mit der Seebodenfauna beschäftigt.

Taucherin Ingeborg ist begeistert von ihrem Beruf. Wenn sie von ihren Erlebnissen auf dem Meeresboden berichtet, ist sie völlig in ihrem Element. „Sie können sich gar nicht vorstellen, wie schön es dort unten ist! Eine richtige Landschaft, so still wie in einem Dom; man könnte die ganze Welt vergessen." Freilich gesteht sie gerne, daß der Taucherberuf für eine Frau keine leichte Sache ist. „Unter Wasser empfindet man das Gewicht der Taucherausrüstung nicht mehr. Man geht auch nicht auf dem Meeresgrund, sondern schwebt, und ich schwebe am liebsten auf allen Vieren.

Auf die Frage, ob sie auch „schreckliche Erlebnisse" beim Tauchen gehabt habe, weiß Ingeborg sofort mit einigen Beispielen zu antworten. „Als ich einmal das Innere eines Schiffswracks untersuchte, schlug plötzlich hinter mir die Einsteigetür zu. Ich konnte sie nicht mehr öffnen. Der Luftschlauch war eingeklemmt, doch die Stahlspiralen im Schlauch waren stark genug, so daß die Luftzufuhr nicht abgeschnitten wurde. Ich konnte weder vor noch zurück und war froh, daß ich meine verzweifelte Lage durchs Telefon nach oben melden konnte. Geschwitzt habe ich aber doch, bis ein zweiter Taucher mich befreite. Ein anderes Mal sah ich aus den Bullaugen eines Wracks zwei Leichen heraushängen. Der Anblick war so gräßlich, daß es mir zum ersten und bisher einzigen Male unter Wasser schlecht wurde ..."

Ingeborg findet in Deutschland keine Arbeit mehr. Aufgaben zum Tauchen gäbe es mehr als genug, aber überall fehlt es an Geld. So hat sie sich zum Auswandern entschlossen. Für Kanada hat sie bereits ein Angebot einer amerikanischen Filmgesellschaft. Im übrigen hofft sie, daß sie sich drüben ganz auf Unterwasseraufnahmen spezialisieren kann.

Kampf dem Behörden-Leerlauf

Karlsruhe (SWK). "Der Ausschuß für wirtschaftliche Verwaltung im Rationalisierungskuratorium der deutschen Wirtschaft hat sich neue Maßnahmen im Kampf gegen den „bürokratischen Wasserkopf" ausgedacht. Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Rationalisierung des technischen Betriebes nur dann sinn- und zweckvoll ist, wenn auch der Leerlauf in den Amtsstuben und Büros energisch bekämpft wird, werden erstmalig für den Südwestraum büroorganisatorische und -technische Lehrgänge vom 8. bis 11. Januar in Karlsruhe veranstaltet.

In Zusammenarbeit mit dem Landesgewerbeamt, der RKW-Bezirksgruppe Württemberg-Baden und den Industrie- und Handelskammern Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim sieht das Lehrgangsprogramm Referate namhafter Dozenten vor, die als Praktiker der öffentlichen Verwaltung und der gewerblichen Wirtschaft über langjährige Erfahrungen verfügen. Besichtigungen bereits vorbildlich organisierter Büro- und Verwaltungsbetriebe erhöhen den Wert der Kurse. Letztes Ziel soll es sei, dem Leerlauf in den Großbetrieben, bei Zentralverwaltungen und Behörden, über den das Publikum mit Recht Klage führt, zu Leibe zu rücken und vor allem den Nachwuchs in die Geheimnisse neuer zeit- und geldsparender Rationalisierungsmethoden einzuweihen.

Hochzeit nach 42 Jahren Zuchthaus

Washington (dpa). 42 Jahre hinter schwedischen Gardinen haben den Lebenswillen des Amerikaners Ernest Linquist nicht gebrochen. Der wegen Ermordung eines Polizisten 1909 zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilte wurde jetzt im Alter von 61 Jahren begnadigt. Er wird als erstes eine 68jährige Witwe heiraten, die ihm vor zwei Jahren zu Weihnachten ein Geschenk ins Zuchthaus brachte.

Südwestdeutsche Umschau

Frankfurt (lid). Ausgerechnet am „Platz der Republik" hat die Prinzenfamilie von Hessen, den Zug der Zeit erkennend, in Frankfurt ein neues Hotel, den Hessischen Hof, errichtet, der am 1. März zur Frühjahrsmesse eröffnet werden soll.

Kaiserslautern (-nk). Ein Sachschaden von 170 000 DM entstand bei einem Brand in der Arbeiterkolonie Schernau, der eine große Scheune mit 3000 Zentnern Stroh, 420 Zentnern Korn und den gesamten Maschinenpark vernichtete. Ein Arbeiter wurde unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung festgenommen.

Landau (Isar) (dpa). Die Landauer Stadtpolizei hat sechs Angehörige der verbotenen kommunistischen FdJ ermittelt, die im September vergangenen Jahres den Fahrdienstleiter des Bahnhofs Landau auf der Straße überfallen und schwer mißhandelt hatten.

Mannheim (-nk). Unter dem Motto „Mit PS ins neue Jahr" startete die Städtische Sparkasse Mannheim ein sogenanntes Prämiensparen, das später im ganzen Bundesgebiet eingeführt werden soll. Dabei werden alle Sparer, die innerhalb einer 13-wöchigen Prämien-Spar-Periode mindestens 26 DM einzahlen — also 13 Wochenraten von je 2 DM — an mehreren Verlosungen teilnehmen, bei denen jährlich viermal Gewinne von 10 bis 20 000 DM ausgesetzt werden. Bereits am ersten Tag war der Zulauf so stark, daß außer dem „PS-Schalter" weitere Einzahlstellen eröffnet werden müssen.

Heilbronn (hpd). In einer Gaststätte wurde ein amerikanischer Soldat auf dem Gang zur Toilette von zwei Männern überfallen, die es auf seine Geldbörse abgesehen hatten. Als sich der Soldat wehrte, warfen ihn die beiden Unbekannten zum Fenster hinaus.

Ansbach (dpa). Aus dem undichten Benzinbehälter einer Tankstelle in der Nähe des Ansbacher Güterbahnhofes sind etwa 2500 Liter Benzin ausgelaufen, das teilweise in die Kanalisation der Stadt Ansbach eingedrungen ist. Da die Gefahr besteht, daß durch die entstehenden Benzindämpfe Explosionen hervorgerufen werden, wurde die Bevölkerung in den betroffenen Stadtteilen aufgefordert, in ihren Wohnungen kein Feuer anzuzünden. Die ganze Stadt riecht nach Benzin.

Nürnberg (swk). Wildernde Hunde drangen nachts in den Nürnberger Tiergarten ein, zerrissen vier Rehe und verletzten einige Lamas erheblich.

Grötzingen. Frau Magdalene Geist, geb. Wagner, feiert heute ihren 103. Geburtstag. Wie alljährlich wird sie von Landrat Groß durch ein Geschenk geehrt. Auch der Bürgermeister sowie eine Abordnung des Gemeinderates werden die Jubilarin beglückwünschen.

Fischerbach (als). Die Gemeinde Fischerbach im badischen Kinzigtal, zwischen Haslach und Hausach, feiert in diesem Jahre ihr 850jähriges Ortsjubiläum.

Stuttgart (hpd). Fünf Stuttgarter Touristen, die an den Keßler-Wänden im Gottesackergebiet in Bergnot geraten waren, wurden von Einwohnern aus Rohrmoos und Zollbeamten gerettet. Sie waren bei einer Tour zum Hohen Ifen im Kleinen Walsertal von Dunkelheit und Nebel überrascht worden. — In einem Hotel in Bad Cannstatt vergiftete sich ein 56jähriger Chemiker aus Bietigheim mit Zyankali. Als die Polizei die Ehefrau in Bietigheim verständigen wollte, hatte diese bereits eine Überdosis Schlaftabletten genommen. Die Frau konnte gerettet werden.

Eßlingen. Stark betrunken stieg ein Zwanzigjähriger nachts um drei Uhr in den Dachboden eines fremden Hauses, räumte, als er sich entdeckt sah, einige Dachziegel beiseite und sprang sieben Meter in die Tiefe. Wenige Stunden später erlag er seinen Verletzungen. — An der Autobahnausfahrt in Denkendorf übersah ein Motorradfahrer im Nebel die doppelte Abschrankung, stürzte und war sofort tot.

Ravensburg (wp). Brennend wie eine Fackel lief ein junger Mann auf die Straße, nachdem das aus einer schadhaften Tüte in seine Kleidertaschen geronnene Pulver sich entzündet hatte. Das rasche Eingreifen von Passanten rettete sein Leben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Super-Röntgenbestrahlung

Wo das Messer des Chirurgen für den Kranken eine ebenso große Gefahr bedeuten würde wie der zu beseitigende Tumor selbst, soll jetzt ein in der Hochspannungsabteilung des Technologischen Instituts von Cambridge erfolgreich ausprobiertes neues Gerät angesetzt werden: Ein unter zwei Millionen Volt Spannung arbeitendes Röntgengerät, vor dem der Patient auf einer Scheibe langsam gedreht wird.

Bei den eineinhalbjährigen Versuchen sind 200 Patienten mit gutartigen, bösartigen und auf Krebs zurückzuführenden Tumoren behandelt worden. Meistens hörten die Beschwerden ganz auf. Ein endgültiges Urteil über die Super-Bestrahlung läßt sich jedoch erst fünf Jahre nach der Behandlung fällen.

Der Vorteil des neuen Geräts, dessen Strahlkraft der Gammastrahlung von zehn Pfund Radium entspricht, liegt darin, daß 60 Prozent der Strahlen in Tiefen bis zu zehn Zentimeter vordringen, durch das langsame Rotieren des Körpers eine Schädigung der Oberflächenzellen vermieden und die Wirkung auf den Krankheitsort konzentriert wird. Der Körper dreht sich einmal in der Minute, die Einzelbehandlung dauert einige Minuten und wird 15 bis 30 Tage wiederholt.

Ein zweites gleichartiges Gerät befindet sich im Bau. Nach seiner Fertigstellung werden täglich etwa 30 Patienten behandelt werden können. Die amerikanische Krebsforschungsgesellschaft verspricht sich von der neuen Methode besondere Erfolge bei der Behandlung bisher kaum erreichbarer Krebsgeschwülste.

Alton L. Blakeslee

Wunschtraum und Wirklichkeit

Ein sachlicher Beitrag zur Frage der Weltraumfahrt und ihrer Vorbedingungen — Künstliche Monde als „Umsteigebahnhöfe"

Als in den zwanziger Jahren die Idee der Weltraumfahrt in den Vordergrund des Weltinteresses rückte, schien es, als stände ihre Verwirklichung nahe bevor. Seitdem sind zweieinhalb Jahrzehnte verflossen. Sie brachten zwar noch nicht die Erfüllung des alten Menschheitstraumes vom Flug zu fremden Gestirnen, aber sie zeigten uns — mit fortschreitender Entwicklung der Raketentechnik und anderer Forschungen — die tatsächlichen Möglichkeiten und die Grenzen, die uns gesetzt sind.

Die Weltraumfahrt ist vor allem ein Energie- bzw. Treibstoffproblem. Um die Erdanziehung zu überwinden, müßte ein Weltraumschiff die Erde mit 11,2 km Sekundengeschwindigkeit verlassen. Theoretisch wäre dies möglich, aber in der Praxis verfügen wir über keinen Treibstoff, der energisch genug wäre, um diese Forderung zu erfüllen.

Zwei Hilfsmittel gibt es jedoch, die einen Vorstoß ins Weltall auch mit den heutigen Treibstoffen ermöglichen: das sogenannte Stufenprinzip und die Schaffung künstlicher Raumstationen.

Das Stufenprinzip besteht darin, daß an Stelle eines einzelnen Raumfahrzeugs mehrere selbständige Raketen aufeinandergesetzt oder ineinandergebaut werden. Jede dieser einzelnen „Stufen" wird, wenn ihre Treibstoffe erschöpft sind, abgestoßen, worauf die nächste zu arbeiten beginnt. Die Geschwindigkeiten summieren sich hierbei, so daß die letzte Stufe die geforderte Höchstgeschwindigkeit erreicht. Bereits im Kriege wurde dieses Prinzip mit Erfolg bei der dreistufigen deutschen Fernrakete „Rheinbote" angewendet, und im Februar 1949 erreichte eine Zweistufenrakete in den USA die bisherige Rekordhöhe von 402 km.

Unerläßlich für die eigentliche Raumschiffahrt ist jedoch die kosmische Außenstation, auf deren Notwendigkeit bereits in den zwanziger Jahren bedeutende Raketenforscher wie Guido v. Pirquet, Wien, und Professor Hermann Oberth hingewiesen haben. Die „Außenstation" (AS) ist ein künstlicher Mond, der die Erde in mindestens 500—1000 km Entfernung umkreist. Bei einer Bahngeschwindigkeit von rund 7 km/sec halten sich Fliehkraft und Erdanziehung in dieser Entfernung das Gleichgewicht, so daß die Station ständig um die Erde läuft, ohne abzustürzen und ohne weitere Antriebskraft zu benötigen.

Für den Bau der Raumstation gibt es bereits verschiedene Pläne. Man könnte z. B. eine Großrakete nach dem Stufenprinzip auf „Kreisbahngeschwindigkeit" bringen und in die gewünschte Bahn hineinlenken. Ihre „Endstufe" würde dann als eine Art Minimum-Außenstation dienen. Oder man würde die Station auf der Erde bauen und sie nachher — in Einzelteile zerlegt — durch Lastraketen hinaufschaffen und „an Ort und Stelle" zusammensetzen.

Die Besatzung der Station hätte unter völlig ungewohnten Lebensbedingungen zu arbeiten. Zwar könnten Sauerstoff, Wasser und alles Lebensnotwendige durch Transportraketen von der Erde herangeschafft werden, auch dürfte es keine allzu großen technischen Schwierigkeiten bieten, einen normalen Luftdruck und erträgliche Temperaturen im Innern der Raumstation zu erhalten. Ungelöst ist dagegen noch die Frage der wirksamen Abschirmung lebenbedrohender Strahlungen aus dem Weltraum. Auch bleibt es fraglich, wie weit es der Besatzung möglich wäre, sich an den schwerelosen Zustand in der Station zu gewöhnen. Hier fehlen uns noch die nötigen Erfahrungen; denn der Zustand der Schwerefreiheit läßt sich auf der Erde nur für die Dauer von Sekunden — beispielsweise beim Sturzflug — erzeugen.

Unabsehbar wären die nutzbringenden Aufgaben der Außenstation. Sie stellt das ideale Laboratorium für Versuche im luftleeren Raum und bei Schwerelosigkeit dar. Himmelsbeobachtungen könnten bei schier unbegrenzten Vergrößerungen durchgeführt werden, weil keine Luftunruhe und kein Durchbiegen der Instrumente die Bilder verderben würden. Die Erforschung kosmischer Strahlungen, Kernphysik und Wettervorhersage würden Gewinn daraus ziehen. Der irdischen Energiewirtschaft könnte zusätzliche Sonnenstrahlung zugeführt werden, wenn es vielleicht in ferner Zukunft gelingt, das von Professor Oberth vorgeschlagene Projekt eines riesigen Hohlspiegels im Raum zu verwirklichen.

Ihre größte Bedeutung hätte die Außenstation allerdings als Ausgangsbasis für die Weltraumfahrt. Sie würde als Treibstoffdepot und „Umsteigebahnhof" von und zur Erde dienen. Kleinere Lastraketen würden Material, Treibstoffe und Passagiere zur Raumstation befördern. Von hier aus würde erst das eigentliche Raumschiff zum Mond und zu den Nachbarplaneten starten. Da die Außenstation bereits eine Bahngeschwindigkeit von rund 7 km/sec hat, brauchte das Raumschiff nur noch einen zusätzlichen Geschwindigkeitsbeitrag von 2—6 Sekundenkilometern aufzubringen, um von der Erdanziehung freizukommen. Und da kein Luftwiderstand zu überwinden wäre könnte man dem Raumschiff jede beliebige, zweckmäßige Gestalt geben.

In einer vielbeachteten Abhandlung, die dem Londoner Kongreß vorlag, berechnet Professor v. Braun eine Expedition zum Planeten Mars, durchgeführt von einer Flotte von 10 Raumschiffen und 3 Mars-Landungsraketen mit insgesamt 70 Mann Besatzung. Die gesamte Hin- und Rückreise von bzw. zur Außenstation würde 2 Jahre und 239 Tage dauern und 38 000 Tonnen Treibstoff erfordern. Um diese Brennstoffmenge zunächst von der Erde zur Raumstation zu befördern, müßten 46 Lastraketen rund 950 Versorgungsflüge ausführen. Sie würden dabei 5 320 000 Tonnen Treibstoff für ihren Antrieb verbrauchen. Das entspräche der Ladung von 443 Tankern zu je 12 000 Tonnen oder etwa dem Zehnfachen der Menge an Flugbenzin, die für die Luftbrücke nach Berlin benötigt wurde. So würde eine Mars-Expedition einen gewaltigen Aufwand erfordern, der jedoch klein ist im Vergleich zu jenen Treibstoffmengen, die in einem modernen Krieg vergeudet werden.

Der springende Punkt ist also auch beim Projekt der kosmischen Außenstation die Kostenfrage. Nach Berechnungen Dr. Eugen Sängers, des Präsidenten der jüngst in London gegründeten Internationalen Astronautischen Föderation (IAF), würden die Entwicklungskosten der Raumstation selbst mindestens ein Zehntel des jährlichen Verteidigungsbudgets der USA erreichen. So weitet sich die Weltraumfahrt — auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus — zu einer Aufgabe der gesamten Menschheit.

Hans K. Kaiser.

Probleme der Höchstdruckforschung

In vielen technischen Verfahren der chemischen Großindustrie werden heute Drucke von mehreren 100 at (Atmosphären) angewandt, und auch 1000 at kommen schon gelegentlich vor. Wenn man dazunimmt, daß im Verbrennungsraum eines großen Geschützes beim Abfeuern die Pulvergase Drucke von 2000—3000 at entwickeln, so ist man meistens überzeugt, an der Grenze des Möglichen angelangt zu sein. Man vergißt dabei zu leicht, daß schon ein kräftiger Hammerschlag auf einen unnachgiebigen Stahlstift im Moment des Auftreffens — allerdings nur für winzige Bruchteile einer Sekunde — Drucke erzeugt, die wesentlich höher liegen. Auch Dauerdrucke von etwa 10 000 at lassen sich im Laboratorium ohne allzu große Schwierigkeiten erzeugen. Da eine Atmosphäre dem Druck entspricht, den 1 kg auf einen Quadratzentimeter Fläche ausübt, bezeichnen 10 000 at eine Kraft von 10 Tonnen pro Quadratzentimeter, die aber andererseits auch in einem Stahlstift von Stricknadeldicke gegeben ist, wenn er mit 100 kg belastet oder in eine Bohrung hineingepreßt wird.

Einem weiteren Vordringen setzt bald die ungenügende Festigkeit auch des besten Stahls eine Grenze, sofern man nicht besondere Kunstgriffe anwendet. Da aber das Verhalten vieler Stoffe gerade unter extrem hohem Druck sowohl theoretisch wie praktisch größtes Interesse beansprucht, hat man sich solche Kunstgriffe wenigstens für kleinste Substanzproben ausgedacht. Ein einziges Laboratorium gibt es, das — unerreicht von jeder Konkurrenz — Drucke von 100 000 at und sogar noch darüber hinaus erreicht hat; es ist das Laboratorium des Amerikaners Bridgman an der Harvard-Universität in Cambridge (USA), der sein ganzes Lebenswerk der Erforschung höchster Drucke gewidmet und dafür 1946 den Nobelpreis für Physik erhalten hat.

Die Kunstgriffe, die Bridgman so ungeheure Drucke erreichen ließen, waren von zweierlei Art. Da der Druck stets durch Einpressen eines dünnen Kolbens in eine genau passende, einseitig geschlossene Bohrung erzeugt wird, die die Versuchssubstanz enthält, entsteht ein Festigkeitsproblem beim Kolben und eines bei dem Klotz mit Bohrung, dem Druckgefäß, in welches der Kolben hineingedrückt wird. Die Festigkeitsgrenze selbst dickwandiger Druckgefäße aus bestem Stahl liegt etwa bei 30 000 at. Bridgman vermochte diese Grenze dadurch hinauszuschieben, daß er das Druckgefäß schon von außen unter einen äußerst hohen Druck setzte, so daß seine Wandungen nur die Differenz zwischen dem Außendruck und dem noch höheren Innendruck auszuhalten brauchen. Dabei gewinnt man durch solche Ineinanderschachtelung zweier Druckgefäße nicht nur die doppelte Festigkeitsgrenze, sondern wesentlich mehr, da die Festigkeit aller Materialien stark zunimmt, wenn sie unter allseitigem Druck stehen.

Schwieriger ist das Kolbenproblem, bei dem sich keine Teilung des Gesamtdrucks anwenden läßt. Hier entwickelte Bridgman ein ganz neues Material, das Carboloy, ein Sinterprodukt aus gepulvertem Wolframkarbid mit Kobalt als Bindemittel, das mehr als die doppelte Druckfestigkeit der besten Stahle erreicht und bis zu den höchsten Drucken zufriedenstellend arbeitete. Durch Aufeinanderpressen eines spitzen Carboloykegels und einer Carboloyplatte konnte Bridgman sogar in dem winzigen Bereich der Kegelspitze den phantastischen Druck von 400 000 at erzielen.

Eine Fülle interessanter Probleme ist damit angegriffen worden. Vor allem wurden zahlreiche Materialien auf ihre Zusammendrückbarkeit bei höchsten Drucken untersucht. Metalle gelten im allgemeinen als kaum zusammendrückbar. Bei den ungeheuren, hier angewandten Drucken muß man aber ganz umdenken. Das Alkalimetall Cäsium läßt sich durch 100 000 at Druck auf $37\frac{1}{2}$, also nicht viel mehr als ein Drittel seines ursprünglichen Volumens zusammendrücken. Besonders eigenartig ist dabei, daß es bei 45 000 at sprunghaft um $17\frac{1}{2}$ zusammensackt, was man sich nur durch eine Änderung der Elektronenanordnung in den Atomen infolge des Drucks erklären kann.

Auch völlige Umwandlungen in andere Modifikationen kommen bei vielen Stoffen durch sehr hohen Druck zustande. Manche geben beim Nachlassen des Drucks wieder zurück, manche bleiben aber auch dauernd bestehen. So geht gelber Phosphor bei 30 000 at, roter Phosphor bei 60 000 at für dauernd in den metallähnlichen, schwarzen Phosphor über, und die leicht siedende Flüssigkeit Schwefelkohlenstoff wird bei 40 000 at zu einem beständigen, festen, schwarzen Körper hoher Dichte. Die Umwandlung von Graphit in Diamant allerdings, nach der man eifrig gesucht hat, konnte bis zu den höchsten Drucken nicht beobachtet werden.

Prof. Dr. Braunbek.

„Wirbelwind" und Gedächtnis

Einen neuen Rechenautomaten, der ein überragendes „Gedächtnis" besitzen soll, haben Wissenschaftler der Technischen Hochschule von Massachusetts fertiggestellt. Der Roboter, der die Bezeichnung „Wirbelwind eins" erhielt, kann in einer Sekunde 20 000 Aufgaben lösen und 25 Millionen sechzehnstellige Zahlen in seinem Gedächtnis „verstauen" oder „ausspucken". Die Daten werden der Maschine durch einen Lochstreifen oder ein Magnetband zugeleitet. Sie werden über einen Fernschreiber oder in Form einer graphischen Darstellung auf einer Kathodenstrahlenröhre freigegeben. „Wirbelwind eins" enthält fünftausend Vakuumröhren, sein „Gedächtnis" 16 Kathodenröhren. Als „Gehirn" einer Flugleitstelle könnte er Radar- oder Funkanweisungen von mehreren hundert mit Überschallgeschwindigkeit startenden oder landenden Flugzeugen sofort verarbeiten und die Fluganweisungen für alle Flugzeuge ausgeben.

Expedition zum Mondschatten

Wenn am 25. Februar der Kernschatten des Mondes über Afrika, Arabien, Persien und Rußland gleitet, werden in der sudanesischen Hauptstadt Khartum neben Astronomen der amerikanischen Marine und Luftwaffe und neben Gelehrten aus Europa die Teilnehmer einer Expedition der amerikanischen „Nationalen geographischen Gesellschaft" am Teleskop sitzen. Aufgabe dieser Expedition wird eine der schwierigsten astronomischen Untersuchungen sein: Die Bestimmung der Fixsternlichtablenkung in unmittelbarer Sonnennähe, die nur bei totaler Sonnenfinsternis möglich ist. Nach den Erkenntnissen der Wissenschaft werden die Bahnen von Lichtstrahlen aus dem Weltenraum (Fixsternlicht), die sonst streng geradlinig verlaufen, im Schwerefeld eines anderen Fixsterns in Richtung zu diesem hin gekrümmt. Die Ablenkung bewirkt, daß die Örter der bei totaler Sonnenfinsternis neben unserem Tagesgestirn sichtbaren Fixsterne geringfügig vom Sonnenrand nach außen verschoben erscheinen — ein Phänomen, auf das Einstein mit seiner Relativitätstheorie hingewiesen hat. In irdischen Experimenten ist eine solche wahrnehmbare Lichtablenkung nicht herbeizuführen.

XBF — heller als die Sonne

Zur Zeit werden in den Laboratorien der OSRAM-Studiengesellschaft Versuche mit einer Hochdrucklampe gemacht, die mit dem sehr seltenen Edelgas Xenon gefüllt wurde. Der Ehrgeiz, immer hellere Lampen zu schaffen, ist mehr als eine technische Rekordsucht. Für Projektionszwecke (besonders des Farbfilms) kann Licht nicht hell genug sein. Ein möglichst sonnengleiches Licht (also mit kontinuierlichem Farbenspektrum) wird gleichzeitig angestrebt. Denn der Farbfilm hat noch längst nicht die Grenzen seiner Entwicklung erreicht, und sein Erfolg und Vorwärtsdringen sind letztlich abhängig von den Möglichkeiten, ihn in Zukunft noch echter und natürlicher (ohne die bekannten Bonbonwasserverschleierungen) zu projizieren.

Die neue Projektionslampe XBF hat alle Vorteile auf ihrer Seite: nach bisherigen Messungen entspricht ihre Lichtfarbe dem mittleren natürlichen Tageslicht. Besser geht es nicht mehr. Die Lampe ist etwa 100mal heller als die stärkste Projektionsglühlampe und doppelt so hell wie die Sonne.

Wissenschaft im Buch

Brockhaus der Naturwissenschaft und der Technik. 640 S. mit rund 2000 Abb. im Text und auf Tafelseiten. Ganzl. 18 DM.

Wer sich über naturwissenschaftlich-technische Fragen, wie sie täglich an den modernen Menschen herantreten, zuverlässig orientieren will, wer bei allem Anspruch an Wissenschaftlichkeit eine leicht verständliche und befriedigend ausführliche Darstellung bevorzugt, wird von diesem Lexikon kaum enttäuscht werden. Selbst der Fachmann wird sich seiner mit Vorteil bedienen, wenn er Auskunft einholen will über ein ihm fernliegendes Gebiet. In allem ein echter „Brockhaus", der als neubearbeitete Zweitauflage des „ABC der Naturwissenschaften und der Technik" einem verbreiteten Bedürfnis Rechnung trägt.

Robert Bauer: Das Jahrhundert der Chemiefasern. 304 S. Großoktav mit 27 Bildern und graphischen Darstellungen. In Zellwollin gebunden 16 DM. Goldmann-Verlag, München.

R. Bauer ist hervorragender Fachmann auf dem Gebiet der synthetischen Textilfaser, ein Vorzug, der den Rang seines Buches durchgehend bestimmt. Erregend ist es, wie er seinen Stoff sprachlich zu formen und wohl jedem Leser fast in der Art eines Romanes nahezubringen versteht. Nylon, Perlon, Orlon u. a., im Gebrauch des Alltags schon feste Begriffe geworden, müssen hier das Geheimnis ihrer Entstehung preisgeben. Nicht zuletzt: Die Geschichte dieses wirtschaftlich hochbedeutenden Industriezweiges ist mit den schöpferischen Leistungen der deutschen Wissenschaft und Forschung auf engste verbunden.

Gerhard Schubert: Kernphysik und Medizin. 354 S. Geb. 7.80 DM. „Musterschmidt" Wissenschaftlicher Verlag, Göttingen.

Der Autor, Professor an der Göttinger Universitäts-Frauenklinik, gehört zu den wenigen deutschen Forschern, die auch während des Krieges experimentelle Arbeit leisten konnten. Dies gibt ihm besondere Berechtigung, sich über das Gesamtgebiet der Beziehungen zwischen Atomphysik und Medizin zu äußern. Die jetzt in zweiter Auflage vorliegende Arbeit ist eine instruktive Einführung in die aktuellen Probleme der kernphysikalischen und biophysikalischen Forschung.

Oswald Thomas: Himmel und Weltall. 4. Aufl., 320 S. mit 16 Bildtafeln, Gln. Paul Neff-Verlag, Wien.

Von den Wundern des gestirnten Himmels, von den Erkenntnissen der modernen Astronomie erzählt der Wiener Universitätsprofessor, und er bedient sich dabei einer so einfachen Sprache, daß ihm jeder bildungsfreundliche Leser ohne Mühe zu folgen vermag. Ein lesenswertes, mehr noch: ein liebenswertes Buch!

Neues aus aller Welt

Synthetische Musik. Unter dem Namen „Ela-Gerät" haben die deutschen Philips-Werke ein neues elektro-akustisches Musikinstrument entwickelt. Das neue Instrument kann täuschend ähnlich Klangumfang und Klangfarbe vieler mechanischer Musikinstrumente imitieren. Seine Skala reicht vom Dudelsack über das Fagott bis zum Cello oder zur Pikkoloflöte. Das „Ela-Gerät" ist eine Weiterentwicklung der in Frankreich konstruierten „Ondioline".

Hormon-Unkrautbekämpfung. Das deutsche Unkrautbekämpfungsmittel „U 46", das flüssig und in Pulverform jetzt auf den Markt kommt, enthält die als Pflanzen-Wuchshormon bekannte chemische Verbindung 2,4-Dichlor-Phenoxy-Essigsäure. Da alle Grasarten, also auch Getreide, durch bestimmte Konzentrationen dieses Wuchs-Hormones nicht schädlich beeinflußt werden, sondern nur das zweikeimblättrige Unkraut vernichtet wird, ist „U 46" zu dem wichtigsten deutschen Präparat geworden, das zur Ausrottung von Unkraut in Getreidefeldern dient.

Eine „Elektrolunge" — eine verbesserte Ausführung der „eisernen Lunge" — wurde von einem Westberliner Arzt konstruiert. Der Apparat wiegt nur 30 Pfund und gibt den an Kinderlähmung erkrankten Personen die Möglichkeit, sich im Hause zu bewegen. Das Gerät regt auf elektrischem Wege die Muskeltätigkeit der Lunge im gleichen Rhythmus an wie bei normalem Atmen. Da die Elektrolunge auch an eine Autobatterie anzuschließen ist, können die Kranken nun ohne weiteres Autofahrten unternehmen.

Überwundene Schlaflosigkeit. Der Begründer der Elektroschocktherapie bei der Behandlung von Geisteskrankheiten, Prof. Cerletti von der Universität Rom, hat ein Mittel gegen Schlaflosigkeit entdeckt. Er ließ mehrere Elektroschocks auf Schweine einwirken und gewann dann aus dem Gehirn der Versuchstiere eine Emulsion. Als er dieses „Acroagonin" sich selbst injizierte, stellte er fest, daß seine Schlaflosigkeit wie weggeblasen war. Auch bei anderen Personen erzielte Prof. Cerletti das gleiche Resultat. Acroagonin beseitigt darüber hinaus Angstzustände bei nervösen Personen.

Schwefel aus Schieferöl. Die schwedische Firma „Svenska Skifferolje A/B" in Kvarntorp gewinnt Schwefel aus Schiefer, der im Durchschnitt 6% Schwefel und bis zu 7% Rohöl enthält. Die gegenwärtige Erzeugung von jährlich 14 000 t soll im nächsten Jahr verdoppelt werden, so daß Schweden dann etwa 40% seines Schwefelbedarfs aus dem einheimischen Ölschiefer zu decken vermag.

Höchstempfindliche Filme. Eine amerikanische Firma hat einen Film herausgebracht, der in der Dämmerung Aufnahmen ohne Zuhilfenahme eines Vacublitzes ermöglicht und in einer Minute entwickelt ist.

Uhrfedern von unbeschränkter Lebensdauer. Eine britische Uhrenfabrik stellt gegenwärtig aus einer rostfreien, nichtmagnetischen Legierung unzerbrechliche Federn her. Selbst nach dreiwöchiger Lagerung in Salz zeigte die Uhrfeder keinerlei Korrosion.

Geigergerät gegen Kabelbrüche. Seit einiger Zeit führt der französische Ausschuß für Atomkraft Versuche durch, um Bruchstellen an unterirdischen Fernsprech- und Telegraphenkabeln durch Einblasen eines radioaktiven Methylbromgases zu ermitteln, dessen Brom-Isotope auf künstlichem Wege radioaktiv gemacht wurden. Auf diese Art gelang es, die Bruchstelle mit einem Geigergerät rasch zu finden. Hierdurch ist es möglich, unsichtbare Schäden an Erdkabeln bereits festzustellen, bevor sich diese durch Eindringen von Feuchtigkeit oder Grundwasser in Form von stärkeren Störungen bemerkbar machen. Schäden können bis zu einer Bodentiefe von 60 cm gefunden werden.

Beethoven, gestaltet von Bourdelle

Der Badische Kunstverein im Dienste der Völkerverständigung

Den glanzvollen Auftakt der diesjährigen Arbeit des Badischen Kunstvereins bildete eine ungewöhnlich stark besuchte Feierstunde, mit der die Ausstellung von Plastiken, Malerei und Graphik des französischen Bildhauers Antoine Bourdelle eröffnet wurde, eines Künstlers, der durch das Thema seines Schaffens, Beethoven, für seine Person und stellvertretend für Frankreich in einzigartiger Weise die enge Verbundenheit zweier Kulturen verwirklicht hat. Der erste Vorsitzende des Badischen Kunstvereins, Minister Dr. Veit, entwickelte nach der obligaten, aber in recht humoriger Weise erledigten Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste ein großangelegtes Bild der kulturpolitischen Situation unserer Zeit. Der Redner hat zunächst die Herren aus dem Ausland, in der auffällig lauten und turbulenten Art, mit der man hierzulande das neue Jahr begrüßt hatte, nicht einen Ausdruck des Übermuts, sondern eher ein Zeichen der Unsicherheit und Angst zu sehen. Wir alle, die wir den letzten Krieg erlebt haben, verstehen die Angst, mit der wir in das Ungewisse eines neuen Jahres hineingehen, wir wissen aber auch, daß mit jedem gewonnenen Jahre wir größere Sicherheit haben, den Frieden auf lange Sicht erhalten zu können. Aber nur, wenn Europa zusammenfindet, wenn es sich nicht einfach auf die amerikanische Hilfe verläßt, kann der Frieden errungen werden. Um dies Ziel zu erreichen, muß zunächst über alle bitteren Erfahrungen hinweg die Brücke der Verständigung über den Rhein geschlagen werden, müssen wir uns auf die gemeinsame europäische Kultur besinnen. Die gegenwärtige Ausstellung, in der sich ein französisches Genie an einem deutschen Genius zu einem einzigartigen Werk entzündet hat, ist wie keine andere dazu berufen, uns dieser kulturellen Gemeinsamkeit wieder bewußt zu werden.

Wenn wir daran gehen, die Werke deutscher Künstler in Frankreich zu zeigen und umgekehrt, dann schaffen wir die Grundlagen, auf denen unsere Völker aufbauen können. Die Kunst hat nicht der Politik zu dienen, aber sie ist ein wirksames Mittel, die Menschen zusammenzuführen. Das ist auch die eigentliche Aufgabe dieser Ausstellung, die sie über den rein künstlerischen Zweck hinaus zu erfüllen hat.

Mit einem Dank an Herrn Prof. Hell, der sich um die Gewinnung der Ausstellung für Karlsruhe verdient gemacht hat, und an Herrn Prof. Albiker, der die organisatorische Gestaltung übernahm, schloß Dr. Veit seine mit starkem Beifall aufgenommene Rede.

In Vertretung von Minister Henry Spitzmuller sprach Mr. Mougin, der Chef der Kunstabteilung bei der Generaldirektion der Kulturangelegenheiten in Deutschland, allen beteiligten Persönlichkeiten seinen Dank für das Zustandekommen der Ausstellung aus. Er erinnerte bei dieser Gelegenheit an die bereits in Frankreich gezeigten Ausstellungen, der Werke aus der Münchner Pinakothek, der frühmittelalterlichen Meister und der französischen Impressionisten aus deutschen Museen. Von Bourdelle und seinem Werk entwarf zum Schluß Prof. Hell ein die kulturgeschichtlichen Zusammenhänge anschaulich erläuterndes Bild. „Der Künstler gehört neben Rodin, Despiau und Maillol zu jener Gruppe französischer Bildhauer, deren Persönlichkeit die Entwicklung der modernen Skulptur entscheidend bestimmt hat. Der 1861 in Montauban geborene Bourdelle stand im Banne von Rodin, er bewunderte das meisterhafte Können des großen Künstlers. Aber zunehmend versuchte er, sich von dem von Rodin eingeschlagenen Weg zu lösen, der diesen Künstler von der Darstellung zusammenhängender Gruppen zu einem der Wirklichkeit unterworfenen, fragmentarischen Schaffen führen sollte. Im Gegensatz zu Maillol, dessen Werk mit unbefangener Freude der weiblichen Gestalt huldigt und wie ein überzeitliches Wiederfinden antiker Harmonie und Formvollendung anmutet, erscheint uns Bourdelle als echter Repräsentant des 19. Jahrhunderts, das ein zeitgenössischer deutscher Dichter treffend als leidend und groß bezeichnete.

Diesem Willen zur Größe entspricht Bourdelles Streben zum Monumentalen. Um die Skulptur zu erneuern, wandte er sich den Ursprüngen der Kunst zu, schöpfte aus allen Kulturgebieten, den asiatischen, assyrischen, griechischen und gotischen, versuchte eine Art Symbolik zu erreichen, die seinem Werk einen epischen Zug verleihen sollte. So entstanden seine berühmtesten Werke, die Pallas Athene, Herakles als Schütze, vor allem sein Lebenswerk, das den General Alvear darstellende Reiterstandbild in Buenos Aires.

Leidend, ja tief schmerzhaft erscheint uns das geistige Bild dieses Jahrhunderts. Welche Gestalt könnte dieses Leiden ergreifender veranschaulichen als Beethoven mit seinen derben und gequälten Zügen, der geballten Kraft und dem angespannten Willen. Bourdelle beschäftigte sich Zeit seines Lebens mit dieser edlen Gestalt; wir ahnen, was ihn dazu bewog, was ihn dazu drängte, in immer neuen Abwandlungen und Versuchen das Bild des uns menschlich so nahen und zugleich in seinem titanischen Schöpfertum so fernen Beethoven festzuhalten. Der Bildhauer erlebte jene sittliche Größe, die seit der deutschen Klassik dank ihrem wunderbaren Zusammenspiel menschlicher Veredelung und ästhetischer Bildung die Werke der größten ihrer Geister belebt.

In seinem Buch über Rodin schreibt Rilke: „Könnte er — nämlich Rodin — fühlen, daß es keine Gebäude mehr gab, die die Werke der Skulptur um sich versammelten, wie es die Kathedralen getan hatten." Erst wenn ein wahrer Kunstsinn alle Schichten der europäischen Völker durchdringt, sind die geistigen Voraussetzungen geschaffen zur Errichtung der von Rilke erträumten Gebäude. An dieser sozialen Funktion der Kunst teilzuhaben, sollte unser aller Bemühen sein.

Rilke—Rodin, Bourdelle—Beethoven, Bezüge entstehen und entwickeln sich; man könnte sie weiterführen und bei Maillol an Goethe, an den Goethe der italienischen Reise denken.

Die Feierstunde wurde eindrucksvoll umrahmt von meisterhaft vorgetragenen Beethovenschen Kompositionen durch das Knieper-Trio (Heidi Knieper, Rolf Knieper und Annlies Schmidt). Auf die Ausstellung, die außer Bourdelle noch Bildteppiche und Holzschnitte von Johanna Schütz-Wolff zeigt, kommen wir noch zurück. g.

Rektorenkonferenz gegen Ost-Universität

Die Rektoren der Universitäten und Hochschulen in der Bundesrepublik wandten sich auf ihrer Konferenz in Tübingen, die am Samstag abgeschlossen wurde, gegen die Gründung einer Ost-Universität. Zur Pflege der Tradition der früheren Hochschulen des deutschen Ostens wurde die Übernahme von Patenschaften durch Hochschulen in der Bundesrepublik empfohlen. In einer Resolution setzte sich die Konferenz dafür ein, daß an den Hochschulen im Bundesgebiet Institute und Lehrstellen für die Ostforschung geschaffen werden. Bund und Länder wurden gebeten, die zur Verwirklichung dieses Planes erforderlichen Mittel bereitzustellen. Für die Heimatvertriebenen und die aus ihrem Amt entfernten Hochschullehrer empfahl die Rektorenkonferenz die Schaffung zusätzlicher Forschungsprofessuren, damit hier nicht weiterhin ein ungeheures geistiges Kapital brach liege.

Kulturnotizen

Der Lichtwark-Preis, der 1950 vom Hamburger Staat gestiftet wurde, ist an den 65 Jahre alten in London lebenden Maler Oskar Kokoschka als „Meister von europäischem Rang und deutscher Herkunft" verliehen worden.

Professor Walter Gieseking, der vor einigen Wochen in der Westschweiz mit dem Auto verunglückte, wird in Kürze das Krankenhaus von Brig verlassen können. Der Künstler hat bereits zugunsten bedürftiger Krankenhausinsassen wieder ein Konzert gegeben.

Eine Ausstellung zum 70. Geburtstag des Malers Max Pechstein wurde mit Ansprachen des Hochschuldirektors Prof. Karl Hofer und des Volksbildungssenators Prof. Dr. Tiburtius in der Hochschule für bildende Künste, Westberlin, eröffnet.

Der Insel-Verlag in Wiesbaden wurde bei der Preisverteilung der „Triennale di Milano 1951" mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet.

Wagner in Athen. Erstmalig bereitet die Staatsoper in Athen mit dem „Fliegenden Holländer" die Aufführung einer Oper von Richard Wagner vor. Die Einstudierung besorgt der Wiener Regisseur Renato Mordo, der erst vor kurzem die türkische Staatsoper reorganisiert hat.

Das Rias-Symphonie-Orchester ist unter der Leitung seines Chefdirigenten Ferenc Fricsay vom Pariser Generalsekretariat des Kongresses für kulturelle Freiheit eingeladen worden, an den Frühspielen in Paris teilzunehmen, die am 30. April beginnen.

Unter dem Namen „Die Literatur" erscheint von Mitte März an in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart eine Halbmonatszeitschrift, die sich ausschließlich kritisch mit Literatur, Funk, Film und Theater befassen wird. Als Herausgeber zeichnet der Münchener Schriftsteller Hans Werner Richter in Zusammenarbeit mit Hans Georg Brenner und Walter Jens.

Velhagen und Klasings Monatshefte erscheinen vom Januar 1952 an wieder. Sie kommen im Verlag Velhagen und Klasing, Bielefeld, heraus und werden von Otto Aug. Ehlers geleitet. Die Zeitschrift will ihrer tragenden Idee treu bleiben, ihre neue Gestalt aber in den lebendigen Strom der Gegenwart stellen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der erste Sonntag

Die heiligen Drei Könige scheinen mit dem himmlischen Pförtner und Wettermacher St. Petrus auf besonders gutem Fuß zu stehen, denn einen schöneren Wintertag hätten sie sich für ihren Ausflug zur Erde nicht wünschen können. Früher, in der „guten alten Zeit", da lag natürlich an diesem Tag Schnee und die Menschen begrüßten die drei Weisen aus dem Morgenland ebenso herzlich wie kurz zuvor St. Nikolaus und das Christkind. Ja, das hat sich nun leider geändert, in den großen Städten sind aus den drei Weisen bis auf einige kulturelle Veranstaltungen, in denen sie die Hauptrollen spielen, richtige Waisen geworden, nur auf dem Lande lebt hier und dort das reizvolle Brauchtum um diesen Tag in den Herzen der kleinen und großen Leute weiter. Nun, die weisen Drei Könige werden uns Großstädtern sicher nicht böse sein, daß wir ihrer nur so nebenher gedenken, denn sie kennen die unübersehbaren Sorgen und Probleme, aber auch die Freuden, die uns zur Besinnung kaum Zeit lassen.

Für unsere Stadt brachte der Festtag der heiligen Drei Könige, der diesmal mit dem ersten Sonntag des Jahres zusammenfiel, gleich eine Reihe ausgiebiger Gesprächsthemen. Da hatte sich beispielsweise herumgesprochen, daß Oberbürgermeister Töpper die Stadtverwaltung um seine Zurruhesetzung gebeten hat. Wie wir nebenstehend ausführlich berichten, hat sich das Karlsruher Stadtoberhaupt infolge seines Gesundheitszustandes tatsächlich zu diesem Schritt entschlossen. Unsere Stadt steht somit nicht nur an der Schwelle eines neuen Jahres, sondern auch eines neuen Kapitels ihrer kommunalen Geschichte.

Aber auch auf kulturellem Gebiet bahnten sich übers Wochenende bedeutsame Entwicklungen an. Vom Badischen Staatstheater wurde bekannt, daß der Vertrag des Staatsintendanten Heinz-Wolfgang Wolff um ein weiteres Jahr verlängert und im Anschluß daran eine wenn auch kleine, so doch vielversprechende personelle „Reform" eingeleitet wurde. Bei der festlichen Einweihung des „Centre Culturel Français" konnte Karlsruhe einige Komplimente einheimsen, die verpflichten. Die Stadt habe ein eigenes kulturelles Klima, sagte unter anderem der französische Gesandte Henry Spitzmuller und war mit den übrigen Gästen der festen Überzeugung, daß gerade dieses Karlsruher Centre die besten Voraussetzungen für eine allgemeine friedlich-freundschaftliche Annäherung der beiden Nationen erfülle.

Und da nun einmal aller guten Dinge drei sind (überhaupt am Dreikönigstag!) meldete sich gestern auch noch der Repräsentant der leichtesten aller Musen an: Prinz Karneval. Der Karlsruher Verkehrsverein, wohl gewitzigt durch die vorjährigen Erfahrungen, hat sich für dieses Jahr besondere Überraschungen ausgedacht, um die Fastnachtsstimmung „anzukurbeln" und rechtzeitig auf Hochtouren zu bringen. Möge es ihm gelingen ...! —lk.

Oberbürgermeister Töpper tritt zurück

Der Karlsruher Stadtrat wird am Dienstag zu dem Gesuch um Zurruhesetzung Stellung nehmen

In einem am Samstag bei der Stadtverwaltung eingegangenen Schreiben hat Oberbürgermeister Friedrich Töpper den Stadtrat um seine Zurruhesetzung ersucht. Der Wunsch des Oberbürgermeisters ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß sein Gesundheitszustand sich nicht gebessert hat. Der Stadtrat wird am morgigen Dienstag in einer außerordentlichen nichtöffentlichen Sitzung zu diesem Antrag Stellung nehmen. Die Presse ist zu dieser Sitzung eingeladen.

Für Eingeweihte bedeutet das Gesuch des Karlsruher Oberbürgermeisters keine Überraschung. Seit weit über einem Jahr läßt der Gesundheitszustand des Oberbürgermeisters sehr zu wünschen übrig, und die so überaus anerkennenswerten Bemühungen, der Krankheit zu trotzen und die gesundheitliche Schwächung durch Energie zu überwinden, haben leider nicht den erhofften Erfolg gehabt. So sieht sich nun Friedrich Töpper, der als Oberbürgermeister seit vier Jahren die Geschicke unserer Stadt lenkte, sowohl im Hinblick auf die Wohlfahrt der Stadt wie auch mit Rücksicht auf seine eigene Person gezwungen, wenige Wochen nach seinem 60. Geburtstag um seine Zurruhesetzung zu bitten.

Dieser Entschluß, der einer gewissen Tragik nicht entbehrt, ist uns Anlaß, kurz auf das Leben dieses Mannes zurückzublicken, der wie nur wenige sich in hervorragender Weise dem Dienst an der Gemeinschaft, dem Dienst insbesondere für die Stadt Karlsruhe und ihre Einwohnerschaft verschrieben hatte. Am 2. 12. 1891 in Karlsruhe geboren, begegnete Töpper schon früh dem sozialistischen Gedanken, dem er sich dann zeitlebens verschrieben hatte. Noch vor dem Krieg baute er in Karlsruhe die Sozialistische Angestellten-Gewerkschaft auf. Nach der Teilnahme am Weltkrieg — er war Einjähriger bei den Leibgrenadieren und wurde verwundet — zog er schon im Jahre 1919 als damals jüngster Stadtverordneter für die SPD in den Bürgerausschuß ein, wurde 1922 zum Stadtrat gewählt und wurde schließlich Fraktionsvorsitzender seiner Partei. Bei der Reichstagswahl am 5. März 1933 hatte die SPD ihn als ihren Karlsruher Kandidaten aufgestellt. Er zog sich während des Dritten Reiches dann völlig aus dem politischen Leben zurück, was nicht hinderte, daß er wegen seiner bekannten politischen Einstellung zweimal verhaftet wurde, im Frühjahr 1933 und nach dem 20. Juli 1944. Er betrieb in jenen Jahren das von seinem Vater übernommene bekannte Zigarrengeschäft am Rüppurrer Tor, vergaß jedoch nicht, daß viele seiner politischen Freunde in eine schwierige soziale Lage gekommen waren. In jenen Jahren offenbarte sich Töppers kameradschaftlicher und sozialer Sinn in ganz besonderer Weise.

Schon wenige Tage nach dem Einmarsch der Alliierten sah man Friedrich Töpper in Karlsruhe wieder auf dem Plan. Er war es — was heute beinahe niemand mehr weiß —, der sich in diesen ersten Wochen vor und nach der Kapitulation bei der damaligen französischen Militärregierung mit Erfolg um eine Normalisierung der Verhältnisse bemühte. Im Mai 1945 wurde er zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe bestellt, ein Amt, das er bis zu seiner Wahl zum Oberbürgermeister im Januar 1947 bekleidete. Eine heute nur noch anekdotische Begebenheit am Rande: Zusammen mit dem verstorbenen Reichsminister a. D. Dr. Köhler, dem DVP-Stadtrat Professor Keller und einigen anderen aufrechten Demokraten durchkreuzte Töpper im Sommer 1945 den Lieblingswunsch einiger Amerikaner, das Land Baden in drei Teile zu teilen und ein selbständiges Land Mittelbaden zu schaffen.

Ein neuer Lebensabschnitt begann für Friedrich Töpper, als Oberbürgermeister Hermann Veit zum Wirtschaftsminister bestellt wurde. Das Vertrauen der Parteien berief ihn am 20. Januar 1947 bis zum Ablauf der Amtszeit seines Vorgängers an die Stelle Veits. Anfang Februar 1948 wurde Töpper dann auf die Dauer von 6 Jahren auch von der Bevölkerung zum Oberbürgermeister gewählt, allerdings bei sehr geringer Beteiligung, da keine Gegenkandidaten aufgestellt worden waren. Entsprechend der ihm eigenen Toleranz war Töpper stets ein Mann des Ausgleichs und der Versöhnlichkeit, und so nimmt es nicht wunder, wenn während seiner Amtszeit heftige Spannungen oder Meinungsverschiedenheiten in der Stadtverwaltung und im Stadtrat vermieden werden konnten. Zusammen mit dem 1. Bürgermeister setzte er die von seinem Vorgänger Dr. Veit begonnene Enttrümmerung der Stadt noch vor der Währungsreform zielbewußt fort, so daß Karlsruhe als vergleichsweise einzige Stadt dieser Größe und dieser Schäden beim Währungsschnitt nahezu vollständig von Trümmern gesäubert war. Nicht vergessen werden darf Töppers parlamentarische Tätigkeit, die er im württembergisch-badischen Vorparlament und im Landtag als Abgeordneter, vor allem aber als sachkundiges Mitglied wichtiger Kommissionen leistete.

Wenn in den letzten eineinhalb Jahren der Gesundheitszustand des Oberbürgermeisters nicht mehr die von der Bürgerschaft gewünschte Initiative gestattete, so litt darunter Friedrich Töpper selbst wohl am meisten. Denn mit wirklicher Anteilnahme beobachtete man, wie dieser Mann immer wieder versuchte, durch äußerste Willensanspannung auszugleichen, was der geschwächte Körper nicht mehr hergeben wollte. Daß in diesen Monaten manches nicht so lief, wie es sollte, daß die Zuständigkeiten in den Spitzen der Stadtverwaltung verwischt wurden, war eine beinahe natürliche Folge. Aber man kann darüber doch nur dann gerecht und objektiv urteilen, wenn man die vorausgegangenen Leistungen bedenkt und wenn man sich vergegenwärtigt, vor welch unvergleichbar schwierigere Aufgaben ein Oberbürgermeister in diesen Jahren nach 1945 gestellt war als in früheren Jahren und Jahrzehnten.

In der letzten Stadtratssitzung hat Oberbürgermeister Töpper, nachdem er vorher schon lange Zeit hindurch sein Amt nur sporadisch hatte versehen können, um Urlaub bis zum Jahresende gebeten und angekündigt, daß er im Anschluß daran mitteilen werde, ob sein Gesundheitszustand die Wiederaufnahme der Arbeit gestattet. Daß es ihm nicht vergönnt ist, sein Amt weiterzuführen, ist menschlich sehr zu bedauern. Nüchtern gesehen jedoch wird man sagen müssen, daß es vor allem für ihn selbst, aber auch im Hinblick auf das Gemeinwohl der beste Entschluß ist. Oberbürgermeister Töpper darf der warmen Sympathie der Bevölkerung gewiß sein, die ihm sicher ebenso herzlich wünscht wie wir, daß die Vorsehung ihn seinen Angehörigen und Freunden noch lange erhält.

Was wir in unserer Silvesterausgabe angedeutet haben, wird nun Wirklichkeit: durch den Rücktritt des Oberbürgermeisters, der freilich von der Aufsichtsbehörde erst noch genehmigt werden muß (der Stadtrat hat darüber keine Entscheidungsbefugnis), stehen wir schon in den ersten Monaten des neuen Jahres vor einer schwerwiegenden kommunalen Entscheidung, der Wahl eines neuen Oberbürgermeisters. Zwar kann nach dem Beamtengesetz der Rücktritt des Oberbürgermeisters erst nach drei Monaten wirksam werden, so daß also wohl nicht vor April mit der Wahl zu rechnen sein wird. Oberbürgermeister kann übrigens nur werden, wer mindestens 50 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Geschieht dies im ersten Wahlgang nicht, so kommt es üblicherweise zwischen den beiden Kandidaten mit den höchsten Stimmenzahlen zu einer Stichwahl.

Entsprechend dem politischen Kräfteverhältnis in Karlsruhe ist anzunehmen, daß die SPD den Anspruch auf das Amt des Oberbürgermeisters erheben wird. Natürlich ist auch denkbar, daß sich die Parteien auf einen anderen Kandidaten einigen. Ebenso aber ist es möglich, daß die Wählerschaft einen Parteilosen zum Oberbürgermeister wählt. Wem auch immer die Bevölkerung schließlich ihr Vertrauen schenken wird: Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die drei großen Parteien zumindest im ersten Wahlgang mit einem eigenen Kandidaten vertreten sein werden.

Das alles sind Fragen, mit denen man sich in den nächsten Wochen und Monaten wird auseinandersetzen müssen. Darüber jedoch dürfte wohl schon jetzt Einmütigkeit herrschen: wir brauchen für unsere Stadt, die es im Südweststaat nicht leicht haben wird, einen energischen, mutigen und sachkundigen Oberbürgermeister, einen Mann, der durch seine Persönlichkeit und seine Leistung das Vertrauen der Bevölkerung in überdurchschnittlichem Maße genießt. Für diesen verantwortungsvollen Posten ist der Beste gerade gut genug. W.

Friedrich Töpper Foto: Archiv BNN

Deutschland und der Friede Europas

Dr. Heinemann warnt vor der Aufrüstung Westdeutschlands

Im überfüllten evangelischen Gemeindehaussaal in der Blücherstraße sprach am Sonntagabend der frühere Bundesinnenminister Dr. Heinemann über das Thema „Deutschland und der Friede Europas". Landesbischof Dr. Bender wies einleitend darauf hin, daß es innerhalb der evangelischen Kirche verschiedene Meinungen über die Behandlung der Ost-West-Frage gebe, daß die Kirche aber den politischen Kampf in Frieden führen wolle.

Dr. Heinemann stellte an den Anfang seiner Ausführungen die Frage, ob eine westdeutsche Aufrüstung der Weg zu Friede und Freiheit und zur Wiedervereinigung des deutschen Volkes sei. Er erkannte die Erhaltung des Friedens als Ziel all derer an, die die Aufrüstung ablehnen, und derer, die für sie eintreten. Er persönlich verneine die Aufrüstung, weil er keine Gründe für Deutschland sehe, denn es gebe keine akute Kriegsgefahr, die uns veranlassen könnte, aufzurüsten. Je mehr ein Teil Deutschlands sich in dem einen oder anderen Blocksystem verliere, um so mehr würden wir auseinandergerissen. Trotzdem gehe der Bundeskanzler diesen Weg, weil er dadurch die Souveränität des deutschen Volkes zu erreichen glaube. Das Bestreben der Amerikaner, um den ganzen Erdball herum gegen Rußland zu rüsten, bezeichnete Heinemann als einseitig und eng.

Wenn man den von den Amerikanern propagierten Weg bis zum Ende gehe, so würde diese Haltung eine vertiefte Spaltung Deutschlands und eine Erhöhung der Kriegsgefahr darstellen. Eine westdeutsche Aufrüstung werde nicht entspannend wirken, sondern die internationalen Spannungen verschärfen. Rußland werde darauf irgendwie reagieren. Es habe 20 Millionen Deutsche als Pfand. Sollen wir deshalb, so rief Heinemann aus, die Lawine in Gang setzen, vor der wir uns schützen wollen? Bestehe erst eine westdeutsche Armee, so werde die Freigabe Ostdeutschlands für die Russen indiskutabel. Eine westdeutsche Armee könne darüber hinaus für die Amerikaner zur Versuchung werden, nun mit den Russen auf Biegen und Brechen zu reden. Das Fehlen deutscher Divisionen dagegen zwinge die Amerikaner, defensiv zu bleiben. Wer nach Berlin fahren wolle, steige nicht in einen Zug nach Paris oder Rom ein. Wer die Wiedervereinigung wolle, müsse auf die westdeutsche Eingliederung verzichten, denn sie bedeute zugleich die Ausgliederung des Ostens.

Dr. Heinemann forderte die Wiedervereinigung Deutschlands ohne Krieg, also auf dem Wege der Verhandlung. Ob dieser Weg zum Ziele führe, müsse ausprobiert werden. Er warnte auch vor der Überspitzung der westdeutschen Forderungen im Zusammenhang mit den gesamtdeutschen Wahlen. Wir sollten, schloß Heinemann seine Ausführungen, den Preis der Nichtbewaffnung bezahlen, wenn wir dafür in ganz Deutschland die freie Verfügung über unser politisches Schicksal gewinnen.

In der von Heinemann verlesenen Petition der „Notgemeinschaft für den Frieden Europas", die von Frau Helene Wessel und ihm geleitet wird, fordert die Notgemeinschaft den Bundestag auf, die geplante westdeutsche Aufrüstung abzulehnen und die Bundesregierung zu veranlassen, eine Politik friedlicher Verständigung um die Wiedervereinigung Deutschlands unter einer gesamtdeutschen Regierung zu führen.

In einer Pressekonferenz teilte Dr. Heinemann mit, daß die Notgemeinschaft alle für die Verfassunggebende Landesversammlung des Südweststaates kandidierenden Männer und Frauen über ihre Einstellung zur Aufrüstung befragen werde. Er ließ durchblicken, daß die Notgemeinschaft da, wo kein Kandidat die ablehnende Haltung der Notgemeinschaft vertrete, eigene Kandidaten aufstellen werde. m. l.

Stadtbaudirektor Kemmer im Ruhestand

Nach 41jähriger verdienstvoller Tätigkeit bei der Stadtverwaltung Karlsruhe ist Stadtbaudirektor Siegfried Kemmer in den Ruhestand getreten. Der gebürtige Karlsruher studierte an der Fridericiana das Bauingenieurwesen und trat 1910 beim Städt. Tiefbauamt ein, nachdem er zuvor praktische Erfahrungen im Eisenbahn- und Kraftwerksbau gesammelt hatte. Seine Arbeiten an der städt. Entwässerung wurden durch den 1. Weltkrieg unterbrochen. Unter seiner Mitwirkung wurde ein modernes Klärwerk in Betrieb genommen, das städtische Straßennetz dem motorisierten Verkehr angepaßt, ein Netz von Radwegen angelegt, neuzeitliche Straßendecken eingebaut und dem Bahnhofsplatz eine mustergültige Aufteilung gegeben. 1938 wurde Kemmer Amtsvorstand des Tiefbauamts, dessen Aufgabengebiet durch die Eingemeindungen von Knielingen und Durlach, später auch noch durch die Angliederung des Städtischen Gartenamtes ständig wuchs. Während des 2. Weltkrieges galt es, nicht nur die Bombenschäden in den Straßen und Kanalisationsanlagen immer wieder auszubessern, sondern auch die Gartenbetriebe auf Gemüsebau umzustellen, um Krankenhäuser und Altersheime zu beliefern. Für die Löschwasserversorgung mußte damals ein besonderes unterirdisches Kanalnetz für Alb- und Pfinzwasser angelegt werden. Neben den Aufgaben in der Stadt wirkte Baudirektor Kemmer am Bau der Autobahnen Bruchsal—Offenburg und Karlsruhe—Pforzheim mit, wobei die Hochlegung der Durlacher Allee mit dem Kleeblattanschluß und das sogenannte Autobahndreieck besonders zu erwähnen sind. Nach der Amtsübernahme durch Baudirektor Wittinger, der erst kürzlich in den Ruhestand trat, bearbeitete Kemmer vor allem Fragen der Verkehrsplanung und das Projekt für einen Autohof an der Autobahn bei Rüppurr.

Keine Einreise für Bolz und Ebert

Die durch Flugzettel und Plakatanschläge des kommunistisch beeinflußten „Ausschusses für gesamtdeutsche Beratungen" angekündigte Kundgebung, auf der gestern abend in der Durlacher Festhalle der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Lothar Bolz und der Ostberliner Oberbürgermeister Friedrich Ebert sprechen sollten, fiel aus, da die beiden Sowjetzonen-Politiker vom württemberg-badischen Innenministerium bisher noch keine Aufenthaltsgenehmigung erhalten haben. Wie wir erfahren, soll die Kundgebung, die nach Mitteilung der Polizei vorschriftsmäßig angemeldet worden war, zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

Weiter Ziehung der „Süddeutschen"

In der Ziehung der 3. Zwischenklasse der 10. Süddeutschen Klassenlotterie am 3. u. 4. Januar wurden planmäßig 6000 Gewinne gezogen darunter folgende größere Gewinne: 1 Gewinn zu 100 000 DM auf die Nr. 50 356, 1 Gewinn zu 30 000 DM auf die Nr. 120 501, 2 Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nr. 105 720 und 215 961, 4 Gewinne zu je 5000 DM auf die Nr. 84 979, 130 744, 174 683 und 233 814. Die Mitteilung erfolgt ohne Gewähr.

Mittelalterliches Dreikönigsspiel

Das Mysterien-Weihnachts- oder Osterspiel diente zur Zeit seines Entstehens als dramatische Ausschmückung kirchlicher Feste. Die szenische Abwicklung vollzog sich im Kirchenraum ohne illusionierende Hilfsmittel, lediglich auf die Kraft des erzählenden Wortes gestellt. Das Kantige, Herbe eines solchen Spiels läßt sich annähernd mit den Formgesetzen des Holzschnitts in der bildenden Kunst vergleichen: Wesentliches herausschälen ohne verwischendes Beiwerk. Insofern mag es gerechtfertigt erscheinen, unsern über Gebühr verwöhnten Kunstgeschmack hin und wieder an dieser derben Kost zu schulen. Das Dreikönigsspiel aus Oberufer bei Preßburg, das die Anthroposophische Laienspielgruppe am Samstag und Sonntag im Muss-Saal aufführte, ist typisch in seiner Art und darum von instruktivem Wert. Die innige, von kindlicher Gläubigkeit getragene Historie der drei Weisen aus dem Morgenlande wird sehr bald von dem dramatisch ergiebigeren seelischen Konflikt des Herodes abgelöst. Der Teufel fungiert auch hier weniger als dämonische, denn humoristische Figur, und turbulente, nahezu modern anmutende szenische Lebendigkeit entwickelt sich in diesem grotesken Terzett der jüdischen Priester.

Für Laiengruppen kann selbstredend nicht derselbe Maßstab gelten wie für Berufsschauspieler. Es wurde ein bißchen viel mit dem R und den Augen gerollt; im großen ganzen aber fanden sich alle Beteiligten gut mit dem mittelhochdeutschen Sprachstil zurecht, und in der Opferszene der Heiligen drei Könige gelang der Spielschar eine religiöse andachtsvolle Stimmung, die etwas von der einstmaligen hieratischen Wirkung des Spiels spürbar werden ließ.

NB: Obwohl der Herr Sternsinger es in seinem Vorspruch ad absurdum führen wollte, daß der heutige Mensch wenig Zeit hat, so wäre es doch erfreulich, wenn das Beispiel der Anthroposophischen Gesellschaft — eine geschlagene halbe Stunde nach der festgesetzten Zeit zu beginnen — nicht Schule machen würde. L. E.

„Hirten, Könige und Engel"

Am Vorabend des Dreikönigstages führte Otto Kraemer im vollbesetzten großen Saal des Kunstvereins ein weihnachtliches Stück vor. Drei Jahre hat es gebraucht, bis das Spiel, das wie alle anderen Schöpfungen Otto Kraemers ursprünglich nur für seine eigene Kinderschar gedacht war, seine Vollendung erfuhr. Bescheiden bezeichnet sich der Schattenspiel-Professor als ein „Dilettant", wenn er auch weit über seine Heimat hinaus als ein wahrer Künstler auf seinem Gebiet bekannt und berühmt ist. Seine Kenntnisse als Maschinenbauer, die er sehr geschickt in der Mechanik seiner Sperrholzfiguren verwertet, und der Einfallsreichtum seiner Phantasie schufen in glücklichster Weise die Voraussetzungen zur Gestaltung seiner Schattenspiele, zu denen er die Texte selbst schreibt. Er bedient auch selbst die Figuren, während er im Verein mit seiner Frau die Texte spricht.

In legendenhaft schlichter Art führt Otto Kraemer in seinem neuen Weihnachtsspiel um die Hirten und Drei Könige den Kampf der Hölle gegen die Botschaft der Liebe vor Augen, wobei sich auch hier und da ein dem Puppenspiel gemäßer volkstümlicher Humor in den ersten Grundton mischt. Eine erstaunliche technische Perfektion ermöglicht es, Himmel und Hölle in grotesken Gestalten in die Handlung einzubeziehen.

Dr. Gerhard Nestler hat zu dem Spiel eine eigene Musik geschrieben, die ganz auf dem Zwölfton-System aufgebaut ist und in der Wiedergabe durch den Komponisten am Klavier, Erika Margraf (Sopran) und Thomas Kraemer (Flöte) den eigentümlichen, sauberhaften Charakter des Stückes wirkungsvoll unterstrich. g.

Wie wird das Wetter?

Neblig

Vorhersage für Nordbaden, gültig bis Dienstag früh: Verbreiteter Boden- oder Hochnebel, der sich im Laufe des Tages nur zögernd auflöst. Außerhalb der Nebelgebiete wolkig bis aufheiternd. Höchsttemperatur 2 bis 4 Grad, in Nebelgebieten um 0 Grad. Nachts leichter Frost. In mittleren und höheren Lagen heiter oder leicht bewölkt, Temperaturen am Tage über 0 Grad ansteigend.

Rheinwasserstände

6. Jan. Konstanz 279 (0), Breisach 136 (+3), Straßburg 207 (—11), Maxau 309 (0), Mannheim 276 (+1), Caub 200 (—6).

Fastnachtsstimmung wird „angekurbelt"

Vielversprechende Vorbereitungen für den diesjährigen Fastnachtsumzug

Der zur Vorbereitung des Karlsruher Fastnachtsumzuges vom Verkehrsverein gebildete Arbeitsausschuß trat am Freitag zu seiner ersten Arbeitstagung zusammen. Wie Geschäftsführer Heyden einleitend betonte, ist Karlsruhe im Südwestraum die einzige Stadt, die einen großen Karnevalsumzug veranstalten wird, so daß der Bevölkerung und den erwarteten Gästen schon etwas Besonderes geboten werden muß.

Für die Gestaltung der einzelnen Fußgänger- und Wagengruppen stellt der Verkehrsverein kostenlos Entwürfe des Kunstmalers Ernst Feuerstein zur Verfügung. Die Entwürfe werden den an einer Teilnahme interessierten Organisationen und Personen im Rahmen einer informatorischen Besprechung am 18. Januar zur Auswahl vorgelegt. Die Vereine usw. haben aber auch die Möglichkeit, eigene Ideen bei der Gestaltung von Wagen usw. zu verwerten, müssen jedoch Entwürfe hierzu vorher der künstlerischen Gruppenleitung des Umzuges zur Begutachtung vorlegen. Einstimmig wurde beschlossen, in diesem Jahre keine Reklamewagen mehr zuzulassen. Den Firmen soll zu einem späteren Zeitpunkt Gelegenheit gegeben werden, sich an einem besonderen Werbeumzug zu beteiligen. Es werden besondere Maßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß sich sogenannte „wilde Gruppen" unbefugterweise in den Zug einschleichen.

Als Termin für den Fastnachtsumzug wurde der traditionelle Fastnachtdienstag, 14.30 Uhr, festgelegt, wobei gehofft wird, daß die Behörden und Betriebe am Nachmittag, genau wie in Köln, Mainz usw. am Rosenmontag schließen werden. Der Zugweg wird nach Rücksprache mit der Städt. Straßenbahn und der Verkehrspolizei noch festgelegt. Als Aufstellungsort ist der Gutenbergplatz vorgesehen. Die Kosten für den Umzug sollen wieder, wie im vergangenen Jahr, durch den Verkauf einer Fastnachtsplakette aufgebracht werden. Die Plakette wurde von Kunstmaler Feuerstein entworfen. Sie wird voraussichtlich und vorbehaltlich der Genehmigung durch die Landesbezirksverwaltung ab 1. 2. zum Kauf angeboten. Die Träger und Trägerinnen der Plakette sind berechtigt, sich ohne weiteres zu duzen. Mit diesem „Duzrecht" soll einmal die Fastnachtsstimmung gehoben und auch der Absatz der Plaketten gefördert werden.

Es sind noch andere Maßnahmen zur „Ankurbelung" der Fastnachtsstimmung vorgesehen, die gewissermaßen als Überraschungen gedacht sind; sie bleiben daher vorläufig noch „geheim". Es sei hier nur verraten, daß Karlsruhe in diesem Jahre einen eigenen Kanevalschlager herausbringt. Das Motto dieses Schlagers und des gesamten diesjährigen Fastnachtsumzuges: „Jetzt hat's gschnackelt — Karlsruh' wackelt!"

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater. Großes Haus: 19.30 Uhr „Manon Lescaut", Oper von Puccini (Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf). Mus. Ltg. Born, Inszenierung Wiek. Hauptpartien: Wolf-Ramponi, Ramponi, Reuland, Weindel.

Ausstellungen. Staatliche Kunsthalle, Badischer Kunstverein und Landessammlungen für Naturkunde heute geschlossen.

Lichtspieltheater. Kurbel: Hochzeit im Heu, abends Premiere: Schenke zum Vollmond. — Luxor: Hanna Amon. — Pali: Wenn die Abendglocken läuten. — Rondell: Gehaßt! Gejagt! Gefürchtet! — Schauburg: Die Dubarry. — Atlantik: Zorro's Sohn. — Kammerlichtspiele Durlach: Wildwest in Oberbayern. — Markgrafentheater Durlach: Stips. — Rheingold: Die Dubarry. — Skala Durlach: Fanfaren der Liebe.

Vorträge: Elektroinnung Karlsruhe und Lichttechnische Gesellschaft: 19.30 Uhr, Großer Saal der Oberpostdirektion, Lichtbildervortrag über „Anforderungen an neuzeitliche Arbeitsraumbeleuchtungen".

Vereine. Hilfsverein ehem. Volkswagensparer: Weißer Berg, 20 Uhr, Versammlung. Nichtmitglieder Unterlagen mitbringen. — Naturfreunde (Beiertheim-Bulach): 20 Uhr, Generalversammlung im „Löwen", Beiertheim. — VdK Mühlburg: 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Ritter".

Sonstige Veranstaltungen. Amerika-Haus: 20 Uhr, Lieder-Abend mit Sayles Renton (Sopran), Arthur Lincoln Renton (Tenor) und Rolfe M. Pochon (Klavier).

Kurze Stadtnotizen

Geburtstage. Frau Luise Karle, verw. Behn, Henneberstr. 26, vollendet heute ihr 85. Lebensjahr. Seinen 80. Geburtstag feiert heute Herr Adam Pfaff, Damaschkestr. 23. Herr Wilhelm Dick, Hirschstr. 131, wird heute 75 Jahre alt.

Berichtigung. Ministerialdirektor a. D. Dr. Hermann Franz wurde mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik ausgezeichnet und nicht, wie es in der Freitagausgabe irrtümlich hieß, Ministerialdirektor a. D. Franz Hermann.

Rundfunkprogramm

Montag, 7. Januar

Süddeutscher Rundfunk: 6.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachr., Wetter, 7.00 Kathol. Morgenandacht, 7.55 Nachr., Wetter, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachr., 9.15 Klaviermusik alter Meister, 10.15 Schulfunk, 10.45 Die Krankenvisite, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachr., Wetter, 13.00 Echo aus Baden, 15.00 Schulfunk, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Konzertstunde, 18.00 Orchester Franz Deuber, 18.30 Nachr., 18.35 Gartenfunk, 18.45 Aktuelles aus Amerika, 19.00 Musik am Abend, 19.30 Nachr., Wetter, 19.45 Von Tag zu Tag, 20.05 Fröhliche Heimat, 21.00 Wenn die Liebe singt, 22.00 Nachr., 22.10 Militärpolitischer Kommentar, 22.05 Vom Hundertsten ins Tausendste, 23.40 Berliner Klavierduo, 24.00 Nachr.

Südwestfunk: 6.00 Nachr., Sport, 6.15 Frühmusik, 6.50 Evang. Morgenandacht, 7.00 Nachr., 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Nachr., Wetter, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Hausfrau, 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland, 12.15 Mittagskonzert, 13.45 Nachr., 13.15 Deutsche Arbeiter in Frankreich, 13.30 Musik nach Tisch, 14.30 Schulfunk, 15.15 Am Montag fängt die Woche an, 16.15 Otto Bruss, 16.45 Solistenkonzert, 17.15 Für die Landfrau, 17.30 Nachrichten, 18.20 Aus der Welt des Sports, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk mit kleiner Abendmusik, 19.40 Tribüne der Zeit, 20.00 Musik für dich! 21.00 Richard Wagner: „Der Ring des Nibelungen", 22.00 Nachr., Wetter, Sport, 22.30 Cembalomusik, 22.30 Nachtstudio, 23.00 Hallo, kleines Fräulein ..., 24.00 Nachrichten.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 v. 1.6.51 gültig.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mord in der Hypnose?

General Clay überlistet den Kreml — Die Suggestion im täglichen Leben

Von seiner Teilnahme an der Moskauer Konferenz, die er in Begleitung des Botschafters Murphy zu besuchen pflegte, hat der frühere amerikanische Militärgouverneur in Deutschland, General Lucius D. Clay, folgende amüsante Anekdote überliefert: „Murphy und mir bereitete es Vergnügen, die vielgerühmten Sicherungsvorkehrungen beim Betreten des Konferenzgebäudes auf die Probe zu stellen. Ich wettete mit ihm, daß es mir gelingen würde, hineinzukommen, ohne meinen offiziellen Ausweis vorzuzeigen. Ich war in Uniform, und täglich, wenn die Wache ihre Hand nach meinem Ausweis hinstreckte, grüßte ich den Posten und schritt vorüber: regelmäßig zuckte seine Hand zum Gruße, während ich, den Ausweis noch in der Tasche, weiterging. Es klappte jedesmal." — So fest war die Grußvorstellung im Unterbewußtsein des sowjetischen Wachsoldaten eingebaut, daß sie sich sogar gegen die Dienstvorschrift der Paßkontrolle durchsetzte.

Dieses Beispiel war bezeichnend für die Wirkung der Suggestionen, denen wir fast täglich ausgesetzt sind, und die unser Leben ganz entscheidend mitbestimmen und prägen. Das rote Stopplicht an der Straßenkreuzung wirkt auf uns wie eine Zauberformel, ebenso das Trommelfeuer der Reklame und Propaganda, das mit seiner Suggestivgewalt oft genug über unsere Kritik und Urteilsfähigkeit triumphiert. Wie entscheidend sogar die Selbsteinbildung oder Autosuggestion alle Gründe vernünftiger Überlegung über den Haufen zu werfen vermag, bezeugt der große Arzt und Entdecker der Lokalanästhesie, Carl Ludwig Schleich. Er berichtet von einem Patienten, der sich mit einer Feder gestochen hatte und nun befürchtete, an Blutvergiftung sterben zu müssen, da niemand die von ihm verlangte Amputation des Armes ausführen wollte. Tatsächlich trat der Tod nach wenigen Tagen ohne feststellbare Ursache ein.

Fast immer ruft die Suggestion eine Täuschung hervor, indem sie bestimmte Scheinmotive als Wirklichkeit empfinden läßt. Trifft eine solche Suggestion auf die innere Bereitschaft eines Menschen, dann kann sie leicht bis zur hypnotischen Beeinflussung seiner Persönlichkeit gesteigert werden, eine Methode, von der die moderne Psychotherapie bei der Behandlung seelisch bedingter Krankheiten weitgehend Gebrauch macht. Neurotische Störungen werden ja vielfach erst dadurch behoben, daß dem Patienten von seinem Arzt wieder eine normale Lebenseinstellung vermittelt wird.

Der Heidelberger Hypnose-Fall

Trotz der Erkenntnis, daß dieses „Normalbild" stets vom Kranken selbst erzeugt wird, taucht immer wieder die Frage auf, ob es möglich sei, einen Menschen im Zustand der Hypnose gegen seinen Willen zu einer strafbaren Handlung zu verleiten. Einer der interessantesten medizinischen und juristischen Fälle, der die Heidelberger Gerichte im Jahre 1934 monatelang beschäftigte, scheint dieser Auffassung zunächst recht zu geben. Eine 24jährige Frau war sieben Jahre lang durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Herausgabe von 3000 Mark veranlaßt worden. Schließlich erstattete der Ehemann Anzeige bei der Kriminalpolizei.

Dieser „Heidelberger Fall" hat in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Nachdem vom Gericht ein Neurologe, der Heidelberger Dozent Dr. Ludwig Mayer, hinzugezogen und mit der hypnotischen Klärung dieser mysteriösen Angelegenheit betraut worden war, stellte sich folgender Sachverhalt heraus: auf einer Fahrt zum Arzt, der sie wegen eines Magenleidens behandeln sollte, lernte die junge und völlig unerfahrene Frau in der Eisenbahn einen Mann kennen, der sich als Arzt und Homöopath ausgab, und der geradezu blitzartig die Leichtgläubigkeit seiner Reisegefährtin erkannte. Im Lauf der Jahre gewann der Verbrecher einen nahezu unbegrenzten Einfluß auf die Frau, der so weit ging, daß er sich selbst einmal als Professor Schnee, das andere Mal als Dr. Dennick oder Dr. Bergen ausgeben konnte, ohne daß sein Opfer die Identität erkannte. Schließlich wurde die Frau von dem angeblichen Professor aufgefordert, ihren Mann, mit dem sie in glücklicher Ehe lebte, umzubringen. „Auch hier handelte sie", so schreibt der Heidelberger Neurologe, in seinem Gerichtsgutachten, „als willenloses Werkzeug, indem sie ihrem Mann zweimal ein Pulver in den Kaffee tat, ihm weiter zweimal Giftpilze vorsetzte, das fünfte und sechste Mal sein Motorrad so beschädigte, daß sehr leicht ein tödlicher Unfall hätte eintreten können."

Kein willenloses Werkzeug

Mit dieser Schlußfolgerung wäre also der Beweis für die Möglichkeit eines Verbrechens, ja sogar eines Mordes, in der Hypnose erbracht. Aber die Wissenschaft ist nicht bei dieser Auffassung stehengeblieben. Um so aufschlußreicher sind daher die Untersuchungen, die der Münchener Arzt und Hypnosefachmann Dr. Karl Schmitz soeben veröffentlicht und in denen er auch den Heidelberger Fall einer nochmaligen Nachprüfung unterzieht. Die Suggestion der offenen Körperverletzung, so erklärt Dr. Schmitz auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse, trifft im Unbewußten auf eine viel ältere und gewichtigere Vorstellung; diese überwertige Vorstellung läßt die anstößige Vorstellung und ihre Ausführung einfach nicht zu. Auch in der Hypnose ist die Versuchsperson entgegen der Annahme des Heidelberger Neurologen durchaus kein willenloses Werkzeug des Hypnotiseurs. Daß es im Heidelberger Fall dennoch zu verbrecherischen Handlungen kam, ist nur dadurch zu erklären, daß die auszuführende Tat in die Form einer vorsorglichen Handlung umgetäuscht wurde. Das, was den Ehemann umbringen sollte, wurde als Vorsorge für Leben und Gesundheit hingestellt.

Im übrigen müssen, wie es bei dem Heidelberger Verbrechen tatsächlich der Fall war, so viele Vorbedingungen zusammentreffen, wie sie nur ganz selten gegeben sind, nämlich ein Verbrecher mit großer Befähigung zur Hypnose und ein Opfer, dessen Kritikunfähigkeit fast schon an Aberglauben grenzt. Für normale Menschen, die keine verbrecherischen Neigungen haben, so meint der Münchener Fachmann, ist die direkte Verleitung zu Mord oder Diebstahl nicht möglich.

Alfred Püllmann

Todesanzeige

Der Herr über Leben und Tod hat am Dreikönigstag meine liebe Frau, unsere unermüdliche, gute Mutter

Frau **Sofie Rückert** geb. Bach

versehen mit den Tröstungen der heiligen Kirche zu sich genommen.

In tiefer Trauer:
Josef Rückert, Zollinspektor i. R.
Olga Rückert, Hauptlehrerin
Anna Rückert, Hauptlehrerin

Tiefenbronn, den 6. Januar 1952.
Pforzheimer Straße 5.

Beerdigung in Tiefenbronn: Mittwoch, 9. Jan. 1952, um 9 Uhr, mit erstem Seelenopfer.

Gott der Herr hat meinen herzensguten Mann und treuen Lebenskameraden, meinen lb. guten Vater, Bruder, Schwiegervater, unseren lb. Schwager und Onkel

Willy Eder
Kapellmeister u. Musiklehrer

unerwartet zu sich heimgeholt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Meta Eder geb. Jägel

Karlsruhe, 4. Januar 1952.
Hermann-Billing-Str. 2.
Beerdigung: Dienstag, den 8. Jan. 1952, 12 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.
Seelenamt: Donnerstag, den 10. Jan. 1952, 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche

---

Meine treue Lebensgefährtin, uns. gute Mutt., Schwiegermutt. und Großmutter

Frau Elisabeth Rapp
geb. Stoher

wurde a. Silvesterabend, nach schw. Krankh., vers. m. d. hlg. Sterbesakram., in die Ewigkeit abgerufen.

All denen, die sie bei ihr. letzt. Gang a. 3. 1. begleiteten u. uns ihre aufricht. Teilnahme bekundet, sag wir unseren herzl. Dank.

Für die trauernd. Hinterbl.:
Heinrich Rapp.

Karlsruhe, Erzbergerstr. 34.

Nach kurzer Krankheit wurde am 5. Januar 1952 unsere liebe Mutter, Oma, Schwester und Tante

Frau **Elise Schillinger**
geb. Sauter

im Alter von 63 Jahren in die ewige Heimat abberufen.
Ihr ganzes Sinnen und Denken war bis zur letzten Stunde auf das Wohl ihrer Angehörigen gerichtet.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Brenner geb. Schillinger
Josef Brenner u. Anverwandte.

Karlsruhe, im Januar 1952.
Gerwigstr. 29.
Feuerbestattung: Dienstag, 8. Jan. 1952, 11.30 Uhr.

Statt Karten — Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufricht. Teilnahme, für die schönen Kranz- u. Blumenspenden sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte beim Heimgang uns. lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Sofie Notheis
geb. Mangold

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Michael Notheis
und Tochter Mariele

Karlsruhe, Silcherstr. 3.

Danksagung — Statt Karten

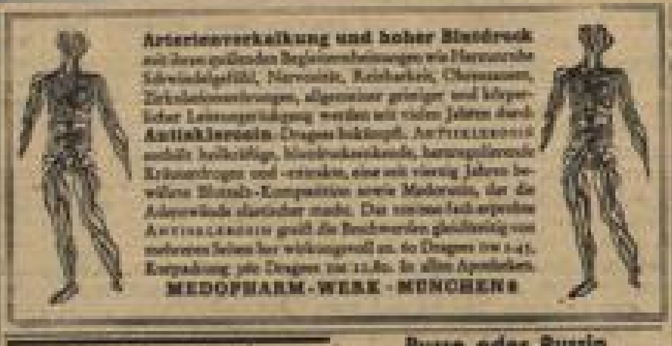
Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters und Großvaters

Leopold Elzer

in so vielfacher Weise erwiesene Anteilnahme danken wir herzlich. Besonderen Dank sagen wir Herrn Stadtpfarrer Hodapp, Herrn Kaplan Schneider, ferner Herrn Dr. Zippelius und Schwester Eddita des Bernhardushauses für die liebevolle Betreuung des Entschlafenen, dem Gesangverein Eisenbahn-Fahrpersonal für den erhebenden Trauergesang und die trostreichen Worte am Grabe.

In tiefer Trauer:
Friedel Elzer
Karl Kugel und Frau Emmi geb. Elzer
Rita Kugel

Karlsruhe, 7. Januar 1952
Adlerstraße 60


Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin**-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte Blutsalz-Komposition sowie Medorutin, das die Aderwände elastischer macht. Das vorzüglich abgestimmte ANTISKLEROSIN greift die Beschwerden gleichzeitig von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2.45, Kurpackung 360 Dragees DM 11.80. In allen Apotheken.
MEDOPHARM-WERK-MÜNCHEN 8

Amtliche Bekanntmachungen

Durch Urteil des Amtsgerichts B III Karlsruhe vom 19. Dezember 1951, Aktenzeichen III F 102/51, wurde der Hypothekenbrief über 10 000 GM — zehntausend Goldmark —, eingetragen im Grundbuch von Karlsruhe, Band 8 Heft 14 III. Abt. Nr. 7, lastend auf dem Grundstück LBNr. 154 der Gemarkung Karlsruhe, Kaiserstr. 78, für kraftlos erklärt. Die Antragsteller haben die Kosten zu tragen.
Karlsruhe, den 21. Dezember 1951.
Amtsgericht B III.

Verloren

Kaffeebr. Damenhandt. m. Schmuckinhalt verl. Ehrl. Find. wird geb., dies. b. Fundbüro, Baumeisterstr. Nr. 8 abzugeb. Hohe Bel. zuges.

Damenarmbanduhr, Platin m. Brill. besetzt, in hellbr. Ledertäschchen verl. Bitte abgeb. Fundbüro Baumeisterstr. 8. Hohe Belohn. zuges.

Russe oder Russin gesucht, die in Freizeit gut bezahlten Unterricht erteilen würden. Informelle Unterhaltung bevorzugt. Lorenz, Hotel Reichshof, Karlsruhe.

Abendlehrgänge
Im Januar beginnen Abendkurse in Stenographie (15.— DM), Maschinenschr. (20.— DM), Buchführ. (30.— DM) für Anfänger u. Fortgeschritt. Kursdauer 3 Monate bei wöchentlich 2maligem Unterricht. Anmeld. **Priv. Handelsschule „Merkur", Karlsruhe, Bismarckstraße 49.** - Telef. 2018.

Stellen-Gesuche

Schneider für Herren- u. Damen-Oberbekleidung, perf. in Zuschnitt u. Anprobe, sucht pass. Wirkungskreis. ☒ unter 14846 an BNN.

In kürzester Zeit
„Der Erfolg von Diplona-Haarextrakt ist wirklich verblüffend! Schon nach 3 Wochen belebte sich meine haarlose vordere, mittlere und hintere Schädelpartie und auch die sogenannten Geheimratsecken mit feinen kleinen schwarzen Haaren, die jetzt, nach andertbalbmonatigem Gebrauch, schon wesentlich größer geworden sind!" schreibt Herr Dr. Wilhelm Z. aus Dortmund. — Jedes Fachgeschäft führt Diplona!
Diplona Harburg
Bestimmt erhältlich in Karlsruhe: Parfüm. Borel, Kaiserstr. 145; Parfüm. Benaching, Waldstr. 36; Parfüm. Bickel, Kaiserstr. 136; Salon Muselmann, Ecke Kaiser-Adlerstr.; Salon Doll, Karlstr. 17; Salon J. Wolfensperger; Salon Benaching, Karlstr. 49; Salon Schabmüller, Kriegsstr. 82; Salon Kluge, Kaiserstr. 167. **Durlach:** Salon Rosenmüller, Marktplatz; Salon Brückel

Unterricht

Privat-Fachinstitut für **STENO**
Maschinenschrb. - Buchführung
Anfänger- und Fortbildungskurse zu jeder Tages- u. Abendzeit
Eintritt jederzeit.
Verbilligte Halbjahr- u. Jahresabkommen
Ausbildung bis zu jeder Fertigkeit
Leitung:
Otto Autenrieth
staatlich geprüft
30 Jahre eigene Lehrtätigkeit
Ruf 5601 Karlsruhe, Vorholzstr. 1
Nähe Hbf. u. Albtal-Bhf.

Tanz-Schule **EISELE** Sofienstr. 35 Neue Kurse u. Stunden für Anfänger u. Fortgeschrittene

Junger Mann, 23 Jahre, mit Führerschein II und III, sucht Stelle als Beifahrer. ☒ unter 14795 an BNN.

Haushaltstelle für zwei Tage in d. Woche ges. ☒ u. 14837 an BNN.

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einsenden!

Jung. kaufm. Angestellter wohnhaft in Karlsruhe, von Großhandelsbetrieb zum sof. Eintritt gesucht. Bewerbung mit handgeschrieb. Lebenslauf unt. 14833 BNN.

Weinvertreter von oberbad. Weingroßkellerei u. Weinimportfirma für die Bezirke Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal u. Umgebung zum Besuch von Groß- und Demigroskundschaft gesucht. Nur charakterlich einwandfreie Bewerber wollen Offerte mit Lichtbild und Unterlagen einreichen u. 14803 an BNN.

Kellerküfer nicht unter 25 Jahren mit besten Zeugnissen und Führerschein in Dauerstellung gesucht. Angebote m. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschriften unter K 540 K an BNN.

2 perfekte, ledige **Dolmetscherinnen** (Übersetzerin) in Englisch (flottes Maschinenschreiben erforderlich) für Behörde ges. ☒ unt. K 542 K an BNN.

Stenotypistin und Lehrmädchen für Anwaltsbüro gesucht. Handschr. ☒ unter 14908 an BNN.

Frau od. Fräulein, halbt. f. Hausarbeit f. 2 erw. Person. gesucht. Kornblumenstr. 5, III. Stock.

Mädchen od. Frau halbtags ges. Höflich, Kaiserstr. 45.

Automarkt: Angebote

AUTO's neuere Modelle verkauft laufend **AUTOHAUS WIPFLER** Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Tel. 14

— **Gelegenheitskäufe!** —
Volkswagen Standard DM 3000.—
DKW Meisterklasse Lim. DM 1900.—
Opel Olympia, 1,5 Ltr. DM 1400.—
Opel 1,3 Ltr. DM 850.—
Mercedes 170 V DM 2700.—
zu verkaufen
Autohaus R. WERNER, Karlsruhe Schützenstraße 59

Volkswagen, in bestem Zustand, 45 000 km gefahren, geg. Barzahlung zum Preise von 3600.— DM zu verkaufen. Näh. über Staatszentrale, Apparat 7182.

1 Adler Trumpf
1 Opel P 4
1 Peka-Anhänger
krankheitshalber billig zu verkaufen. Khe., Rheinstraße 4, Tel. 7310.

Tempo-Dreirad, 400.—, Teilzahlung. Telefon 479 Karlsruhe.

Automarkt: Gesuche

la Klein-Pkw von Privat zu kaufen gesucht. ☒ unt. K 545 K an BNN.

Auto-Verleih

Auto-Nollert Verleih Rep.-Werkst. Aral-Tankstelle Viktoriastr. 3—5 Telefon 7816

Auto-Verleih Neue Volkswagen u. Opel-Olympia 1950/51, mit Radio u. Heizung, ab 16 Pfg. **Heil, Hans-Sachs-Str. 39**, am Mühlburger Tor, Ruf 8884

Viellieber's Auto-Verleih empfiehlt stets neue Wagen **Mercedes V- u. Diesel, VW Export** gut geheizt, zu günst. Preisen Ruf 4776 Rüppurrer Str. 116

Lieferwagen-Verleih Pritschen und Kasten als 1 t an Selbstfahrer zu günst. Beding. **Autohaus DILTZER, Amalienstraße 7**, bei der Herrenstraße Ruf 5814.

Transporte

Klavier- u. Möbeltransport Zähringerstr. 71 (b. d. Lammstr.) Telefon 5663

Verkauf

Damen-Wintermantel, Gr. 44, Marengo, Maßarbeit, neuw., schw. Anzug f. gr., schl. Fig., neuw., preiswert zu verk. Tel. 7111 Khe.
Pelzmantel, 42/44, Kleid v. Mant., Gr. 40, vk. bill. Marienstr. 49 II.
Ledermantel zu verk. Karlsruhe, Sophienstr. 117, III., nach 18 Uhr.
Gut erh. Schuhe billig zu verk., Gr. 37 u. 41. Stizler, Khe., Luisenstr. 37.
Eleg. Peddigr.-Kinderwagen z. vk. Häblein, Khe. Lessingstr. 3.
Staubsauger, Electrolux, 210/225 V., preiswert zu verkaufen. Knippenberg, Karlsruhe, Vorholzstr. 52.

Kaufgesuche

Achtung, kaufe ält. gebrauchte Bettfedern. ☒ unter 14816 an BNN.
Chaiselongue, auch defekt, zu kaufen ges. Khe., Waldhornstr. 11.
Kompletten Schlagzeug zu kaufen gesucht. ☒ unter 14863 an BNN.

Ankauf von Gold - Silber Brillanten Silbermünzen
Karl Jock Juwelier und Uhrmachermeister Karlsruhe, Kaiserstraße 179

Kassenschrank gut erhalten, zu kaufen gesucht. ☒ unter K 541 K an BNN.

3 Schaufenster ca. 2,00×2,00 m, 1 Ladentheke ca. 3,50 m lg., m. ca. 50 Schubladen, Aufsatz od. Warenschaft, gebraucht, zu kauf. ges. ☒ unter 14872 BNN.

ANKAUF von Metallen, Schrott, Lumpen und Papier. EGON BUSCH, Khe., Schützenstr. 89.

sollten auch Mädchenhaare gewaschen werden. Sorgsame Mütter nehmen dazu ein Mittel, das den Haarboden gesund erhält und dem Haar eine besondere Schönheit gibt. Ein solches ist:
Helipon Mild und heilsam
Das Helipon-Pulver aufgelöst gibt eine heilsame Haarwasch-Emulsion, die ähnlich wie ein Haarwasser den Haarboden kräftigt! Preis 30 Pfennig. Bitte ausdrücklich He-li-pon verlangen.

Wir kaufen **Altgold, Silber, Münzen** Gold u. Silber in jeder Form zu höchsten Tagespreisen. **Robert Ringwald** Bad. Edelmetallverwertung, Karlsruhe, Kaiserstraße 22, 1 Treppe hoch, bei der Kronenstraße.

Cosmetic Special die KRÄUTER-KOSMETIK für die gepflegte Dame der ALCINA-Werke Bielefeld
Kostenlose Beratung u. Behandlung vom 8. Januar bis 10. Januar 1952 im Damenfrisiersalon
WERNER & JACOBI Leopoldstraße 2 (Kaiserplatz), Ruf 4088

Geschäftl. Verbindungen

Junger Kaufmann sucht geeign. Beschäftigung, evtl. Auslieferungslager. ☒ unter 14844 an BNN.

Welche Firma hat Interesse an der **Entwicklung u. Herstellung einer Erfindung** (Kirschenaussteinmaschine)? ☒ unter 14867 an BNN.

Werbung

Zimmer tapezieren, Decken- und Küchenweißeln, Küchen- u. andere Möbel streichen, wird alles sauber und sehr billig ausgeführt. Karl Münch, Malergeschäft, Karlsruhe, Werderstraße 69.

Großes Lager an neuen und gebrauchten **Schreibmaschinen** Verkauf, Verleih, Reparatur. **KARL ZAISER, Karlsruhe**, Amalienstr. 44 Tel. 4786

Daunendecken kauft man v. Selbsthersl. verleih. Umarbeit, Reparat. i. eig. Werkst. **Steppdecken** werden auf Wunsch gearb., repariert, aufgearbeitet. **Inlett u. Federn** s. preisgünst.! Kein Laden. **Ph. Greiner, Waldstr. 4, Hof**

HERRENSTR. 23 — Getönt — verschönt das gilt auch im neuen Jahr bei Ihle — FERNRUF 3728

MÖBEL EHRFELD Rondellplatz KARLSRUHE
Der MÖBELMUSTERRING erklärt, daß man mit ihm am besten fährt!

MÖBEL-KEMPE Günstige Teilzahlungen Kaiserstraße 30a • Am Marktplatz

Nähmaschinen-Spezialhaus Nabben & Co., Kaiserpassage

Frostrisse an Motoren beseitigt ohne Zerlegen Schweißbetrieb Herm. Ungeheuer Neureuter Straße 15 — Tel. 6135 früher F. L. Dinges

Ford **Autohaus Vollmer K.-G.** Kreuzstraße 30 a. d. Markthalle

SIBYLLEN-TAFELWASSER QUELLE-HERRENALB Ladenpreis ½ Ltr. Flasche 20 Pfg. Bestellungen Telefon 3640—3641

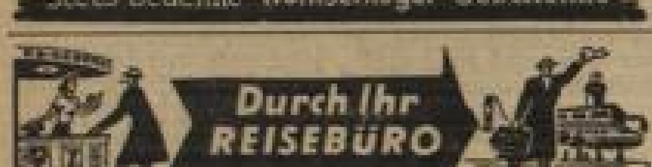
Auch im Jahre 1952 in handwerklicher Wertarbeit die Herstellung von Spezialmöbeln, Einrichtungen jeder Art sowie Innenausbau und Türenbau Bauschreinerarbeiten durch **TRAXEL-K.G.** Karlsruhe, Boeckhstraße 5, Telefon 1856

Generalvertretung: **Wilhelm Müller** Karlsruhe Karlstr. 34, Tel. 2604

Auch in **TRAUER KLEIDUNG** die reichhaltige Auswahl. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit. MODEHAUS **Vetter** KARLSRUHE

Melabon gegen Kopfschmerz **Melabon**

stets bedenke - Wohlschlegel - Geschenke



kommen Sie schneller zum Ziel! Geschultes Personal steht unablässig bereit, für Sie die schnellste, beste und vorteilhafteste Route ausfindig zu machen.
Auch Ihre Flugreise wird erst vollkommen durch die weltweite Erfahrung Ihres Reisebüros!
Es verkauft Ihnen nicht nur Ihren Flugschein, sondern betreut Sie zugleich vom Augenblick der Planung Ihrer Reise an bis zum entferntesten Ort der Erde.
Veröffentlichung der KLM - Königl.-Niederl. Luftverkehrsgesellschaft

Veranstaltungen

Die Insel Waldstraße 3 — Ruf 36
Mittwoch, 9. 1. 52, 20 Uhr
Der Fall Winslow
Schauspiel von T. Rattigan

Studiengesellschaft für prakt. Menschenkenntnis
Mittwoch, 9. Jan., Reg.-Rat Dr. Scherz „Psychologie des Kindes- und Jugendalters"
Mittwoch, 23. Januar Frl. M. Kntr, Frankfurt „Sprache der Augenbrauen" Physiogn. Spezialstudien.
Mittw., 6. Febr., Herr Fritz Breyer „Verbrecherphysiognomie"
Fichteschule, Beginn 20 Uhr
Unkostenbeitrag.
Interessenten willkommen.

KARLSRUHER **Film-THEATER** Heute:

Schauburg	„DIE DUBARRY" nach der Operette von Carl Millöcker. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	Heute letztmals: „DIE DUBARRY". Ab morgen: „VOM SCHICKSAL VERWEHT". 15, 17, 19, 21 U.
PALI	Der große deutsche Heimatfilm: „WENN DIE ABENDGLOCKEN LÄUTEN". 13, 15, 17, 19, 21.
LUXOR	Kristina Söderbaum in dem Farbfilm „HANNA AMON". 13, 15, 17, 19, 21.10 Uhr
RONDELL	GEHASST! GEJAGT! GEFÜRCHTET! Farbfilm 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr
Atlantik	„ZORRO'S SOHN". II. Teil (Schneller als der Tod). 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr

Die KURBEL 13 - 15 - 17 und letztmals 19 Uhr
Hochzeit im Heu
Ein bäuerlicher Schwank, der Heiterkeitsstürme hervorruft.

PREMIERE 21 UHR
Ein heikles Thema meisterhaft gestaltet.
Schenke zum Vollmond
Ein Film, der Kontinente in seinen Bann schlug.
Simone Signoret - Bernard Blier - Dalio Marcel Pagliero.